



FEST-BERICHT
ANLÄSSLICH DES
50-JÄHRIGEN
BESTEHENS DES
BASLER MUSIKVEREINS
1872 * 1922



Basler Musikverein 1922.

Basler Musikverein

1872



1922

Festschrift

zur Jubiläums-Feier des
50-jährigen Bestandes
des Basler Musikvereins
7. und 8. Oktober 1922



Im Auftrage des Vereines verfasst von
J. F. Hadorn-Anliker
Sekundarlehrer



Druck: Buchdruckerei A. Apfel, Ultengasse 15, Basel

Vorwort.

Vor einiger Zeit wurde mir der ehrenvolle Auftrag zu Teil, für den Basler Musikverein zu seinem Jubiläum eine Festschrift zu verfassen. Ich habe dieses Mandat nicht leichten Herzens übernommen; denn ich war mir der Schwierigkeiten wohl bewusst. Mit Eifer und Begeisterung habe ich mich jedoch an die Aufgabe gemacht und dieselbe — über das «wie» mögen meine Leser urteilen — auch zu Ende geführt, so gut es mir möglich war. An Hand mündlicher und schriftlicher Ueberlieferungen suchte ich das Lebensbild des Vereins in den letzten zweieinhalb Dezennien zusammenzustellen. Von einer lückenlosen Darstellung konnte natürlich keine Rede sein. Erstlich fehlte dazu manche Unterlage und zweitens musste ich mir aus ökonomischen Gründen eine gewisse Beschränkung auferlegen.

Das wichtigste Quellenmaterial, das mir zur Verfügung stand, waren die Protokolle. Dieselben sind, in bezug auf die geschichtliche Qualität sehr verschieden, je nach der Eigenart des Protokollführers; die einen, sehr genau, bis in alle Details des Vereinslebens hineinleuchtend, die andern, oft all zu lückenhaft, so dass da und dort das historische Bild getrübt war. Immerhin sei gerne erwähnt, dass die wertvollen Protokolle die sehr grosse Mehrheit bilden. Gerne hätte der Historiograph die Chronik recht ausführlich gestaltet und damit Manchem, der dabei war, die Freude der Erinnerung vergrössert. Doch Raum und Zeit nötigten zur Reserve. Die Hauptsache war, eine Uebersicht zu geben, ohne sich dabei in weitschichtige Beschreibungen zu verlieren. So entstand, wenn auch keine Photographie, so doch ein frei bearbeitetes Porträt der Geschichte des Basler Musikvereins.

Mögen diese bescheidenen Blätter dem Einzelnen zur Freude, dem Gesamtverein zur Ehre gereichen!

Basel, im September 1922.

Der Verfasser.

Eingang.

Der Basler Musikverein ist im Jahre 1872 aus der damaligen «Landwehrmusik» hervorgegangen. Seine Gründer waren die HH. J. J. Vogt und Arnold Tschudin, denen sich schon am andern Tage J. Friedli, Müller-Hopf und Alfred Hegar anschlossen. Der Gedanke, eine neue Musik ins Leben zu rufen, fiel auf fruchtbaren Boden; denn schon kurz darauf gesellten sich zu den Fünfen mehrere Mitglieder der Kontingentenmusik, (der sogen. Waschweibermusik, eine damalige musikpflegende Fastnachts-Clique), der Musiksektion des Kaufleutevereins und mehrere andere musikfreundliche Gesinnungsgenossen. Am 3. Juli 1872 fand die erste Vereins-Versammlung statt. Dieser Tag ist somit als der Geburtstag des Basler Musikvereins zu betrachten. Sein erster Präsident war Herr A. Hegar. Herr J. J. Vogt besorgte das Amt des Kassiers und Hr. Müller-Hopf war Sekretär. Herr G. Fricker übernahm die künstlerische Leitung.

Am 17. Juni 1873 fand die erste Jahresversammlung statt. An derselben nahmen bereits 34 Aktivmitglieder teil, womit der junge Verein seine Existenzberechtigung dokumentieren konnte. An Dilettanten, die bei der Gründung anwesend, jedoch nur vorübergehend dem Verein angehörten, waren es 8 Herren, darunter der auch in Sängerkreisen allbekannte Peter Mörikofer und der frühere Zivilstandsbeamte F. Föhr. Der erste Rechenschaftsbericht ergab bei Fr. 488.— Einnahmen und Fr. 422.— Ausgaben einen Aktivsaldo von Fr. 66.—. Um den für das Fortkommen absolut notwendigen «finanziellen Resonanzboden» zu erhalten, wurde beschlossen, dem Verein die Institution der Passivmitglieder anzugliedern. An der gleichen Versammlung gab sich der Verein Statuten. Das Protokoll der ersten Jahres-Versammlung schloss mit den verheissungsvollen Worten: «Mögen die

errungenen Beschlussnahmen in ihrer Ausführung Zeugnis ablegen, dass unser Streben wohl und ehrlich gemeint, neuem Fortschritt ruft und unsern Verein seines Namens und seiner Aufgabe immer würdiger zu machen sucht.» Wie aus der Berichterstattung der ersten 25 Jahre hervorgeht, spiegelt sich in der Organisation und noch in viel höherem Grade in dem Geiste, der die Tätigkeit des «Basler Musikvereins» während seines ganzen Bestehens fort und fort beherrscht hat, der für die Musik begeisterte und doch wieder nüchtern denkende, dem Idealen und zugleich Praktischen zugewandten richtige Dilettant; der Dilettant, der durch ein inneres Motiv geleitet, ohne jeglichen Eigennutz mit Lust und Liebe zur Musik und für dieselbe freiwillig Opfer an Zeit und Geld, freudig auf den Altar des Tempels der Frau Musika bringt.

Diese zum Verständnis des Nachfolgenden notwendigen Erläuterungen entnehmen wir der von Hr. Duthaler verfassten Festschrift zum Jubiläum des 25-jährigen Bestandes des B. M. V. Leider erlauben es die Verhältnisse nicht, diesen ersten Festbericht in extenso dem neuen vorangehen zu lassen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als Interessenten darauf hinzuweisen.

50 Jahre Pflege der Musik! Welche Unsumme an Liebe und Begeisterung für die hehrste aller Künste, die Musik, an Opfer in Zeit und physischer Arbeit in diesem halben Jahrhundert geleistet worden ist, ermisst nur derjenige, der einen erheblichen Teil davon miterlebt oder sich in die Historie des Vereins versenkt hat.

Die ersten 25 Jahre weisen 320 Aufführungen auf. Für das zweite Vierteljahrhundert erhalten wir noch grössere Zahlen, die wir jedoch nur approximativ angeben können. An Konzerten, Promenadenkonzerten und Mitwirkungen aller Art mögen es gut 700 gewesen sein.

Daneben sind pro Jahr ca. 55 Proben zu verzeichnen, das macht für die Zeit von 25 Jahren die stattliche Zahl von 1375 Proben; Total der Anlässe somit über 2000 und diese hat unser Direktor, Herr K. Schell, mit verschwindend wenigen Ausnahmen alle mitgemacht und geleitet! Aber auch die Leistung eines Aktiven mit ca. 70-maligem «An-treten» pro Jahr ist eine respektable zu nennen.

Wenn man die Tätigkeit des B. M. V. in den Jahren seit seines Bestehens überblickt, so fällt dem aufmerksamen Beobachter manches besonders auf. In erster Linie erwähnen wir die Pflege der «guten» Musik. Der feine Geschmack des künstlerischen Führers ist in dieser Beziehung absolut führend gewesen. Der B. M. V. hat von der verfügbaren Musikkultur stets das Beste ausgewählt und ist dem sog. «Kitsch» sorgfältig aus dem Wege gegangen. Die Konzertprogramme, die wir leider in der Chronik aus bekannten Gründen nur spärlich aufführen können, beweisen das zur Genüge. Des Vereines oberster Grundsatz ist und bleibt, nur wirklich gute Musik zu pflegen. Es mag wohl mit diesem Prinzip, das Direktor und Verein gleich hoch achten, zusammenhängen, dass der B. M. V. als solcher traditionell nie zum Tanze aufspielt. Nicht dass er sich dadurch über andere erheben wollte und will, sondern es liegt dies in seiner Eigenart historisch begründet.

Neben den Konzerten, die, wenn immer möglich auch die sog. klassische Musik in solider Bearbeitung berücksichtigten, waren es vornehmlich die Eidgenössischen Musikfeste, die mithalfen, den Verein künstlerisch von Stufe zu Stufe zu führen. Die Erfolge, die der Verein bei diesen musikalischen und vaterländischen Kulminationspunkten — man mag über den Wert dieser Feste denken wie man will — davontrug, haben ihn mit Recht einen

Platz in der vordersten Reihe der schweizerischen Harmoniemusiken einnehmen lassen.

Seine Kunst hat der B. M. V. je und je andern Vereinen und Gesellschaften zur Verfügung gestellt. Wohl war dies bis zu einem gewissen Grade im Interesse der leider so unentbehrlichen Finanzen notwendig, doch ist es nicht immer nur um des Lohnes willen geschehen, sondern sehr oft aus Freundschaft andern gegenüber. Dies namentlich, wenn es galt, der Wohltätigkeit zu dienen. Dass, wie jeder andere Verein, auch der B. M. V. der Pflege der edlen Geselligkeit nicht entraten kann, liegt auf der Hand. In dieser Beziehung haben die Jahresfeiern, die Fastnachtsanlässe, die Ausflüge, die Besuche der Musikfeste, die In- und Auslandsreisen den Mitgliedern manchen Genuss vermittelt und sie für viele saure Proben reichlich entschädigt. Nicht minder bemerkenswert ist die vaterländische Gesinnung, die den Basler Musikverein auszeichnet. Der erste offizielle Anlass, den der Festbericht des Hr. Duthaler zitiert, ist die Beteiligung am St. Jakobsfest vom 26. August 1873. Bis in die jüngste Zeit hinein figuriert die Teilnahme an diesem patriotischen Volksfeste als stereotype Notiz in den Jahresberichten und Protokollen. Aber nicht nur da, sondern überall, wo es galt, echt vaterländischen Sinn zu pflegen, hat der Musikverein, wenn der Ruf an ihn erging, mitgemacht. Bei Bundesfeiern, bei Festen und Empfängen patriotischer Art hat der Verein Marsch- oder Festmusik gespielt. Möge der Basler Musikverein diesen nationalen Boden nie verlassen! Gerade um dieser Gesinnung willen verdient er die moralische und finanzielle Unterstützung aller vaterländisch Denkenden.

Nach diesen kurzen einleitenden Bemerkungen allgemeiner Natur lassen wir der Chronik das Wort.

Chronik von 1872-1897.

(Dem ersten Jubiläums-Bericht von 1897 entnommen).

1873.

- August 26. Beteiligung an der St. Jakobsfeier mit Liedertafel und Kunstverein.
September 21. Sommerfahrt nach Schopfheim, Wehr und Brennet.
Oktober 26. Herbstaussflug nach Muttenz (Gasthof zum Bären).

1874.

- Januar 17. Abendunterhaltung im Schützenhaus.
April 19. Bankett zur Entgegennahme des Bundesrevisions-Abstimmungsresultates. Um Mitternacht Fackelzug durch die Hauptstrassen der Stadt.
Juni 21. Frühlings-Spaziergang nach Rheinfelden, Mairsprach, Farnsburg und Gelterkinden (Gasthof zum Rössli).
August 26. Beteiligung an der St. Jakobsfeier. Abends Konzert auf Einladung der militärischen Vereine.
Oktober 4. Herbstaussflug nach Liestal. Erstes Auftreten der Gesangssektion.
Dezember 12. Musikalische Abendunterhaltung im grossen Saale zu Safran.

1875.

- Februar 11. Grosses Konzert in der Burgvogteihalle.
März 16. Musikalisch-theatralische Vorstellung im Verein mit der «Thalia», in der Burgvogteihalle.
Juni 6. Frühlings-Ausflug nach dem Säli-Schlössli und Aarburg. Bankett in Gasthof zur Krone.
Juli 15.—16. Grosse Aufführung in der Sängerhütte auf dem Petersplatz, bei Anlass des grossen Jugendfestes und zur Nachfeier des Sängerfestes.
August 26. Patriotische Beteiligung am St. Jakobsfeste.

November 21. Aufführung im Schillersaale zu Liestal.
Dezember 11. Musikalische Abendunterhaltung im Spitz.
Auftreten des Gesang- und Hornquartetts.

1876.

Februar 12. Mitwirkung bei Anlass der Gesangsaufführung
des «Basler Männerchors» in der Burgvogteihalle.
Mai 13. Abendunterhaltung in den Restaurationssälen des
Gasthofs zum Schiff.
Juni 24. Konzert zu Gunsten der Wasserbeschädigten im
Rheingebiete, im «Schützengarten».
August 6. Spaziergang nach Seltisberg, Bad Bubendorf.
August 26. Beteiligung am St. Jakobsfest. Abends freie
Vereinigung der Mitglieder im Burgvogteigarten.
Oktober 29. Herbstbummel nach Muttenz ins «Rössli».

1877.

Februar 3. Geselliger Abend im Schützenhaus. Stoffreiche
Unterhaltung. 22 Programmnummern.
März 17. Mitwirkung bei Anlass der grossen Vorstellung
des Bürgerturnvereins in der Burgvogteihalle.
April 29. Frühlings-Ausflug nach Dornach in «Ochsen».
Juli 8. Sommer-Ausflug nach Courrendlin und Moutier.

1878.

August 24.—25. Reise nach Bern. Zwei Konzerte auf dem
Bierhübeli.
Sept. 20. Herbstspaziergang nach Muttenz in «Bären».

1879.

Februar 20. Mitwirkung bei der Aufführung des «Quod-
libet» zu Gunsten der Abgebrannten in Meiringen
in der «Burgvogteihalle».
Februar 23. Mitwirkung bei der Schweiz. Gymnastiker-
gesellschaft, in der Burgvogteihalle.
Mai 25. Maifahrt über Arisdorf und Olsberg nach Rhein-
felden in «Salmen».

September 25., November 22. und Dezember 7. Mitwirkung beim «Dramatischen Verein» in der Burgvogtei.
Oktober 12. Herbst-Ausflug nach Aesch und Reinach.

1880.

Januar 31. Geselliger Abend im Schweizerhaus, unter Mitwirkung der «Nazarener»-Gesangssektion.
Juni 27. Frühlings-Ausflug nach Bienenberg.
Juli 14. Mitwirkung an der «Fête nationale française», im Augarten.
September 5. Vereinsspaziergang über Läuelfingen, Frohburg, nach dem Bad Ramsach.
Dezember 19. Grosses Konzert unter Mitwirkung des «Männerchor Frohsinn».

1881.

Januar 22. Geselliger Vereinsabend im Schützenhaus.
März 13. Mitwirkung bei Anlass der Vereinigungsfeier der 4 Kirchgemeinden der Reformpartei (Burgvogtei).
Juli 17. Sommer-Ausflug über Liestal, Bubendorf, Schloss Wildenstein und Arxhof nach Waldenburg.
August 28. Mitwirkung an der Aufführung der Schlacht bei St. Jakob durch den «Dramatischen Verein».
September 20. Mitwirkung bei Anlass der öffentlichen Aufführung des «Quodlibet» zu Gunsten der Verschütteten von Elm, in der Burgvogteihalle.
Oktober 23. Mitwirkung bei Anlass der Versammlung der Architekten-Vereine, im Sommer-Casino.

1882.

Januar 21. Abendunterhaltung im Schützenhaus.
Juli 2. Sommer-Ausflug nach dem Bade Ruch-Eptingen.
September 13. Aufführung zu Gunsten der beim Eisenbahnunglück am 3. September bei Hugstetten Verunglückten, in der Burgvogteihalle.

1883.

- Februar 24. Geselliger Abend im Schweizerhaus.
Mai 20. Interkantoniales Musikfest in Liestal. Erfolg: II.
Preis mit dem Potpourri aus «Freischütz», unter der
Direktion des Herrn Frank.
August 24. Reise nach Zürich, Zwei Konzerte anlässlich
des Landes-Ausstellungsfestes. Abends Einzug mit
Musik und Fackeln.
Oktober 21. Herbst-Ausflug nach Dornach in «Ochsen».

1884.

- Januar 6. Mitwirkung bei Anlass der Zwinglifeier in der
Burgvogteihalle.
Nachdem die hohe Regierung von Basel-Stadt dem Vereine auf
sein Ansuchen eine Subvention von erstmals Fr. 400 bewilligte,
gab derselbe am
Mai 29. das erste Promenadenkonzert auf dem Petersplatz.
August 16. Reise nach Biel-Solothurn verbunden mit Kon-
zerten.
September 23. Rheinquai-Konzert, anlässlich des Feuer-
werks auf dem Rhein, veranstaltet von der Feuer-
schützengesellschaft.
Oktober 5.—6. Mitwirkung am Lehrerfest, im Sommer-
Casino und in der Burgvogteihalle.
November 23. Mitwirkung an der Aufführung des «Basler
Liederkranz» in der Burgvogtei.

1885.

- Februar 8. Konzert in der Martinskirche, zu Gunsten der
brotlosen Arbeiter, unter gefälliger Mitwirkung der
HH. Sandreuter, Bargheer und Zickendraht.
März 8. Konzert in der Burgvogteihalle, unter gefl. Mit-
wirkung des «Basler Liederkranz».
April 26. Mitwirkung beim Konzert des «Basler Männer-
chor» in der Martinskirche, zu Gunsten der Ferien-
versorgung.

Juli 14. Konzert bei Anlass des franz. Nationalfestes im Sommer-Casino.

September 20. Vereins-Spaziergang nach dem Säckinger Bergsee und Brennet. Rückkehr über Schopfheim.

Oktober 11. Sauserbummel nach Riehen, in Begleitung eines Doppelquartettes des «Basler Liederkranz».

1886.

Februar 20. Geselliger Abend im Schützenhaus.

März 18.—20. Mitwirkung beim Quodlibet-Fastnachtzug.

Mai 8.—10. Teilnahme am Eidgen. Volks- und Militärmusikfest in Luzern. Wettstück: Einleitung zum III. Akt und Brautchor aus «Lohengrin». Laut Urteil des Kampfgerichtes 6. Lorbeerkranz.

Juli 11. Konzert in Bühlers Biergarten, bei welchem der Verein zum ersten Male seit seinem Bestehen in Uniform auftritt.

Juli 13. Empfang des «Basler Männerchor» bei der Rückkehr vom Eidgen. Sängerfest in St. Gallen.

Juli 17.—18. Mitwirkung beim Eidgen. Turnfest in Basel.

August 26. Serenaden-Konzert zu Ehren des Herrn Oberst Bachofen und Mitwirkung am St. Jakobsfest.

Oktober 24. Herbst-Ausflug nach Muttenz ins «Rössli».

1887.

Januar 23. Konzert unter gefl. Mitwirkung des Vereins «Fidelitas».

Januar 30. Mitwirkung beim Konzert des «Basler Männerchor» im Münster.

März 20. Mitwirkung beim Konzert des «Basler Liederkranz», in der Burgvogteihalle.

Mai 15. Konzert in Verbindung mit dem «Basler Männerchor», in der Martinskirche, zu Gunsten der Brandbeschädigten in Sils.

Juni 14. Serenadenkonzert in Verbindung mit der «Basler Liedertafel», zu Ehren der anwesenden Mitglieder der Bundesversammlung.

- Juli 19. Grosses Kirchenkonzert im Münster, unter Mitwirkung des «Basler Männerchor» zu Gunsten der Beschädigten in Zug.
- August 7. Konzert in Lörrach im «Schützengarten».
- September 25. Ovation bei Ankunft der «Luzerner Stadtmusik».
- Oktober 2. Vereins-Ausflug über Rheinfelden, Magden, Maisprach nach Gelterkinden ins «Rössli».
- November 13. Mitwirkung bei der Einweihung des Denkmals Klein auf dem Kannenfeldgottesacker.
- Dezember 17. und 19. Tombola-Konzert in der Burgvogteihalle, zu Gunsten der Losinhaber.

1888.

- Januar 28. Geselliger Abend in den oberen Sälen des Stadt-Casinos.
- April 29. Erstes Konzert mit den neu vernickelten Instrumenten im Platanenhof.
- Juni 16.—17. Mitwirkung (als Festmusik) beim Sängertag, arrangiert durch den «Basler Liederkranz».
- August 25. Fahnenweihe im Zoologischen Garten. Mit begeisterten Worten übergibt Herr Redaktor Brändli den Aktiven das von den Passiven gestiftete Banner des Basler Musikvereins.
- September 1.—3. Reise nach Burgdorf-Solothurn. Konzert im Kasino in Burgdorf und in der Reitschule in Solothurn.
- November 25. Konzert im Münster, in Verbindung mit dem «Basler Liederkranz».

1889.

- Mai 5. Konzert im Bottmingerschloss.
- Mai 20. Empfang des Königs Humbert von Italien am Centralbahnhof.
- Bemerkung. Die Leistungen des Vereins auf dem Gebiete der Geselligkeit waren in diesem Jahre gleich Null. Dagegen wurden 27 Konzerte gegeben.

1890.

März 23. Konzert in Verbindung mit dem «Basler Männerchor» im Münster.

Juni 22. Konzert bei Anlass des Schweiz. Wettrennens, auf der Schützenmatte.

August 31. Spazierfahrt nach Moutier in «Hirschen».

September 14. Besuch des Internationalen Musikfestes in Riehen. Der Verein beteiligte sich nicht am Wettbewerb, sondern war nur als Gastverein anwesend. Zum Vortrag gelangte die «Martha-Ouverture».

Basler Nachrichten: «Herr Schröter, der Dirigent des «Basler Musikvereins» führte denselben zu einem schönen Siege ... Besonders frisch erklang das zweite Tempo der Ouverture. Die Stimmung aber, namentlich in der Einleitung und den Holzbläsern war mangelhaft.»

1891.

Juli 26. Mitwirkung beim Konzert des «Basler Liederkranz», im Platanenhof.

August 1. und 2. Zwei Konzerte aus Anlass der Bundesfeier in Bühlers Biergarten.

September 6.—7. Konzertreise nach Zürich. 1. Tag: Konzert in der Tonhalle. 2. Tag: Spazierfahrt nach Küssnacht.

November 1. Konzert auf dem Marktplatz zu Gunsten der Brandbeschädigten in Meiringen.

November 29. Konzert unter Mitwirkung des «Basler Liederkranz» in der Burgvogteihalle.

1892.

Mai 26. Frühlings-Spaziergang nach Frohburg-Ramsach.

Juli 9. Mitwirkung an der Vereinigungsfeier (Kleinbasler Gedenkfeier).

Wenn ein Hilferuf durch die Gauen des Schweizerlandes ertönte, so war auch der Basler Musikverein stets bei den ersten, die das Unglück zu mildern suchten, sei es von sich aus oder in Mitwirkung mit andern Gesellschaften. So gab er auch ein

August 28. Konzert auf dem Marktplatz zu Gunsten der Brandbeschädigten in Grindelwald und St. Stephan.

September 29. Konzert, veranstaltet durch den «Verkehrsverein» in der Cardinalhalle, zu Ehren der anwesenden Bundesräte, Offiziere etc.

Bei diesem Anlasse entfesselte der erstmalige Vortrag der «Grossen Fantasie über Dr. Hubers Festspielmusik» von K. Schell einen wahren Sturm des Beifalls.

Hier ist es des Berichterstatters Pflicht, des bisherigen Vereinsdirigenten, Herrn Aug. Schröter, zu gedenken, der mit so vieler Liebe, Hingebung, Ausdauer und Aufopferung lange Jahre dem Vereine in ebenso verständnisvoller als treuer Arbeit gedient und mit seinen verehrten Vorgängern Fricker und Nordmann den Grund gelegt hat zu den heutigen musikalischen Erfolgen des Vereins.

November 10. Erste Probe unter der Direktion des Herrn Kapellmeister K. Schell.

Dezember 3. Konzert im Engagement des Artillerievereins in der Cardinalhalle.

1893.

Januar 21. Neujahrsfeier im Café Spitz.

Der bezügl. Jahresbericht konstatiert namentlich den erfreulichen Zuwachs von Passivmitgliedern, 172 (1891: 31). Diese sechsfache Vermehrung ist einerseits das Resultat eines diesbezügl. Zirkulars an die Einwohnerschaft, anderseits ein ermunternder Erfolg der Leistungen der Aktiven unter ihrem schneidigen und gewandten Vereinsdirigenten K. Schell.

April 23. Mitwirkung beim Konzert des «Schweizer Männerchor Lörrach» in der Burgvogteihalle.

Juni 18.—19. Zwei Konzerte bei Anlass des Wettrennens auf der Schützenmatte.

Juni 24.—26. Besuch des Eidgen. Volks- und Militärmusikfestes in Solothurn. Wettstück: «Heimkehr aus der Fremde», Ouverture von Mendelssohn. Erfolg: Lorbeerkrantz im 3. Rang.

Juli 2. Konzert in Verbindung mit dem «Basler Männerchor» zur Eröffnung der Konzerthalle für das XIX. Eidg. Sängersfest in Basel (Petersplatz).



Karl Schell. — Direktor seit 1892.

Juli 8.—10. Beteiligung am Eidgen. Sängersfest. Abholung der Eidgen. Fahne in Rheinfelden und Festzug nach dem Hotel «Trois Rois».

September 3. Mitwirkung beim Feldgottesdienst auf St. Margarethen anlässlich des Truppenzusammenzuges.

September 14. Konzert auf dem Marktplatz, bei Anlass des Truppenzusammenzuges.

September 24. Konzert bei Anlass der Versammlung des kath. Diöcesan-Cäcilienverbandes des Bistums Basel.

Oktober 15. Herbstspaziergang nach Riehen in «Ochsen».

November 19. Mitwirkung beim Cäcilien-Abend des kath. Cäcilienvereins in der Burgvogteihalle.

Dezember 6. Beteiligung bei der Beerdigung des frühern, verdienten Vereinsdirektors, Herrn August Schröter.

1894.

Januar 6. Jahresfeier im Café Spitz.

April 6. Beteiligung bei der Beerdigung des Obersten H. Wieland.

Mai 5.—7. Besuch des Musikfestes in Zürich, anlässlich der Jubiläumsfeier der «Concordia Zürich». Wettstück: Egmont-Ouverture. Direktor: Herr K. Schell. Das Kampfericht erteilt dem Basler Musikverein die Note «vorzüglich», Lorbeerkranz mit grossem Becher, Rang I.

August 18. Abend-Unterhaltung in Verbindung mit dem «Basler Männerchor» im Cardinal.

September 2.—3. Konzertreise nach Zürich. 2 Konzerte im Tonhalle-Pavillon.

Presse: «N. Z. Z.»: Unsere eigenen Musikkorps in Zürich, die «Stadtmusik» und die «Concordia» haben uns an die Befriedigung höchster Anforderungen gewöhnt; aber ihre Basler Kollegen haben bewiesen, dass es auch «ennet dem Bache» Leute gibt, die zu musizieren verstehen, Die Präzision des Zusammenspiels, die feine dynamische Abstufung, die Kraft und Verve des Vortrages und die Sauberkeit der Tonbildung weisen dem «Basler Musikverein» eine hohe Stellung unter den schweizer. Musikkorps an ...

November 25. Kirchenkonzert im Münster, unter Mitwirkung des «Basler Liederkranz».

November 25. Abends 8 Uhr Konzert in der Burgvogteihalle, Mitwirkung bei der Cäcilienfeier des «Kath. Cäcilienvereins Klein-Basel».

1895.

Januar 12. Jahresfeier im Café Spitz.

April 17. Beteiligung bei Anlass der Beerdigung des vielverdienten Präsidenten des Vereins, Herr E. Stöcklin (1884—1895).

Mai 26. Frühlings-Spaziergang nach Kandern.

Juni 23. Konzert beim Velorennen auf der Schützenmatte.

Juni 29. Mitwirkung am Schweiz. Offiziersfest.

Juli 28. Konzertreise mittelst Extrazug nach Freiburg i. B., welche nach künstlerischer und finanzieller Richtung einen schätzbaren Erfolg erzielte.

August 18. Mitwirkung an der Abendunterhaltung, bei Anlass der Jubiläumsfeier des 50-jährigen Bestehens der «Basler Feuerwehr», in der Burgvogteihalle.

September 1. Mitwirkung am Tessinerfest.

Oktober 27. Konzert bei Anlass der Versammlung des «Schweiz. Gewerbeverein», in der Cardinalhalle.

November 21. Mitwirkung bei der Cäcilienfeier des «Kath. Cäcilienverein», in der Burgvogteihalle.

1896.

Januar 12. Pestalozzifeier. Aufführung in Verbindung mit dem «Quodlibet», in der Burgvogteihalle.

Februar 22. Jahresfeier im Café Spitz.

April 12. Benefizkonzert für den Vereinsdirigenten, Herr Musikdirektor K. Schell.

Mai 19. Konzert bei der Eröffnung der Burgvogtei-Gartenhalle.

- Juni 7. Konzert bei Anlass des Wettrennens des «Schweiz. Rennverein», auf der Schützenmatte.
- Juni 27.—30. Konzertreise nach Genf, bei Anlass der Landes-Ausstellung.
- Juli 26. und 31. Gartenfest in Verbindung mit dem «Bürgerturnverein» im Sommer-Casino.
- August 16. Grosses Doppel-Konzert mit der «Metallharmonie», arrangiert von der Rennbahngesellschaft zum Landhof.
- Oktober 18. Herbst-Ausflug nach Liestal in «Engel».
- November 22. Mitwirkung bei der Cäcilienfeier des «Kath. Cäcilienverein», in der Brauerei St. Clara.
- Dezember 13. Konzert im «Markgräflerhof» in Lörrach.

1897.

- Februar 6. Jahresfeier in der Cardinalhalle, unter Mitwirkung eines Doppelquartettes des «Männerchor Breite».
- März 28. Konzert in der Burgvogteihalle, in Verbindung mit dem «Gundeldinger-Kämmerli», zu Gunsten des Basler Sanatoriums in Davos.
- April 23. Mitwirkung bei Anlass der Feier des 10-jährigen Bestandes des «Basler Fechtklub», in der Burgvogtei.
- Mai 23. Mitwirkung beim Wettrennen des «Ostschweizerischen Kavallerieverein», auf der Schützenmatte.
- Juli 4.—6. Besuch des Eidgen. Volks- und Militärmusikfestes in St. Gallen. Wettstück: «Die lustigen Weiber von Windsor», Ouverture von Nicolai. Erfolg: Lorbeerkrantz im II. Rang (mit Bellinzona).
- Der Bericht des Kampfgerichtes schreibt nach einigen Aussetzungen, die namentlich das Tempo betreffen: «Die Leistung war sehr flott und mit kühner Bravour ausgeführt ... In gerechter Würdigung seiner Leistungen erhält der B. M. V. die Note «sehr gut bis vorzüglich» im II. Rang nebst Lorbeerkrantz.

Vorbemerkung zur neuen Chronik.

Um langweilige Wiederholungen zu vermeiden, sind periodisch wiederkehrende Anlässe in der Chronik nicht aufgeführt, sondern sollen hier erwähnt werden.

Von 1898 bis 1916 hat der Basler Musikverein regelmässig und zuletzt 1918 an der St. J a k o b s s c h l a c h t f e i e r mitgewirkt.

Von 1898 bis 1909 und noch 1912 stellte er an der «Fête nationale» der Colonie française im Sommer-Casino die Festmusik.

In den Jahren 1913 bis 1918 wirkte der B. M. V. je-weilen an der Bundesfeier mit.

Da Herr Direktor K. Schell zu St. Clara Organist und Dirigent des Kath. Kirchenchores ist, so war es selbstverständlich, dass auch der von ihm geleitete B. M. V. sich an der Cäcilienfeier des Kath. Cäcilien-Vereins St. Clara, die jeweils in der Burgvogtei stattfand, als Festmusik beteiligte. Dies geschah von 1897 ununterbrochen bis 1913 und noch 1915.

Mehrere Jahre hindurch hat sich der B. M. V. auch an der Joh. Beck-Feier im Zoolog. Garten betätigt.

Auch fanden, mit wenigen Ausnahmen, regelmässig Weihnachtsfeiern statt.

Chronik von 1897-1922.

Oktober 23.—24. Jubiläums-Feier des 25-jährigen Bestandes des Basler Musikvereins.

Oktober 23. Unterhaltungs-Konzert in der Cardinal-halle, abends 8 Uhr.

Oktober 24. Konzert im Münster, abends 4½ Uhr. Abends 8 Uhr Ball in der Burgvogteihalle.

Ueber dieses schön verlaufene Fest gibt die von Herr H. Duthaler-Huber verfasste Festschrift «Der Basler Musikverein während der ersten 25 Jahre seines Bestehens» erschöpfenden Aufschluss.

Oktober 26. Herr G. Roth-Schlöth wird als ältestes Aktivmitglied zum Ehrenmitglied ernannt, unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Veteranenringes.

Oktober 30. Bankett im Schützenhaus zum Abschluss der Jubiäumsfestlichkeiten.

November 7. Empfang der Berner Stadtmusik.

Dezember 19. Mitwirkung in der Burgvogtei bei der Auf-
führung des Quodlibet zu Gunsten eines Hebel-
Denkmals.

1898.

Januar 22. Neujahrsfeier im Cardinal. Mitwirkung des Männerchor Breite.

März 5. Jahresversammlung. Die Gründung einer Reisekasse wird beschlossen.

Mai 8. Frühlings-Ausflug ins Bad Ettingen.

Juli 23. Empfang der Luzerner Stadtmusik.

Konzert im Sommer-Casino mit dem Basler Männerchor.

Juli 25. Empfang der Civia Filarmonica Bellinzona durch eine Delegation. Abends Konzert der Tessinergäste in Bühlers Biergarten, bei welchem Anlass ihnen durch Präsident Rotzler als Zeichen der Freundschaft ein Bouquet überreicht wird.

August 7.—8. Ausflug ins Berner Oberland. Ueber diese Fahrt gibt ebenfalls der Jubiläums-Festbericht von 1897 detaillierte Auskunft.

September 4. Mitwirkung im Sommer-Casino bei der Feier des 100-jährigen Bestandes der röm.-kath. Gemeinde.

Oktober 16. Herbst-Ausflug nach Inzlingen.

Das Berichtsjahr weist 61 Proben auf. Konzerte wurden abgehalten im Cardinal, in Bühlers Biergarten, im Salmenbräu Rheinfelden, im Kunsthallegarten, in der Burgvogtei, im Zool. Garten und im Bottminger-Schloss.

Total 27 nebst 6 Promenadenkonzerten. Bei Anlass der Oberländerreise spielte der Verein ein Promenadenkonzert mit der Berner Stadtmusik und im Militärgarten.

1899.

- Januar 21. Neujahrsfeier im Cardinal. Unter den Mitwirkungen befreundeter Solisten und der Bürgerturner fand ein Duett des Hr. W. Kramer mit Frau Direktor Schell «Eine musikalische Ehe» grossen Beifall.
- Januar 23. Bummel nach Riehen.
- Januar 26. Mitwirkung am Fackelzug zu Ehren des verstorbenen Prof. Dr. Socin.
- Februar 4. General-Versammlung.
- April 16. Empfang des Centralschweiz. Kavallerie-Musikvereins.
- Juni 11. Internationales Musikfest in Binningen. Der B. M. V. erhielt als Gastverein für den Vortrag von Thomas' Overture «Raymond» einen Lorbeerkranz.
- Juni 13. Trauermusik beim Fackelzug zu Ehren des verstorbenen Prof. Immermann.
- Juli 16. Ausflug auf das Säli-Schlössli und nach Aarburg.
- Juli 23. Zwei Konzerte im Sommer-Casino bei Anlass des Sommerfestes des Aeschenkämmerli.
- Juli 30. Der B. M. V. erhält eine neue Uniform.
- Juli 31. Eröffnungs-Konzert in der Festhütte auf der Schützenmatte anlässlich des Eidgen. Unteroffiziersfestes in Basel.
- August 5. Abendkonzert in der Festhütte.
- August 6. Vormittags Marschmusik beim Festzug und Konzert beim Bankett.
- August 6. und 7. Abendkonzerte in der Festhütte.
- August 13. Empfang der Musique d'Elite de Genève. Die Gäste stiften einen silbernen Becher und werden von Seiten des B. M. V. durch einen Lorbeerkranz mit Schleife und Widmung geehrt.
- Oktober 22. Ausflug nach Brombach.

Oktober 26. Die Herren Kempf und Schaufelberger als Abgeordnete für die Delegierten-Versammlung des Eidg. Militär- und Volksmusikvereins in Aarau gewählt.

November 11. Metzessen.

Pro 1899 ist die übliche Zahl von Proben (56), Konzerten (21) und Promenadenkonzerten (5) zu verzeichnen.

1900.

Januar 14. Konzert mit der «Société des Clairons et Tambours» in der Burgvogtei.

Januar 20. Generalversammlung. Es wird beschlossen:
1. Mitglieder, die eine Aktivitätszeit von 15 Jahren hinter sich haben, sind mit dem goldenen «Veteranenring» auszuzeichnen. 2. Am diesjährigen Eidg. Musikfest in Aarau als konkurrierender Verein teilzunehmen.

Februar 1. An die Stadtmusik Luzern, die zu ihrem Jubiläum (25 Jahre) eine Einladung sendet, werden Glückwunschsreiben und Telegramm gesandt: Das letztere lautet:

«Der Basler Musikverein entbietet seiner Kollegin zu dem heutigen Ehrentage seinen herzlichen Glückwunsch. Für Herd, für Freund und Vaterland, in Harmonie mit Herz und Hand».
Rotzler, Präsident.

Februar 3. Jahresfeier. Als erste Veteranen werden A. Kempf, F. Mory und J. Hirsig mit dem Ring geschmückt.

Februar 4. Nachfeier in Binningen.

Februar 15. Die Stadtmusik Luzern übersendet ein Dankschreiben.

Februar 17. Als Delegierte nehmen A. Kempf und H. Mutterer an der Jahresfeier der Jägermusik teil.

März 4. Fastnachtsabend im Cardinal.

April 11. Der Musikverein Erlach kauft die alten Uniformen.

- April 22. Als Wettstück für Aarau wird vom Verein Mozarts Ouverture zur Zauberflöte erkoren.
- April 26. Es wird Zustimmung beschlossen zum Antrage des Zentral-Komitees des Eidg. Musikverbandes, dass in Anbetracht der grossen Beteiligung ein Doppel-Kampfgericht zu bestellen sei.
Der Reg.-Rat von Basel-Stadt zeigt die Genehmigung der üblichen Staats-Subvention an.
- Mai 3. Vom Verein werden für Aarau als Kampfrichter gewählt: Friedemann, Keilberg, Claus, Kühne, Klein und Leutel, als Ersatzmänner: Meyer-Schröder, Basel und Reimich, Biel.
- Juni 14. Das Zentral-Komitee des Eidg. Musikverbandes teilt mit, dass als Kampfrichter für «Harmoniemusik» gewählt seien: Claus (Mülhausen), Klein (Weingarten) und Naumann (Zürich); als Experte für den B. M. V. Waldesbühl (Bremgarten).
- Juni 16. Als Fähnrich für Aarau wird J. Hirsig gewählt.
- Juni 23. Abnahme der Expertise für Aarau im Steinenschulhaus. Herr Musikdirektor Waldesbühl spricht seine volle Befriedigung über das Studium der obligatorischen Musikstücke aus.
- Juni 24. Konzert im Johannitergarten bei Anlass der Fahnenweihe des St. Johann-Quartiervereins.
- Juni 26. Es wird beschlossen, sich gemeinsam mit der Jägermusik um das Eidg. Musikfest 1903 in Basel zu bewerben. Als Abgeordnete für die Delegiertenversammlung des Eidg. Volks- und Militärmusik-Verbandes funktionieren Kempf und Mutterer.
- Juli 1. Mitwirkung beim Konzert des Tapezierervereins Basel in der Burgvogtei.
- Juli 8.—9. Eidg. Musikfest in Aarau. Vom B. M. V. besuchten 34 Aktive das Fest. Im ganzen waren es 47 Musik-Gesellschaften mit über 1400 Musikern. Samstag, den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr zog die von

St. Gallen kommende Eidgenössische Fahne mit würdiger Eskorte unter dem üblichen Kanonendonner mit «Musikbegleitung» in Aarau ein.

Die Aarauer waren ihr bis Baden entgegengefahren. Sonntag, den 8. Juli. Delegierten-Versammlung. Unter dem Präsidium von Zentral-Präsident Wetter (St. Gallen) wird über die Wahl des nächsten Festortes debattiert. Die Herren Rotzler und Kempf vom B. M. V. und Maring von der Jägermusik machen die Ansprüche Basels in sehr energischer Weise geltend. In geheimer Abstimmung wird jedoch mit 52 gegen 22 Stimmen Lugano gewählt. Es geht aus dem Kommentar, den der Vorsitzende nach dem Abstimmungsresultat gab, ohne Zweifel hervor, dass Courtoisie gegenüber Lugano diesem Ort zum Siege verholfen hat.

Sonntag, den 9. Juli. 10 Uhr Festzug und nachherige offizielle Begrüssung und Fahnenübergabe im Kasernenhof. Begrüssungsrede von Reg.-Rat Dr. Müry, Präsident des Organisations-Komitees. Fahnenübergabe durch Zentral-Präsident Zweifel-Weber aus St. Gallen. — Daran anschliessend Hauptprobe. Mittags fand das offizielle Bankett statt.

Abends 6 Uhr Hauptaufführung der Gesamtchöre auf dem Rathausplatz. Zum Vortrag gelangten u. a. Märsche von Burgmeier und Wolfensberger und das Wagner'sche «Preislied».

Die Wettspiele fanden statt: Sonntag von 2—5 Uhr und Montag von 8—10 Uhr für die Harmoniemusiken in der Stadtkirche. In der Abend-Unterhaltung vom Sonntag konzertierte unter grossem Applaus auch der B. M. V.

Das kampfgerichtliche Urteil, das Montags 5 Uhr eröffnet wurde, zeichnete den B. M. V. mit einem ersten Lorbeer (24 Punkt) aus.

Im Bewusstsein, ein schönes Fest miterlebt zu haben, zogen die Basler mit der lorbeergeschmückten Fahne der heimatlichen Stadt am Rhein zu, von der Bevölkerung mit Jubel empfangen.

Juli 29. Mitwirkung beim Gartenfest des Kantonal-Turnverbandes.

August 25. Familien-Abend mit dem Basler Männerchor.

Sept. 2. Ausflug nach Biel-Taubenlochschlucht-Magglingen. «Köstlich wie sie begonnen, freudvoll wie sie verlaufen, schloss die Sommer-Exkursion des B. M. V. im Jahre 1900» lautet der Schlußsatz des Reiseberichtes.

September 13. Da sich die in der ganzen Schweiz berühmte Konzerthalle «Cardinal» ein Variété einnistete, musste sich der Verein zu seinem Bedauern ein neues lukratives Konzertlokal suchen, das man in der Burgvogtei gefunden zu haben glaubte.

Oktober 7. Mitwirkung beim Tombola-Konzert des Unter-Offiziersvereins.

Oktober 21. Herbstausflug nach Muttenz.

November 11. Mitwirkung beim Wohltätigkeits-Konzert des Quodlibet in der Burgvogtei.

Jahresarbeit: 59 Proben, 15 Konzerte und 5 Promenadenkonzerte.

1901.

Januar 19. Generalversammlung. Es wird beschlossen, inskünftig den Jahresbericht gedruckt vorzulegen.

Februar 9. Jahresfeier im Gundeldinger-Casino. Die Herren Bender und Trott, Vertreter der Passiven im Vorstand überreichen dem Verein im Namen der Passiven einen prächtigen Becher als Anerkennung für den in Aarau errungenen Erfolg. Herr Direktor K. Schell, dessen hohe Verdienste um den B. M. V. allseitige Würdigung finden, wird von Seiten der Passiven mit einem hübschen Becher und von den Aktiven mit einem prächtigen Regulateur überrascht.

- März 17. Doppelkonzert mit dem Männerchor Breite in der Burgvogtei.
- Mai 12. Tagwache und Konzert bei der Feier zur Eröffnung der neuen E. L. B. Linie.
- Mai—Juni. 5 Konzerte in der Gewerbe-Ausstellung.
- Juni 23.—24. Mitwirkung beim Pferde-Rennen auf St. Jakob.
- Juli 12.—15. Basler Bundesfeier. Es war selbstverständlich, dass, wie sämtliche Vereine und Gesellschaften der Stadt, sich auch der Basler Musikverein in den Dienst der vaterländischen Sache stellte. Bei der Feier vor dem St. Jakobs-Denkmal, beim Festzug nach dem Münster, beim Konzert am Rheinquai betätigte er sich lebhaft als Marsch- und Unterhaltungsmusik. Im historischen Festzug bildete er eine kostümierte Gruppe und beim Volksfest auf dem Festspielplatz erfreute er Alt und Jung durch seine flotten und gediegenen Vorträge. Dass die Musiker bei allen diesen Anlässen uniformiert erschienen, war selbstverständlich. Wie alle Mitwirkenden, so erhielt auch unser Verein später von der Regierung das bekannte Dank-Diplom.
- August 11. Sommerausflug nach Badenweiler und Staufen.
- August 18. Mitwirkung bei der Vorstellung des Bürger-Turnvereins in der Ausstellung.
- August 25. Ein gleiches Konzert mit dem Turnverein St. Johann.
- Oktober 13. Herbst-Ausflug nach Dornach.
- Oktober 30. Der Präsident macht Mitteilung von einer Petition des Kant. Musikerverbandes an die Regierung betr. Erhöhung der Gebühren für Abhaltung von Konzerten auswärtiger Musiken, namentlich der Regimentsmusiken.
- November 10. Mitwirkung bei der Fahnenweihe des Kaufm. Vereins «Merkuria».

Dezember 8. Bei der Feier des 75-jährigen Bestandes des Basler Männerchor ist der B. M. V. durch eine Delegation (Präsident Rotzler und Vice-Präsident Kempf) vertreten.

Das Jahr 1901 mit der «Bundesfeier» als künstlerischem Höhepunkt, brachte dem Verein in 55 Proben, 22 Konzerten und 5 Promenadenkonzerten reichliche Arbeit.

1902.

Februar 8. Jahres-Versammlung.

Februar 16. 2 Konzerte zur Einweihung des neuen Saales zu Safran.

Juni 1. Frühlingsausflug mit dem Quodlibet nach Luzern-Bürgenstock.

August 31. Ausflug nach Säckingen und Laufenburg.

September 7. Mitwirkung beim Fest des Deutschen Landwehr- und Reservisten-Vereins in der Burgvogtei.

Oktober 19. Herbstbummel nach Liestal.

November 16. Delegierten-Versammlung des Eidgen. Verbandes in Luzern. Delegierte: HH. Kempf und Kramer. Antrag für Lugano: Direktoren konkurrierender Vereine sind als Kampfrichter an Eidgen. Musikfesten nicht wählbar.

November 17. Hochzeitsständchen A. Köng.

Dezember 28. Weihnachtsfeier zu Gunsten der Kinder der Aktiven.

In diesem «festlosen» Jahre hielt der Verein 55 Proben, 15 Konzerte, 6 Promenadenkonzerte ab und erledigte die üblichen Geschäfte in Vereins- und Kommissionssitzungen.

1903.

Dieses Vereinsjahr stand im Zeichen des Eidg. Musikfestes in Lugano und brachte deshalb für die Aktiven in Voll- und Spezialproben vermehrte Arbeit.

Januar 27. Mitwirkung am Wohltätigkeits-Konzerte des Quodlibet zu Gunsten der Suppenverteilung.

Januar 31. Generalversammlung. Es wird beschlossen, in Lugano zu konkurrieren.

Februar 7. Jahresfeier im Stadt-Casino.

Februar 8. Bummel nach Muttenz.

Mai 4. Heinrich Hollenweger gestorben.

Juli 12. Mitwirkung bei der Fahnenweihe der Sektion Basel des Schweiz. Metzgerburschenvereins.

August 15.—17. Eidgen. Musikfest in Lugano.

Der B. M. V. errang mit Reissigers Ouverture «Der Schiffbruch der Medusa» unter scharfer Konkurrenz einen ersten Lorbeer mit 22 Punkten. Dieses Fest, dessen Verlauf die Musikvereinler sehr befriedigte, brachte Direktor und Kapelle einen sehr achtunggebietenden Erfolg ein.

An das Fest knüpfte der B. M. V. den Besuch der Stadt Mailand und langte am 19. August wohlbehalten in Basel an.

Leider zeitigte das Fest auch eine üble Frucht. An der Delegierten-Versammlung unterlag die Bewerbung des B. M. V. um Uebernahme des nächsten Eidgen. Festes gegenüber der Bewerbung Freiburgs. Diese für uns sehr bedauerliche Tatsache hatte eine höchst unerquickliche Zeitungsfehde zur Folge zwischen dem B. M. V. einerseits, dem Feldmusikverein und der Jägermusik anderseits.

September 10. Gustav Roth-Schlöth †, Ehrenmitglied, während 25 Jahren ununterbrochen treues Aktivmitglied.

Oktober 25. Herbstbummel nach Inzlingen.

Dezember 10. Ausserordentliche General-Versammlung mit den Kommissionswahlen als Haupttraktandum.

Der langjährige sehr verdiente Präsident Hr. Rotzler tritt zurück. An seine Stelle wird Hr. Mutterer an die Leitung des Vereins berufen.

In diesem Jahre trat der Verein in 16 Konzerten und 6 Promenadenkonzerten vor die Oeffentlichkeit. Proben wurden im ganzen 77 abgehalten.

1904.

Das Geschäftsjahr wird mit der Feststellung der geringen Mitgliederzahl (ca. 30) eröffnet und Massnahmen zur Hebung derselben werden beraten. Ein Zirkular an musikliebende Männer der Stadt wird in Aussicht genommen.

Januar 23. Neujahrsfeier im Stadt-Casino. Die Herren Direktor K. S c h e l l u. alt-Präsident W. R o t z l e r werden in Anerkennung ihrer hohen, dem Verein geleisteten Dienste zu Ehrenmitgliedern ernannt. Herr A. K u n z erhält für 15-jährige Aktivmitgliedschaft den Veteranenring.

Februar 4. Besuch der Rechnungskommission des Großen Rates bei der Probe.

April 7. In einer Kommissions-Sitzung wird ein Statutenparagraphe zum Schutze gegen Missbrauch in der Verwendung der Instrumente und des Namens des B. M. V. erlassen.

Mai 31. Ständchen für Herr W. Kramer.

Juni 5. Ausflug mit dem Quodlibet an den Säkingerseesee.

Juli 7. Familienfest mit dem Basler Männerchor im Sommer-Casino.

August 20. Konzert im Schützenhaus, veranstaltet vom Männerchor Spalen.

September 4. Ausflug nach F r e i b u r g i. Br., woselbst der B. M. V. im Colosseum und im Café zum Kopf zwei sehr gut besuchte Konzerte gab. Teilnehmerzahl ca. 300 Personen.

September 21. Erstes Spitalständchen.

November 29. Aufführung mit dem Quodlibet zu Gunsten des Theater-Bau-Fonds.

Dezember 17. Metzessen im Lokal.

1904: 11 Konzerte und 6 Promenadenkonzerte.

1905.

Ein Jahr ruhigster Arbeit, ohne besondere Merkmale, ein Jahr, das aber trotzdem die Mitglieder in Generalversammlung, Jahresfeier, Vereins- und Kommissions-sitzungen, in Konzerten und Promenadenkonzerten vielfach in Anspruch nahm. Dazu kamen die üblichen, vorbereitenden Proben. An Beschlüssen ist zu erwähnen, dass auf die Teilnahme am Internationalen Musikfest in Basel verzichtet wurde. Zur Beerdigung des wohl in der ganzen Schweiz bestbekanntesten Kapellmeisters der «Konstanzer», Herr H a n d l o s e r wird eine Kranzspende gesandt.

1906.

Die Proben werden in das Lokal W e b e r, Falknerstrasse 35 verlegt.

Januar 13. Generalversammlung. Ein Legat des Herrn J. B e n d e r im Betrage von Fr. 350.— als Beitrag an die Anschaffungskosten von Uniformen wird verdankt.

März 15. Vereinssitzung. Die Teilnahme am Eidg. Musikfest in Freiburg, sowie die Bewerbung (ohne Mithilfe einer andern hiesigen Musikgesellschaft) um das Musikfest 1909 in B a s e l wurden einstimmig beschlossen.

Juni 18. Sitzung des B. M. V. mit der Jägermusik. Die Einigung zwischen den beiden Gesellschaften betr. Bewerbung für das 1909 stattfindende Musikfest kommt zu Stande.

Juni 19. Vereinssitzung. Die oben erwähnte Einigung wird sanktioniert.

Oktober. Die «Lokalverhältnisse» Basels sind dermassen ungünstige geworden, dass sich der Verein gezwungen sieht, auswärts Ersatz zu suchen.

Das Eidgen. Musikfest in Freiburg.

28.—30. Juli 1906.

Dieses vom herrlichsten Wetter begünstigte Eidgen. Musikfest wurde auch vom Basler Musikverein besucht und hinterliess einen prächtigen Eindruck. Von Nah und Fern waren die Musikkorps herbeigeeilt, um im friedlichen Wettstreite die Kräfte zu messen. Das Kampfgericht rühmt die bedeutenden Fortschritte in der Wahl der Kompositionen sowie in deren Ausführung. Was Organisation und Durchführung des Festes betrifft, verdient die festgebende Sektion, die «Freiburger Landwehrmusik» höchstes Lob. Als Gesamtchöre wurden L. Kempfers «Fanfaren zum Sempacherlied» sowie Paul Haas' «Der Eidgenossen Dankgebet am Morgarten» vorge tragen. Das Fest brachte eine Neuerung, nämlich ein sog. *Aufgabestück*, zu dessen Studium 4 Wochen Zeit gegeben waren, sowie ein sog. *Primavistastück*, das vom Blatt gespielt werden musste. Als letzteres war ein Menuett über eine alte französische Tanzweise von L. Kempter gegeben.

Als *Selbstwahlstück* hatte sich der B. M. V. Reissigers Ouverture zur Oper «Die Felsenmühle» erkoren, über dessen Vortrag sich das aus den Herren Prof. H. Kling (Genf), C. Friedemann (Freiburg i. Br.) und L. Kempter (Zürich) bestehende *Kampfgericht* folgendermassen äussert: «Gute Wahl und sehr gute Ausführung. Die Ouverture war im Ganzen gut einstudiert und hinterliess einen prächtigen Eindruck». Beim *Aufgabestück* rühmt der «hohe Gerichtshof» das gute Zusammenspiel und das Primavistastück wird als eine ziemlich befriedigende Leistung genannt. Wenn man bedenkt, dass es das erste mal war, dass die Musik vor derartige Aufgaben gestellt war, so darf man auch mit den beiden letzten Urteilen zufrieden sein.



Ehren-Mitglieder im Jahre 1922.

Der B. M. V. hatte die Freude mit der Berner Stadtmusik und der Luganeser Civia Filarmonica im **I. Rang mit Gold-Lorbeerkranz** (124 Punkte) zu stehen.

Mit berechtigtem Stolz zog denn auch der sieggekürnte Verein seiner Heimat zu.

1907.

Der Bericht rühmt den sehr guten Probenbesuch (90%) des «festlosen» Jahres trotz starker Inanspruchnahme. Herr **Sch aufelberger** wird zum Veteran ernannt. Inbezug auf die Anzahl der Passiven ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen.

Das Geschäftliche wurde in sechs Kommissions-, in drei Vereinssitzungen und in einer Generalversammlung erledigt.

An Konzerten sind 14, an Promenadenkonzerten 8 zu verzeichnen.

April 7. Delegiertenversammlung der Schweiz. Schützenvereine im Musiksaal.

Juni 15.—16. Wettrennen des Schweiz. Rennvereins.

Juni 22. Konzert im Sommer-Casino veranstaltet vom Deutschen Konsul.

Juli 21. Jubiläumsfeier des deutschen Landwehr- und Reservistenvereins in der Burgvogtei.

August 3. Hochzeitsständchen H. Burri.

Dezember 21. Dreipräsidentenfeier im Musiksaal.

Februar 2. Jahresfeier im Stadt-Casino.

Juni 30. Ausflug nach Ramsach und Frohburg.

August 24. Gartenfest im Sommer-Casino mit dem Basler Männerchor.

Oktober 27. Herbstaussflug nach Allschwil.

November 23. Metzessen.

Dezember 25. Weihnachtsfest für die Kinder der Aktiven.

1908.

Februar 8. Generalversammlung. Wird so ziemlich mit Wahlen ausgefüllt.

In den Kommissions-Sitzungen beschäftigt man sich bereits mit den Vorarbeiten zum Eidg. Musikfest 1909 in Basel. Es soll u. a. die Regierung ersucht werden, ins Budget pro 1909 einen Posten dafür einzusetzen.

April 16. In einer Kommissions-Sitzung wird beschlossen, wie in früheren Zeiten, die *K n a b e n m u s i k* durch Beitrag und Eintritt als Passivmitglied zu unterstützen.

April 23. Es wird beschlossen, als *S o m m e r a u s f l u g* die *W e n g e r n a l p* zu besuchen.

Juni 4. Der Vertrag zwischen der Basler Jägermusik und dem B. M. V. betr. Eidg. Musikfest 1909 wird ratifiziert.

August 8. Vereins-Sitzung. Der Verein lässt sich, um der persönlichen Haftbarkeit der Einzel-Mitglieder zu entgehen, ins *H a n d e l s r e g i s t e r* eintragen. Er heisst ferner einen Antrag gut, der dahin geht, es seien bei der Delegierten-Versammlung des Eidgen. Musikvereins in Olten-Hammer *s c h ä r f e r e B e s t i m m u n g e n* hinsichtlich der Mitwirkung von Fachmusikern an Eidgen. Musikfesten aufzustellen.

September 10. Ausserordentliche Vereins-Sitzung. Wegen der Eintragung des Vereins in das Handelsregister werden die Statuten neu festgelegt resp. ergänzt.

Dezember 8. Der Basler Männerchor wird in Anerkennung der langjährigen, treuen Freundschaft mit dem B. M. V. zum *E h r e n m i t g l i e d* ernannt.

Der von J. G r i e d e r vorzüglich abgefasste Jahresbericht meldet ausserdem viel Interessantes. Der Verein verlor sein rentabelstes Konzertlokal, den «Bären», was die Abhaltung der Konzerte im 2. Semester ungünstig beeinflusste. Am 17. Mai wurde Basel von der befreundeten

«Berner Stadtmusik» besucht, wobei die gemeinsamen Freundschaftsbande in vielseitiger Weise neu befestigt wurden. Die Berner stifteten einen goldenen Ehrenkranz, die Basler einen silbernen Brunnen.

Die Mitgliederzahl hatte sich in sehr erfreulicher Weise gebessert. Es gehören dem Verein auf Ende 1908 an: 10 Ehren-, 204 Passiv- und 34 Aktivmitglieder, Total 248.

Es wurde Herr Fr. Mory zum Ehrenmitglied ernannt. Dem Verein wurden durch den Tod entrissen die Passivmitglieder Andr. Schwarz und J. J. Bollinger.

Proben fanden 57 statt, nebst 26 Konzerten, wovon 2 mit dem Männerchor Concordia. Zu Gunsten der Brandbeschädigten in Bonaduz spielte der Verein auf dem Marktplatz. An Ständchen gab es 2 (Schwarz Hugo und Beisswanger).

Bei der Wohltätigkeitsaufführung des Quodlibet zu Gunsten der Ferienversorgung wirkte der Verein mit.

Viel Zeit nahmen die gemeinsamen Sitzungen mit der Jägermusik für das Eidgen. Musikfest in Anspruch.

An «Geselligem» erwähnen wir die Jahresfeier, die Verleihung des Veteranenringes an Dir. K. Schell, und den überaus gelungenen Sommerausflug ins Berner Oberland vom 4.—6. Juli. Der berühmte Volksdichter Pfr. Gottfr. Strasser in Grindelwald («Gletscherpfarrer» genannt) widmete dem B. M. V. einen hübschen, poetischen Gruss.

Ein Herbstbummel nach Muttentz und eine gelungene Weihnachtsfeier beschliessen das ereignisreiche Jahresprogramm 1908.

1909.

Das Jahr 1909 wird als das bedeutungsvollste bezeichnet. Nicht nur in bezug auf die reichliche Arbeit, sondern auch des glänzend durchgeführten Musikfestes wegen. Das mit der Jägermusik gemeinsam veranstaltete

XV. Eidg. Musikfest in Basel vom 3.—5. Juli 1909 bildete einen künstlerischen Höhepunkt.

Die Vorbereitungen dazu leitete der damalige Regierungsrat Armin Stöcklin. Zum Empfange der Gäste war alles wohl bereit. Wenn auch der Wettergott die Hüttenprobe äusserlich mit seinem Nass begiessen zu müssen glaubte, so spendete er dafür nachher um so wohlthuerenderen Sonnenschein. Die festgebenden Basler Vereine, die Jägermusik und der B. M. V. holten die von Freiburg kommende Eidgen. Zentralfahne am Bahnhofe ab, so wie auch die übrigen Sektionen des Eidgen. Musikverbandes. Der Zug bewegte sich durch die Strassen der geschmückten Stadt nach der Festhütte auf der Schützenmatte. Darauf Fahnenübergabe und Bankett. Das Festprogramm konnte Dank der musterhaften Leitung der einzelnen Komitees anstandslos durchgeführt werden. Zur Verschönerung des Festes und zur Bereicherung der Unterhaltungsprogramme haben sich die besten Vereine der Stadt mit ihren vorzüglichen Darbietungen in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt.

Nicht nur die stark besuchten Unterhaltungskonzerte in der Festhütte, sondern auch die spezifisch musikalischen Veranstaltungen, wie die Wettspielkonzerte und die Gesamtaufführungen zeugten von der grossen Sympathie für die Musik in unserer Vaterstadt.

Nach der Preisverteilung, welche am letzten Festtage stattfand und zur allgemeinen Befriedigung der Konkurrierenden ausfiel, hatte die Feststimmung ihren Höhepunkt erreicht, und bald reisten die Gäste nach allen Gauen des Vaterlandes ab, im Bewusstsein, in der alten Stadt am Rhein fröhliche und genussreiche Stunden verlebt zu haben. «Hie Basel, Hie Schweizerboden!»

Als festgebende Gesellschaft konkurrierte unser Verein selbstverständlich nicht. Hingegen leitete er mit der Wiedergabe v. Mendelssohns Overture zu «Athalia»

die Wettspielkonzerte der I. Kategorie (Harmoniemusik) würdig ein. Ueber diesen Vortrag äusserte sich das Kampfgericht folgendermassen:

«Herr Musikdirektor K. Schell, der tüchtige und auf allen Gebieten der Tonkunst bewanderte Musiker, bot uns mit der Wiedergabe der „Athalia-Ouverture“ eine ausgezeichnete Leistung. Eine gute, ungekünstelte Auffassung und eine solide Durchführung! ... Die Wahl des Stückes war eine durchaus glückliche und es wäre mit Freuden zu begrüssen, wenn man diese Ouverture bei derartigen Gelegenheiten öfters zu hören bekäme.»

Der Dank der festgebenden Vereine an den Präsidenten des Organisations-Komitees, an die hohe Regierung des Kantons Basel-Stadt für die bewilligte Subvention, an alle Spender von Ehrengaben, an die Komitee-Mitglieder und an alle mitwirkenden Vereine wurde von den das Fest arrangierenden Kapellen gerne ausgesprochen und durch verschiedene äussere Zeichen dokumentiert.

Als Ehrenpräsidenten funktionierten die Herren Ständerat Dr. P. Scherrer, Bürgerratspräs. F. Vischer-Bachofen und Dr. H. Huber, Dir. des Konservatoriums.

Im Organisations-Komitee sassen die Herren Regierungsrat Armin Stöcklin, Nationalrat Dr. Chr. Rothenberger, F. Steiner, Aktuar des Baudepartements, Oberstlt. G. Passavant, Arch. E. Oelhafen, Mayor F. Füglistaller, H. Abt-Ettlin, Appell.-Gerichts-Präsident Dr. Götzinger, E. Fischer-Eschmann, Red. Fr. Brändlin, J. J. Gysin-Kaiser, A. Eglin-Hosslin, R. Schaufelberger (B. M. V.) und O. Schnyder (Basler Jägermusik).

Die künstlerischen Leistungen beurteilten die Herren Kampfrichter Fassbänder (Luzern), Fehrmann (St. Gallen), Friedemann (Freiburg i. Br.), Schmid (Schaffhausen), Kempter (Zürich), Lemke (Le Locle), Nendel (Lindau), Rust (Konstanz) und Wetzler (Basel).

Die HH. Schell (B. M. V.) und Havrlik (Jägermusik) funktionierten als Festdirektoren. Zum offiziellen Festmarsch war K. Schells «Hie Basel, Hie Schweizerboden» auserkoren.

Das Berichtsjahr 1909 weist einen erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern auf, an Ehrenmitgliedern allein 16. Die Basler Jägermusik wurde in Erinnerung an die gemeinsame Durchführung des Musikfestes zum Ehrenmitglied des B. M. V. erkoren. Dass die Herren des Organisations-Komitees des Eidgen. Musikfestes und weitere Persönlichkeiten, die sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden, war eine selbstverständliche Ehrenpflicht. Es betrifft dies die Herren: Regierungsrat A. Stöcklin, G. Passavant, E. Oelhafen, B. Füglistaller, H. Abt-Ettlin, Dr. F. Götzinger, E. Fischer-Eschmann, Red. F. Brändlin, J. J. Gysin-Kaiser, A. Eglin-Hosslin, Dr. Chr. Rothenberger, K. Leisinger, Dr. Aug. Socin, F. Zweig, F. Eisenring und F. Steiner.

Die Totentafel verzeichnet die Ehrenmitglieder H. Plattner und J. Vogt.

Die Musik absolvierte im Berichtsjahr 7 Mitwirkungen bei verschiedenen Anlässen, 11 Konzerte und 12 Promenadenkonzerte.

1910.

Zu Anfang des Jahres werden die Stunden- und Kursverhältnisse der Mitglieder des B. M. V. und der Jägermusik an der Musikschule neu geordnet. An den Vereins-Sitzungen vom 29. Januar und 10. März werden die Vorstandswahlen getroffen und zum Präsidenten Herr Andreas Kempf berufen.

Juni 5. Mitwirkung bei der Jubiläums-Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe.

Juni 13. Der B. M. V. holt den vom luzernischen Kantonal-Gesangfest heimkehrenden Basler Männerchor ab. Gemütliche Zusammenkunft in der Rebleutenzunft.

Juni 18. Wohltätigkeits-Konzert des Basler Männerchor und des B. M. V. im Sommer-Casino zu Gunsten der Wasserbeschädigten.

Juni 26. Mitwirkung beim Konzert der Sängere-Vereinigung in der Burgvogtei.

Sommer-Ausflug in den Kanton Graubünden.

(2.—4. Juli 1910.)

Teilnehmerzahl 62. Kosten Fr. 35.— pro Person (inbegr. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft).

1. Tag: Basel-Arosa. — 2. Tag: Davos via Maienfelder Furka. — 3. Tag: Taminaschlucht u. Rückkehr nach Basel.

Diese Fahrt ins Bündnerland verlief trotz des teilweise sehr misslichen Wetters aufs Prächtigeste. Der Basler Männerchor liess es sich nicht nehmen, am Montag Abend die Rhätien-Wanderer an der Bahn abzuholen.

Juli 5. Mitwirkung an der Wohltätigkeits-Aufführung des Quodlibet im Stadttheater zu Gunsten der Wasserbeschädigten.

Juli 10. Frühschoppenkonzert im Zoologischen Garten bei der Delegierten-Versammlung der Schweizer. Geschäftsreisenden.

Juli 25. Hochzeitsständchen Karl Wild.

August 6. Ferienzusammenkunft.

August 21. Mitwirkung bei der Jubiläumsfeier des 30-jährigen Bestandes der Stadtmusik Hüningen.

September 28. Hochzeitsständchen Alb. Maurer.

Oktober 16. Herbstbummel nach Muttenz.

November 26. Herrenabend im Lokal.

Dezember 25. Weihnachtsfeier im Lokal.

Ausser diesen Anlässen und Mitwirkungen betätigte sich die Musik bei 4 Konzerten und 7 Promenadenkonzerten. Das abgelaufene Jahr, dessen Höhepunkt der Ausflug bedeutete, scheint ein sehr erspriessliches gewesen zu sein.

1911.

- Februar 11.-12. Jahresfeier in den obern Sälen des Stadt-Casinos mit Nachfeier im Gundeldinger-Casino.
- März 5. Fastnachtskonzert im Gundeldinger-Casino. Zum ersten Male begegnen wir dieser Veranstaltung, die sehr gut besucht war. Das geschickt zusammengestellte Programm wies Neuigkeiten auf, so z. B. Meichsners «Carneval de Bâle». Der Anlass bedeutete einen Erfolg für den B. M. V.
- Mai 19. Konzert mit Projektionen über die Graubündnerreise (im Gundeldinger-Casino).
- Mai 14. Konzert in der Burgvogtei anlässlich der 25-jähr. Tätigkeit des Herr Dir. Schell im Cäcilienverein zu Gunsten des Kirchenfonds.
- Mai 22. Hochzeitsständchen Wilh. Reichert.
- Mai 27. Ständchen Dir. Georg (Silberne Hochzeit).
- Juni 9. Zusammenkunft im Cardinal mit Basler Männerchor und Männerchor Chicago.
- Juni 27. Hochzeitsständchen Wilh. Schweizer.
- Juli 9. Drei Konzerte am Kantonal-Schützenfest.
- August 3. Dampferfahrt auf dem Rhein.
- August 13. Sommerausflug Habsburg-Brugg und Baden.
- September 9. Familienabend mit dem Basler Männerchor.
- Oktober 15. Mitwirkung beim Pferde-Rennen.
- Oktober 22. Herbstbummel nach Muttenz.
- Dezember 22. Weihnachtsfeier.

Ehrungen: Herr J. Schwarz erhielt den Veteranenring und A. Kempf eine goldene Uhr für seine 30-jährige Aktivmitgliedschaft. Die HH. R. Schaufelberger und G. Riedlin wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

1912.

1872—1912. Vierzig Jahre! Eine respektable Zeit der Arbeit und des frohen Musizierens! Es ist begreiflich, dass der Verein es sich nicht nehmen liess, die

vier Dezennien würdig zu feiern. Sonntag, den 11. Februar leitete ein Konzert in der Martinskirche mit vollständig neu einstudiertem Programm unter Mitwirkung des Basler Männerchor das Jubiläum ein. Unser Ehrenmitglied, der Basler Männerchor, hatte die Freundlichkeit, das Konzertprogramm mit seinen prächtigen Liedern zu bereichern. Der zweite Akt, dessen Höhepunkt die Festrede des Präsidenten bildete, wickelte sich im Gundeldinger-Casino ab. Die in überaus freundlichem Tone gehaltenen Ansprachen der Delegierten befreundeter Vereine zeugten von der grossen Sympathie, die der B. M. V. in der Stadt geniesst. Der Basler Männerchor spendete als Ehrengabe einen schönen Becher.

Die schlichte Feier hinterliess bei Mitgliedern und zahlreichen Gästen einen nachhaltigen Eindruck, der sich nachher auch äusserlich durch eine Zunahme der Passiv-Mitglieder dokumentierte.

Ein zweites, bedeutungsvolles Ereignis des Jahres war der Besuch des

Eidgen. Musikfestes in Vevey

verbunden mit einer Reise an die oberitalienischen Seen.
(3.—7. August 1912).

Eine Gesellschaft von nahezu 100 Personen vereinigte sich mit der Jägermusik, um die Eidgen. Zentralfahne vom Basler Rathaus nach dem idyllisch gelegenen Städtchen am Genfersee zu geleiten. Der 4. und 5. Aug. brachte tüchtige Arbeit; galt es doch, sich in 3 Vortragstücken, einem Stück nach freier Wahl, einem sogen. 4-Wochenstück und einem Primavistavortrag, beurteilen zu lassen. Der B. M. V. errang in der **I. Kategorie für sehr schwierige Kompositionen einen Lorbeer mit Goldfransen im I. Rang** mit 124 P.

Dieser schöne Erfolg berechtigte die Musikvereiner, nach getaner Arbeit sich dem Vergnügen hinzugeben. Ausflüge nach dem interessanten Schloss Chillon, dem

savoyischen Evian-les-Bains und auf den Mont Pélerin liessen die frohen Musikanten gar bald die hinter ihnen liegende saure Arbeit vergessen. Nach der Preisverteilung fuhr die Gesellschaft nach Brig ab, allwo der Gemeinderat einen Ehrentrunck stiftete. Dann gings weiter durch den Simplon nach der Isola Bella, nach Pallanza und Locarno, woselbst die Bevölkerung sowie eine Delegation der Stadtmusik den schmuck uniformierten Baslern einen glänzenden Empfang bereiteten. Die Heimfahrt nach vorausgegangener Besichtigung Locarnos liess noch einmal alle die erlebten, frohen Stunden durchkosten. Am Bahnhof Basel erwartete der befreundete Basler Männerchor die Lorbeer gekrönten und geleitete sie zum letzten Trunke ins Lokal.

Sonntag, den 2. Juni besuchte der B. M. V. das **I. Intern. Musikfest in Bad. Rheinfelden**, woselbst er mit der «Rienzi-Ouverture» stürmischen Applaus errang.

Vom 1.—7. Juli fand in Basel das Eidgen. Turnfest statt, bei welchem Anlass die Musik in verschiedentlicher Weise sich zu betätigen hatte.

Ausserdem sind noch ein Herbstbummel ins Wiesental, ein Herrenabend, eine Weihnachtsfeier und die Abhaltung von 13 Konzerten und 12 Promenadenkonzerten zu erwähnen.

Hochzeitsständchen N. Latscha.

1913.

Der Mitgliederbestand ist bereits auf 38 Mann angewachsen. Das Jahr zeichnet sich durch absolute Festlosigkeit aus, was wohl von allen als Wohlthat empfunden wurde.

Februar 9. Fastnachtskonzert und Umzug.

Februar 22. Herr Fr. Mory wird für 30-jährige Aktivmitgliedschaft eine goldene Uhr überreicht.

März 2. Konzert auf der Schützenmatte bei Anlass des Flugtages.

- April 21. Es werden Massnahmen zur Aufbesserung der Finanzen und monatliche Kommissions-Sitzungen beraten und beschlossen.
- Juni 4. Konzert bei Anlass des Bankettes des Schweiz. Konditoren-Verbandes im Musiksaal.
- Juni 21. Festzug und Konzert beim Jubiläum der Studentenverbindung «Rauracia».
- August 21. Mitwirkung beim Zürcher Jodler-Quartett.
- August 27. Konzert in der Elektrizitäts-Ausstellung.
- August 31. Konzert beim Bankett des Schweiz. Elektr. Techniker- und Ingenieurverbandes.
- September 13. Mitwirkung bei der Aufführung des Berner Jodler-Quartettes im Sommer-Casino.
- November 30. **K i r c h e n k o n z e r t** in der Martinskirche unter gefl. Mitwirkung von Frl. Paula v. Gonten (Sopran) und Frl. Hanna Moos (Violine).
- Dezember 11. Als Präsident wird Herr W. Schweizer gewählt.
- Im Berichtsjahr verstarb das Ehrenmitglied Herr G. Riedlin.
- 59 Proben, die üblichen Konzerte (5) und Promenadenkonzerte (8).

1914.

Noch tönen Kanonendonner und Trommelfeuer in unsern Ohren, als ob es erst gestern gewesen wäre, und all das Entsetzliche des über vier Jahre dauernden Völkerringens taucht vor unserm geistigen Auge wieder auf! Wie die Pest auf Bœcklins schauerlich herrlichem Gemälde, so ritt die Kriegsfurie über Europas Gefilde, alles Leben im Keime tötend. Wie wohl nie vorher erstickten krasser Egoismus und nacktester Materialismus alle Ideale in den Herzen vieler Menschen. Auch Cäcilien Schalmeien verstummten auf einmal, der nüchternen Notwendigkeit den Platz überlassend.

Nach dem normal verlaufenen ersten Semester 1914 warf der rapid eingetretene Krieg auch unser Vereinschifflein aus dem Kurs. Die Mobilisation reduzierte den Bestand um nicht weniger als 18 Mann und erst als einige, zum Glück unentbehrlich gewordene «Landstürmler» wieder zurückkehren durften, konnte man wieder ans Musizieren denken. Allmählich, aus der Erstarrung erwachend, empfanden die Menschen das naturnotwendige Bedürfnis, die idealen Güter, deren eines der vornehmsten die Musik ist, wieder aus der Versenkung hervortreten zu lassen. Es galt, die Menschen aus den Schrecken des Krieges aufzurütteln. Wenn auch, dem Gesetz der Gegenwart gehorchend, manche Quelle versiegte und Viele glaubten, sich mit gutem Gewissen über Recht und Vertrag hinwegsetzen zu dürfen, so gab sich die Kommission alle erdenkliche Mühe, das Vereinsleben in einigermaßen geordnete Bahnen zu lenken. Allerdings musste das unter Verzicht auf Manches geschehen. So fiel auch der vielversprechende, auf den 23.-24. August angesetzte Ausflug nach Freiburg und Bern dahin. Auch unser verehrter Direktor brachte sein Opfer, indem er in zuvorkommender Weise, um dem Verein das Fortkommen zu ermöglichen, auf die Hälfte seines Honorars verzichtete.

Es gelang, nach 4-wöchigem Unterbruch, durch Zug und entspr. Versetzung die Proben wieder aufzunehmen und sogar einige Konzerte und Promenadenkonzerte abzuhalten.

Das Protokoll des zweiten Semesters zeigt, dass es dem Verein unter der energischen und zielbewussten Leitung seines Präsidenten sehr bald gelungen ist, das Vereinsleben wieder in nahezu normale Geleise zu lenken.

Am Ende des Jahres angelangt, durfte der Verein auf 52 Proben, 12 Konzerte und ebensoviel Promenadenkonzerte, sowie auf einige weitere Anlässe, deren Aufzählung wir folgen lassen, zurückblicken.

Februar 23. Unterhaltungs-Konzert, veranstaltet von der Basler Liedertafel zu Ehren ihres Gastes, der Berliner Liedertafel.

April 5. Bankett-Musik bei der Delegiertenversammlung des Schweiz. Schützenvereins.

April 28. Ständchen zu Ehren des Herr Dir. K. S c h e l l bei Anlass seiner silbernen Hochzeit.

Juni 22. Unterhaltungskonzert anlässlich des Internat. Sängewettstreites.

Juni 25. Ständchen zu Ehren des Herr O. S e n n, Oberstlt. und Kommandant des Reg. 22, bei welchem Anlass K. Schells, dem Regiment gewidmeter Marsch: «Hurrah, das Basler Regiment» zur Uraufführung gelangte.

Bei der Jahresfeier (7. Febr.) wurde Herr A. K u n z zum Ehrenmitglied ernannt.

1915.

Januar 24. An der General-Versammlung wird beschlossen, den J a h r e s b e r i c h t infolge der hohen Kosten nicht mehr drucken zu lassen. (Kriegsfolge!)

Februar 3. Es wird festgestellt, dass (wieder infolge des Krieges) viele Passive ihre Quittung nicht mehr eingelöst haben.

Februar 13. Bei Anlass der Jahresfeier im Stadt-Casino werden die Herren K u n z und R o t z l e r für ihre 27- resp. 30-jährige Aktivmitgliedschaft mit je einer goldenen Uhr erfreut.

Februar 21. Trotzdem keine öffentl. Fastnacht stattfand, hielt der B. M. V. im Bären ein sehr gut besuchtes Fastnachtskonzert ab.

April 18. Promenadenkonzert zu Gunsten der notleidenden Schweizer im Ausland (Ertrag Fr. 500.—).

August 15. Die Gehaltsreduktion des Direktors konnte wieder aufgehoben werden.

September 26. Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der
Unterstützungsbedürftigen des Basler Regiments 22.

Oktober 3. Herbstbummel nach Muttenz.

Oktober 18. Hochzeitsständchen Aug. Apel.

Oktober 24. Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten Mümliswil.

November 20. Festmusik bei der Cäcilienfeier der Basler
Liedertafel im Musiksaal.

Jahrestätigkeit: 52 Proben, 13 Konzerte und 5 Pro-
menadenkonzerte.

1916.

März 4. Jahresfeier: Herr J. S c h w a r z (20 Jahre aktiv)
wird zum Ehrenmitglied ernannt. W. B l a t t e r er-
hält den Veteranenring.

März 8. Konzert unter Mitwirkung der Basler Mittwoch-
Gesellschaft im Bären.

März 12. Fastnachtskonzert im Bären.

März 15. Hochzeitsständchen J. R ü s c h.

August 20. Jubiläum des 100-jähr. Bestehens der S t a d t -
m u s i k B e r n. Eine grössere Delegation des B. M.
V. (mit Fahne) überbringt der Jubilarin einen sil-
bernen Becher und das Ehrenmitglied-Diplom.

Das «festlose» Berichtsjahr war in bezug auf Proben
und Konzerte sehr erspriesslich. Es weist auf an Proben
57, an Konzerten 11 und an Promenadenkonzerten 9.

1917.

Auch in diesem Jahre litt der Verein schwer unter
dem Drucke des Krieges. Viele der Aktivmitglieder waren
wegen längerem Militärdienst dem Verein entzogen und
all zu oft scharte sich nur ein gar kleines Häuflein um
Schells Dirigentenpult. Trotz dessen gelang es, dank der
Anspannung aller Kräfte, ein ordentliches Jahrespro-
gramm abzuwickeln. Während die Mitgliederzahl der
Aktiven zunahm, verminderte sich infolge der Kriegs-

wirren diejenige der Passiven. Der B. M. V. teilte in dieser Beziehung das Schicksal mit fast allen anderen Vereinen und Gesellschaften der Stadt.

April 23. Jahresfeier. Dieselbe war ursprünglich auf den 10. Febr. angesetzt, musste jedoch wegen der plötzlichen Einberufung des Basler Regimentes verschoben werden. Die Aktiven M. Schneider und E. Asal, sowie später Herr W. Schweizer erhielten für lückenlosen Probenbesuch Geschenke.

Ausflug auf das Stanserhorn. 5. August.

Diese Spazierfahrt fand leider bei «tadellosem» Regenwetter statt. Immerhin langte es zu einem Ständchen vor dem Winkelrieddenkmal in Stans.

Jubiläum der 25-jährigen Wirksamkeit des Herrn Direktor K. Schell. 17. November 1917.

Wir lassen hierüber den Berichterstatter an die Schweiz. Zeitschrift für Instrumentalmusik berichten. Er schreibt:

Am 10. November 1917 waren es 25 Jahre, dass Herr Musikdirektor K. Schell die erste Probe im Basler Musikverein abgehalten hat. Wenn ein Verein einen Dirigenten besitzt, der solch eine lange Zeit mit Erfolg den Verein leitet, kann er wohl nicht achtlos darüber weggehen. Diesen Eindruck hatte auch der B. M. V. und so wurde beschlossen, zu Ehren des verdienten Direktors eine bescheidene Feier im Kreise der Aktivmitglieder abzuhalten und ein Jubiläumskonzert zu geben.

Samstag den 17. November 1917 vereinigte ein flott arrangiertes Bankett sämtliche Aktiven im festlich geschmückten Vereinslokal zur «Gambrinushalle», welches den schönsten Verlauf nahm. Präsident W. Schweizer würdigte in beredter Weise die grossen Verdienste des Jubilars und sprach ihm im Namen des Vereins für die zielbewusste, tüchtige Leitung den besten Dank aus. Er

gab der Hoffnung Ausdruck, dass der Basler Musikverein noch recht lange das Glück haben möge, Herrn Schell als Dirigenten zu besitzen.

Ehrenmitglied A. Kempf schilderte den Verein seit der Gründung bis heute, indem er in chronologischer Reihenfolge die Hauptanlässe und wichtigsten Ereignisse aufzählte, was namentlich für die jüngeren Mitglieder von grossem Interesse war.

Herr Direktor K. Schell verdankte herzlich die ihm erwiesene Ehrung, ebenso ein hübsches, von den Aktiven gestiftetes Geschenk und mahnte die Mitglieder zum fleissigen Probenbesuch, denn dadurch sei dem Dirigenten die Arbeit erleichtert, und können ihm viele Aufregungen erspart werden. Er erklärte, dass er gewohnt sei, seine Pflichten ernst zu nehmen, müsse aber, wenn er vor dem Verein stehe und für dessen Leistungen verantwortlich sei, verlangen, dass die Mitglieder auch ihrerseits ihr Bestes zum guten Gelingen beitragen.

Mitglied W. Kramer erwähnte einige frühere Episoden aus dem Verein und ermahnte die Mitglieder ebenfalls zum treuen Zusammenhalten.

Zum Schlusse sprach noch Ehrenmitglied W. Rotzler. Er gedachte einiger früherer tüchtiger und fleissiger Mitglieder, die zum Teil bis ins hohe Alter ihren Pflichten als Mitglieder vorbildlich nachgekommen sind. Er richtete an die Jungmannschaft die Aufforderung, der Musik treu zu bleiben; sie werden dabei mehr wie in jedem Sportsverein ihre Befriedigung finden.

Nachdem noch dem verdienten Aktivmitglied Herr W. Moser für 20-jährige Mitgliedschaft das Ehrenmitglied-Diplom überreicht und Herr K. Wild zum Veteranen ernannt worden war, kam ein reichhaltiges, gemischtes Programm zur Abwicklung, welches die knappen Stunden, die uns zur Verfügung gestellt waren, nur zu rasch ausfüllte.



Wilhelm Schweizer. — Präsident seit 1914.

Der zweite Akt, das Jubiläumskonzert, fand am 15. Dez. 1917 abends 5 Uhr in der Martinskirche statt und hatte einen vollen Erfolg, dem auch die anwesenden Basler Musikkritiker ihre Anerkennung nicht versagten.

Die «Basler Nachrichten» schreiben unter anderem: Herr Musikdirektor K. Schell blickt auf eine 25-jähr. Direktionstätigkeit zurück. 25 Jahre an der Spitze eines unserer ersten Musikvereine, das bedeutet ein Stück Mitarbeit an unserer Basler Musikgeschichte. Es heisst aber auch, dass Verein und Direktor einander in vorzüglicher Weise verstehen gelernt haben, dass der Leiter keine Mühe und Anstrengung gescheut hat, seine Getreuen durch gute und böse Geschicke hindurchzuführen, und man weiss, dass es ihm gelungen ist, den Verein von jeher zu Leistungen heranzuziehen, die vor einer ernsthaften Kritik standhielten.

Das Jubiläumskonzert am Sonntag in der Martinskirche, das den Gedenktag zu feiern bestimmt war, gab einen schönen Beweis von dem hohen Niveau, auf dem der Verein steht. Sicherlich war auch zu diesem Anlass erst recht mit Eifer und Hingebung studiert worden. In allen Vorträgen offenbarte sich eine erfreuliche Zucht bei den Spielern und der überall musikalisch belebende Sinn des Dirigenten. Als flottes Eröffnungstück erklang der Chor («Seht, er kommt») und Marsch aus Judas Maccabäus von Händel. Das Andante aus Beethovens C-moll-Sinfonie folgte späterhin, dann die Ouverture zu «Rosamunde» von Schubert, und zuletzt Gades Ouverture «Im Hochland» und Wagners «Kaisermarsch». Ein durchweg gediegenes Programm, aus dem ich, ohne die andern Stücke hintanzusetzen zu wollen, besonders die Ausführung des Beethoven'schen Sinfonie-satzes und des Wagner'schen Marsches hervorheben möchte. Den einen zeichnete die durch die Holzbläser angenehm gemilderte Leuchtkraft der Blechblasinstrumente aus, den andern üppige Klangfülle und sorgfältige Herausarbeitung der polyphonen Struktur.

Das übrige trugen die Solisten zum Gelingen des Konzertes bei. Frau Haller-Reis sang in feiner, durchgeistigter Ausführung, technisch sauber und sehr gewandt, eine Händel'sche Arie und Mendelssohns «Hör mein Bitten», und Herr Bühlmann, Trompeter aus Arlesheim, trug mit gutem Erfolg je ein Stück von Godard und Lazarus vor. Das Konzert war stark besucht; Spitzen der Behörden und der Musikwelt wohnten ihm bei. Den Glückwünschen, die dem verdienten Dirigenten dargebracht wurden, schliesst sich auch der Berichterstatter an.

Im Berichtsjahr verlor der Verein ein verdientes Ehrenmitglied durch den Tod, Herr M. Oelhafen.

Zu verzeichnen sind 52 Proben, 7 Promenaden- und 9 andere Konzerte.

1918.

Noch herrschte der Krieg mit all seinen Folgen und Begleiterscheinungen. Immerhin brachte der Winteranfang den heiss ersehnten Waffenstillstand und liess auf bessere Zeiten hoffen. Ein charakteristisches Merkmal des Jahres 1918 war jene schreckliche Epidemie, die Grippe, die sich ihre Opfer hauptsächlich unter der Jungmannschaft aussuchte. Wie seinerzeit unter der Mobilisation, so litt diesmal der Seuche wegen das normale Leben. Auch der Musikverein war gezwungen, seine Proben für ungefähr 2 Monate einzustellen, da die Regierung in fürsorglicher Weise, um ein Weitergreifen der Epidemie zu verhindern, ein Versammlungsverbot erlassen hatte. Auch lag es im Interesse jedes Einzelnen, sich vor der Ansteckung zu hüten.

Ein weiteres Zeichen der schweren Zeit erblicken wir auch in dem Umstand, dass die Weihnachtsfeier infolge «der stets noch rationierten hauptsächlichsten Nahrungsmittel» nicht abgehalten werden konnte.

Doch wurde gleichwohl ein ordentliches Jahresprogramm mit 43 Proben, 8 Konzerten und 7 Promenadenkonzerten abgewickelt.

Das auf den 20. Oktober angesetzte Konzert in der Martinskirche musste der Grippe wegen dahinfliegen.

Im Mitgliederbestand ist ein Zuwachs an Aktiven zu verzeichnen, während die Zahl der Passiven infolge aller, das Leben erschwerender Faktoren zurückging.

Januar 29. Es wird beschlossen, die Regierung um eine Erhöhung der Staats-Subvention anzugehen.

Februar 17. Fastnachtsfeier im Bären. Um zu zeigen, dass der B. M. V. auch zur Durchführung ganz fröhlicher Anlässe vollkommen auf der Höhe ist, und dass seine Mitglieder ausser dem Blasen auch Humor in ihren Adern besitzen, lassen wir das Programm dieses Abends folgen.

BASLER MUSIKVEREIN

Konzert u. humor. Aufführungen

Sonntag, den 17. Februar 1918 abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Bären“

PROGRAMM:

I.

1. Marschbereit, Marsch Fr. Wiederhold, Basel
2. Ouverture zur Oper „Die lustigen
Weiber von Windsor“ O. Nicolai
3. Kaisermarsch Rich. Wagner † 13. II. 1883
4. Fantasie aus der Oper „Mignon“ A. Thomas † 12. II. 1896
5. Bei uns z'Haus, Walzer Joh. Strauss
6. 's kommt ein Vogel geflogen, Variationen
im Stile bekannter Komponisten S. Ochs
Thema: Bach, Haydn, Mozart, Joh. Strauss, Verdi, Gounod, Rich. Wagner,
Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Meyerbeer, Militärmarsch.

II.

7. Lustiges Marschpotpourri K. Komzak
8. Ouverture „Flotte Burschen“ . . . Fr. v. Suppé
9. Ein Kaffeeklatsch, Humoreske . . . L. Jessel
10. Nachtschwärmer, Walzer C. M. Ziehrer
„Freunderl, was haltst dervon, — Woll'n wir nach Hause geh'n
Oder wir bleib'n hier? — Bist du dafür?“
„Erst wenn der Tag erwacht, — Und uns die Sonn' anlacht,
Freunderl, dann geh'n ma z'Haus — Schlafen uns aus!“
11. Im Automatensalon, Humoreske . . R. Vollstedt
Eine Familie besucht einen Automatensalon und lässt sich verschiedene
Automaten zeigen. 1. Kinder-Polka. 2. Husarentrompeter. 3. Glockenspiel-
Polka. 4. Schwarzwälder Spieldose. 5. Phonograph, einen Militärmarsch
spielend. 6. Der kleine Tambour. 7. Böhmishe Dorfmusikanten. 8. In der
Uhrenabteilung. — Schluss.
12. Ein Jahrmarktsfest. Humoristisches
Tongemälde in Form eines Walzers . R. Vollstedt
Inhalt: Tarantelle - Aufzug der Kunstreiter - Leierkasten - Strassen-
musikanten - Grosser Jahrmarktstrubel - Im Tanzsalon (Walzer) - Jahr-
marktbummler auf dem Heimwege - Feierabend und Schluss.

Eintritt 60 Cts.

Programm à 10 Cts.

Zum Jahresbeginn laden wir alle Konzertbesucher ein, dem Basler Musikverein als Passivmitglied beizutreten. Dieselben geniessen freien Eintritt mit noch zwei weiteren Personen in alle vom Verein veranstalteten Konzerte und Aufführungen. Passivmitgliederbeitrag Fr. 6.— pro Jahr. Anmeldungen an der Kasse erwünscht.

Die Kommission.

- Februar 28. Die Streichung des Vereins aus dem Handelsregister wird beschlossen.
- März 17. Familien-Abend in der Safranzunft.
- April 14. Konzert im Stadt-Casino bei Anlass der Mustermesse unter Herm. Wetzels Direktion.
- April 15. Zweites Mustermess-Konzert. Dir. K. Schell.
- Mai 5. Staatl. Promenadenkonzert mit freiw. Sammlung zu Gunsten der Erwerbung eines Elefanten für den Zoolog. Garten.
- Juni 9. Familien-Ausflug nach der Schön matt.
- Juni 20. Promenadenkonzert mit den Tambouren und Pfeifern der Vereinigten Kleinbasler zu Gunsten der Nationalspende.
- Juli 6. Konzert im Sommer-Casino mit dem Männerchor Concordia.
- Juli 11. Den Evakuierten wird im Bundesbahnhof ein Konzert gegeben.
- Oktober 17. Es werden alle vorhandenen Protokolle und Akten dem Staats-Archiv zur Aufbewahrung übergeben.
- Bei der Jahresfeier wird der Vize-Präsident Alb. Höchle für 20-jährige Aktivmitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

1919.

- Januar 12. Generalversammlung. Vom Kassier des Eidg. Musik-Verbandes liegt ein Antrag zur Gründung eines Kantonal-Verbandes vor. Es wird beschlossen, bis zum Eintreffen des Berichtes des Eidg. Verbandes zuzuwarten.
- Februar 1. Jahresfeier in den oberen Sälen des Stadt-Casinos. A. Keller erhält den Veteranenring und A. Kunz für 30-jährige Aktivmitgliedschaft ein Geschenk.
- Februar 20. Es wird beschlossen, die Gewinnung von Passiv-Mitgliedern durch die Aktiven zu prämiieren.

März 7. Konzert bei Anlass des III. Russland-Schweizerzuges im Neuen Bad. Bahnhof.

März 9. Fastnachtskonzert.

April 27. Mustermess-Promenadenkonzert auf dem Marktplatz.

Juni 1. Mitwirkung am Familien-Abend der St. Clara-Pfarrei in der Burgvogtei.

Juni 28. Konzert im Musiksaal mit dem Männerchor Breite.

August 12. Ausserordentliche Vereinssitzung. Herr Direktor K. Schell konnte bewogen werden, seine Demission zurückzunehmen und die Direktion wenigstens bis zum Jubiläum des 50-jährigen Bestandes des B. M. V. beizubehalten.

August 23. Konzert im Sommer-Casino bei Anlass der Feier des 100-jährigen Bestehens des Bürger-Turnvereins.

August 25. Konzert im Sommer-Casino mit den Bürgerturnern.

September 14. Gemütlicher Herrenbummel nach Nenzlingen.

Oktober 12. Konzert in der Martinskirche. Für dieses Konzert war, neben Herr Wetzel jun., der bekannte und ausserordentlich beliebte Pianist Josy Schlageter gewonnen worden. Leider raffte der unerbittliche Tod den lieben Menschen und Künstler wenige Tage vor dem Konzert in der Blüte der Manneskraft dahin. Frl. Suzanne Favez hatte die Liebenswürdigkeit, in die Lücke zu treten und führte ihren Part zur grössten Befriedigung durch. Das Programm, dessen Durchführung in der Fachkritik höchstes Lob erntete, folgt auf Seite 54.

November 2. Herbstbummel nach Muttenz.

November 5. Kommissions-Sitzung. Es wird für den 12. Dezember 1920 ein Beethoven-Konzert beschlossen.

November 16. Konzert in der Burgvogtei mit dem Kath. Gesellenverein.

BASLER MUSIKVEREIN

Direktion: Herr Musikdirektor K. Schell

Kirchen-Konzert

Sonntag, den 12. Oktober 1919, abends 5 Uhr

in der Martinskirche

unter gefl. Mitwirkung von

Herrn Herm. Wetzel jun., (Violine) aus Basel

und Frl. Suzanne Favez, (Piano) aus Basel

PROGRAMM:

1. Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart
1756—1791
2. Larghetto und Scherzo aus der zweiten
Symphonie L. v. Beethoven
1770—1827
3. a) Romanze H. Wilhelmj
1845—1908
b) Caprice Viennois F. Kreisler
Violine: Hermann Wetzel jun. Am Flügel: Suzanne Favez. 1875
4. Albumblatt (komponiert 1861) R. Wagner
1813—1883
5. „L'Arlésienne“, Suite G. Bizet
1838—1875
a) Menuett. b) Adagietto. c) Carillon.
6. a) Sérénade mélancolique P. Tschairowsky
1840—1893
b) L'Abeille F. Schubert
1808—1878
c) Tambourin chinois F. Kreisler
Violine: Hermann Wetzel jun. Am Flügel: Suzanne Favez. 1875
7. Ouverture: „Meeresstille und
glückliche Fahrt“ F. Mendelssohn
1809—1847

Dieses Programm à Fr. 2.— berechtigt zum Eintritt.

November 29.-30. Die Kommissionsmitglieder Schweizer, Wild, Schneider und Buser fahren in Uniform und mit der Fahne als Delegierte des B. M. V. nach Freiburg zum Jubelfest der von 1914 her befreundeten **L a n d w e h r m u s i k F r e i b u r g**.

Die Weihnachtsfeier fiel dieses Jahr aus verschiedenen Gründen dahin.

Im Aktivmitglieder-Bestand ist der Verein allmählich auf die stattliche Höhe von 47 angewachsen. Der in Szene gesetzte «Fischzug» von Passiven war von riesigem Erfolg gekrönt. Der Verein hat einen Zuwachs von 102 Mitgliedern erhalten! Ein Zeichen der wachsenden Sympathie und Anerkennung für die mannigfache künstlerische Wirksamkeit des Vereins.

Im Berichtsjahr wurden 51 Proben, 14 Konzerte und 7 Promenadenkonzerte abgehalten.

1920.

Januar 11. Generalversammlung verbunden mit Herren-Abend im Lokal «Gambrinus».

März 21. Fastnachts-Konzert im «Bären».

April 10. Jahresfeier. Herr W. M o s e r erhält für seine 25-jährige Aktivität eine goldene Uhr. Präsident W. S c h w e i z e r wird Veteran.

April 25. Mustermess-Konzert im Stadt-Casino.

Der auf den 9. Mai angesetzte Familien-Ausflug muss der Maul- und Klauenseuche wegen verschoben werden.

Mai 11. Der Verein bewilligte der Kommission in Anerkennung der geleisteten Arbeit für den Verein eine Subvention von Fr. 100.—, welche Summe dieselbe zu einem «Kommissions-Ausflug» verwendet.

Mai 16. Konzert beim Fussball-Wettbewerb Holland-Schweiz auf dem Landhof.

Juli 3. Den Eltern des Vize-Präsidenten Höchle wird zur goldenen Hochzeit ein Ständchen dargebracht.

Juli 3. Ausserordentliche Vereinssitzung. Die Teilnahme am Eidg. Musikfest 1921 in Zug wird beschlossen. Sie soll durch eine obligat. Reisekasse finanziert werden.

August 7. Konzert in der Festhütte des Kant. Schützenfestes beider Basel.

September 5. Mitwirkung an der Fahnenweihe und dem Jubiläum des Musikvereins Allschwil.

September 12. Konzert beim Katholikentag in der Mustermesse.

September 26. Als Abgeordnete an die Delegiertenversammlung des Eidg. Musikvereins in Zürich werden die Herren Schweizer und Höchle entsandt.

Oktober 24. Herbstbummel ins Bottmingerschloss.

Dezember 16. Beethovenfeier in der Martinskirche.

Die Fachkritik beurteilte das Konzert folgendermassen:

Im Geheimen empfand ich stets eine gewisse Freude, wenn ich hörte, dass ein Liebhaber-Musikverein Beethovens Geburtstag mit einem Beethovenkonzert beging. Viele Beethovenfanatiker fühlten nicht gleich, weil sie die Kunst dieses Grossen als Heiligtum betrachten, das nur von berufenen Künstlern angetastet werden sollte. Beethoven aber wollte allen angehören, er schrieb nicht nur für einen kleinen Kreis auserwählter Kunstfreunde, wie fast alle grossen Meister vor ihm, Beethoven schrieb für die Menschheit, für alle, denen Musik zum Erlebnis werden kann. Und deshalb sollen auch Liebhabervereinigungen Beethoven pfelegen, selbst wenn die Darbietungen nicht immer so gelingen, wie sie sich jeder als Ideal vorstellt. Das beste Mittel zum Verständnis eines Werkes ist, dass man es selbst spielt, und gewiss ist der eifrigen Bläserschar des Musikvereins vieles beim Vortrage der von Herrn Musikdirektor K. Schell für Harmoniemusik bearbeiteten C-moll-Sinfonie klar geworden, das mancher Zuhörer nie erhascht, wenn er das Werk einmal vom Orchester vorgetragen hört. Das gleiche wäre von der Egmontmusik zu sagen; der Kenner dieses Werkes vermisst wohl den Orchesterklang, in dem die Streicher doch eine Hauptrolle spielen, aber zur Ehre des konzertierenden Vereins darf gesagt werden, dass die Ausführung alle Erwartungen überbot und ein volles Bild von der herrlichen Ouverture gab. Auch die Darbietung der «Fidelio-Ouverture», die der Einfachheit halber von E- nach Es-Dur transponiert worden war, bot durch die Reinheit der Intonation und durch den scharfen Rhythmus einen wahren Genuss. Ausser dem «Feierlichen Marsch» aus den «Ruinen von Athen» und der Ouverture zu «König Stephan» interessierte die heute selten gespielte Schlachtenkomposition «Wel-

BASLER MUSIKVEREIN

Direktion: Herr K. Schell

Kirchen-Konzert

Donnerstag, 16. Dezember 1920,
abends 5 Uhr in der Martinskirche
unter gefälliger Mitwirkung von
Herr Dr. Alfred Wassermann (Piano)



PROGRAMM:

1770 Ludwig van Beethoven 1920

Geboren am 16. Dezember 1770 in Bonn

1. Feierlicher Marsch aus: „Die Ruinen von Athen“ Op. 114
2. Ouverture zu: „König Stefan“ Op. 117
3. Sonate in D-moll Op. 31 I.
(Herr Dr. Alfred Wassermann)
4. I. und II. Satz aus der fünften Sinfonie in C-moll Op. 67
a) Allegro con brio b) Andante con moto
5. a) 32 Variationen in C-moll
b) Rondo capriccioso Op. 129 (Die Wut über den verlorenen Groschen)
(Herr Dr. Alfred Wassermann)
6. Ouverture zur Oper: „Fidelio“ Op. 72
7. „Wellington's Sieg“ od. „Die Schlacht bei Vittoria“ Op. 91

Eintritt Fr. 2.—

Oeffnen der Kirche 4 1/2 Uhr

lingtons Sieg» oder «Die Schlacht bei Vittoria», die Beethoven für ein mechanisches Musikwerk seines Freundes Mälzel, des Erfinders des Metronoms komponiert hat. Das in diesem Werk in Variationen vorkommende «God save the King» darf wohl als ein vornehmes Kompliment Beethovens gegen die Engländer betrachtet werden, denn Mälzel gedachte mit seinen Musikapparaten nach London zu reisen. Hier war die Harmoniemusik ganz am Platze, die Bearbeitung für Orchester entstand durch Beethoven erst später. Herr K. Schell dirigierte alles mit gewinnendem Temperament und liess alles sorgfältig ausgearbeitet erstehen. Herr Dr. A. Wassermann, der sich in unserer Stadt bereits einiger Popularität erfreut, war als Solist gewonnen worden. Er ist ein fertiger Pianist, dessen Darbietungen alle von intensiver musikalischer Durchdringung des Stoffes zeugen, und besonders die kecke Art, mit der er die D-moll-Sonate (op. 31 No. 2) und das Capriccio «Die Wut über den verlorenen Groschen» interpretierte, errang ihm den Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Sch.-S.

Leistungen des Vereins: 51 Gesamtproben, 16 Konzerte, 7 Promenadenkonzerte, 1 General-, 1 ausserord. Vereinsversammlung und 12 Kommissionssitzungen; wahrlich ein vollgerüttelt Mass!

1921.

Der Verein bezieht ein neues Lokal, die sogenannte Spal en k a p e l l e. Dieselbe, ehemals Begräbniskapelle, wurde schon seit Jahren nicht mehr zu diesem Zwecke verwendet und lag als totes Kapital brach. An idealer Stätte gelegen, eignet sie sich, wie kein zweites Lokal, als Uebungsraum für eine Musik. Etwas ausserhalb der Stadt und doch in unmittelbarer Nähe derselben, stört das Musizieren im Lokal niemanden, so dass keine Anwohner dadurch belästigt werden. Es ist der Umsicht unseres Präsidenten zu verdanken, dass der B. M. V. solch ein beneidenswertes Probenlokal besitzt. Die Spal en k a p e l l e gehört dem Staat und wurde auf Kosten des B. M. V., der die zur Ausstaffierung nötigen Gelder durch eine Sammlung aufbrachte, eingerichtet. Um die Kosten für die Miete auf mehrere Schultern abzuladen, besitzt der Verein bereits zwei Gesellschaften als Untermieter. Was den Wert des Lokals noch bedeutend erhöht, ist der Umstand, dass wir nicht so streng an die

Polizeistunde gebunden sind, dass der Raum stets zur Verfügung der Vereine ist und zugleich als Sitzungsraum ohne Konsumationszwang benützt werden kann. Hoffen wir, dass die Vereine in der Spalenkapelle eine «bleibende Stätte» gefunden haben!

Januar 17. Hochzeitsständchen K. Nyffenegger.

Februar 26. Jahresfeier im Stadt-Casino. J. Schwarz erhält eine goldene Uhr. W. Schweizer und W. Blatter werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

März 22. Kommissions-Sitzung. Der Gedanke taucht auf, an Stelle des Besuches des Eidg. Musikfestes eine Ausland-Reise zu unternehmen. Der Verein beschliesst später in diesem Sinne.

April 20. Grabmusik auf dem Hörburg-Gottesacker zu Ehren des am 17. April verstorbenen Aktivmitgliedes Julius Ruf.

Mai 14. Ausserordentliche Vereins-Versammlung. Der Verein beschliesst, eine Reise nach Belgien zu unternehmen.

Juli 4. Herrn A. Kempf wird zu seiner 40-jährigen Mitgliedschaft ein währschaftes Ständchen dargebracht.

In der darauffolgenden ausserordentlichen Vereins-Versammlung beschliesst der Verein nach Anhörung der nach Belgien entsandten Delegation (K. Wild und E. Kerwand) an Stelle der Reise nach Belgien eine solche nach Deutschland zu unternehmen.

Juli 29. bis August 4. Deutschlandfahrt Mainz-Köln - Hamburg - Helgoland - Hamburg - Frankfurt - Heidelberg. (siehe Spezialbericht).

August 20. Offizieller Empfang der Neuenburger Militärmusik.

August 25. Mitwirkung am Kongress des Verbandes Schweiz. Konsumvereine.

August 27.—28. Besuch und Konzert der Bürgerwehrmusik Landeck (Tyrol).

September 3. Konzert im Musiksaal mit der Jägermusik und der Feldmusik zu Gunsten des Wehrmännerenkmal.

August 25. Mitwirkung am I. Basler Volksmusiktag. Konzert in der Martinskirche. Der B. M. V. spielte R. Wagners «Erinnerungsmarsch» und als Wettstück Mendelssohns «Meeresstille und glückliche Fahrt». Abends Unterhaltungskonzert in der Mustermesshalle.

Oktober 8. Ausserordentliche Vereins-Sitzung. Es wird beschlossen, das Jubiläum 1922 in 3 Etappen durchzuführen. 1. Eine 2-tägige Konzertreise nach Mainz-Köln, zwischen Fastnacht und Ostern. 2. Eine 8-tägige Reise nach Wien und 3. im Herbst ein Jubiläumskonzert in der Martinskirche mit nachheriger Festlichkeit. Zum Zwecke der leichtern Durchführung wird neuerdings eine obligatorische Reisekasse gegründet.

November 15. Herrn Pfr. Miescher wird zur goldenen Hochzeit ein Ständchen dargebracht.

Dezember 11. Konzert im grossen Musiksaal unter freundlicher Mitwirkung des Reveille-Chores der Basler Liedertafel.

Wie sehr sich im Laufe der Zeit das musikalische Können des Basler Musikvereins gesteigert hat, zeigt am besten das Programm. Wir lassen die Vorbesprechung folgen, um nachher der Fachkritik das Wort zu überlassen.

**Konzert des Basler Musikvereins
und des Reveille-Chors der Basler Liedertafel.**

(Eing.) Der Basler Musikverein, der im vergangenen Sommer auf seiner Deutschlandfahrt in verschiedenen Städten Deutschlands durch seine künstlerisch vollwertigen Darbietungen berechtigtes Aufsehen gemacht und hohes Lob geerntet hat, tritt nächsten Sonntag den 11. Dezember, abends 8 Uhr im grossen Musiksaale in einem gediegenen Konzert vor das hiesige Publikum. Die Veranstaltung ist um so bemerkenswerter, als es dem Basler Musikverein gelungen

ist, sich die Mitwirkung des weit in der Schweiz herum bekannten und hochgeschätzten Reveille-Chors der Basler Liedertafel zu sichern. Der Basler Musikverein, die wohlausgebaute und von Direktor K. Schell trefflich geleitete Harmoniemusik, bringt zuerst Haydns Symphonie Nr. 11 G-dur zu Gehör. Dieses Stück, wegen der Verwendung eines österreichischen Kavalleriesignals Militär-Symphonie genannt, gehört zu den Londoner Symphonien des Meisters. Sie wird, der hohen Schwierigkeiten wegen, nur selten gespielt und dürfte von einem Dilettantenverein überhaupt in Harmoniemusikbesetzung noch nie gespielt worden sein, bietet jedoch in genannter Besetzung einen hohen Genuss; die Symphonie war deshalb im Repertoire jeder guten Militärmusik.

Beethovens Gratulations-Menuett, das erst nach des Komponisten Tode herausgegeben wurde, und die Musik zu dem grossen Ballett: Die Geschöpfe des Prometheus (1801) gehören zu den unbekanntesten Werken Beethovens und werden daher allgemeines Interesse erwecken. Es folgen, von Herr K. Schell geschickt arrangiert, das Kriegslied: Berg op Zoom und das Dankgebet aus der Sammlung altniederländischer Volkslieder von Adrianus Valerian (1626), bearbeitet von Ed. Kremser. Zum Schlusse trägt der Basler Musikverein Edouard Lalos (1823-1895) grandiose Ouverture zu Le Roi d'Ys, der erfolgreichsten Oper des spanischen Komponisten, vor. Mit Ausnahme der altniederländischen Volkslieder sind sämtliche erwähnten Programmnummern für Basel Uraufführungen in Harmoniebesetzung. Der Basler Musikverein hat sich durch die Auswahl dieser Kompositionen eine hohe Aufgabe gestellt, dürfte aber in seiner heutigen Leistungsfähigkeit der gestellten Anforderung gerecht werden.

Nicht minder wertvoll ist der Liederstrass, mit dem der Reveille-Chor der Basler Liedertafel die wohlthuende Abwechslung in das reiche Programm bringt. Den von Hegar äusserst sanglich bearbeiteten Brahms'schen Volksliedern, dem zartpoetischen «In stiller Nacht», dem duftig köstlichen «Mir ist ein schöns braun Meidelein», und den weniger bekannten «Es steht eine Lind» und «Dort in den Weiden», wird der Chor vorbildlicher Interpret sein. Für Basel neu sind zwei Kompositionen eines früheren Schülers des hiesigen Konservatoriums, des Glarner Musikdirektors J. Gehring (geb. 1890), «Romanze» und «Einer Verlassenen». Als letzte Nummer bringt der Reveille-Chor Adam de la Hales (1240) «Madrigal», «Minnelied», Storchs «Nachtzauber», und des berühmten St. Galler Chorleiters Gustav Haug humorvolles und frisches «Winzerlied».

Basler Musikverein und Reveille-Chor der Basler Liedertafel.

m. Der Basler Musikverein, eine unserer ersten Harmoniemusiken, und der Reveille-Chor der Basler Liedertafel veranstalteten am Sonntag Abend im Musikssaal ein Konzert, das wohl geeignet war, Interesse zu erregen. Dass der Basler Musikverein ein Verein ist, der es mit seiner Aufgabe ernst nimmt und auch vom musikalisch-künstlerischen Standpunkt aus immer höher strebt, zeigte er durch die Wahl seiner Vorträge, die neben den altbekannten niederländischen Volksliedern von Kremser in einigen selten gehörten Kompositionen von Beethoven (Gratulationsmenuett, Maestoso und Allegro aus der Ballettmusik «Die Geschöpfe des Prometheus»),

der sogenannten «Militärsinfonie» von Haydn und der Overture zu «Le Roi d'Ys» von Lalo bestanden. Wenn wir auch den Uebersetzungen von Orchesterwerken für Blasmusik sehr skeptisch gegenüberstehen, und auch einige der genannten Kompositionen von neuem bewiesen haben, dass sie eben im neuen Gewande fast alles einbüßen und nur Notbehelfe sind, so ist doch Herr Direktor Schells Wahl gediegenen musikalischen Stoffes sehr zu begrüßen, zumal die Werke mit Geschick dem neuen Verwendungszweck angepasst sind. Die Vorträge gelangen gut, wenn auch namentlich bei Haydn die Stimmung nicht überall befriedigte; die Mitwirkung der Holzinstrumente macht eine tadellose Stimmung besonders schwierig. Es muss dem Eifer der Ausübenden und ihres Dirigenten volle Achtung gezollt werden, denn die Werke haben zweifellos manche, für Dilettanten doppelt grosse Schwierigkeiten bereitet, bis sie vortragsreif geworden sind.

Blasmusik steht in einem engeren Verhältnis zum Volk, als Orchestermusik. Deshalb tat der unter der Direktion von Herrn Jos. Cron stehende Reveille-Chor der Basler Liedertafel wohl daran, Volkslieder und volkstümliche Lieder zum Programm beizusteuern. Mit seiner bekannten hochstehenden Kultur sang er vier deutsche Volkslieder von Brahms-Hegar, zwei Lieder von J. Gehring und drei volkstümlich gehaltene Lieder aus alter und neuer Zeit, von denen das flotte Winzerlied von Gustav Haug zur Wiederholung verlangt wurde. Durch eine ganz besonders sorgfältige und stimmungsvolle Ausführung zeichneten sich das wundervolle «In stiller Nacht», das tieftraurige «Es steht ein Lind'» (Brahms) und das im ersten Teil ständchenartige, im zweiten innig-schlichte «Einer Verlassenen» (Gehring) aus.

Konzert des Basler Musikvereins und des Reveille-Chors.

Für ein Orchester, das nur Blech- und Holzinstrumente hat, besteht immer eine gewisse Beschränkung in der Wahl der Stücke. Sobald es über die eigentliche Literatur für Harmoniemusik hinaus zu besserem greifen will, so muss es sich mit Arrangements guter Werke für Blasorchester begnügen. In der Wahl solcher Arrangements zeigt sich aber nicht nur der musikalische Geschmack eines Orchesters, sondern auch seine Tätigkeit, solche Werke in einer dem Original würdigen Form wiederzugeben. Für den Besucher des Musikverein-Konzerts im grossen Musiksaal war es daher von doppeltem Interesse, den Vorträgen dieses Orchesters zu lauschen. Ein schwieriges Wagnis war es gleich zu Anfang, Haydn's G-dur-Symphonie No. 11 in allen vier Sätzen wiederzugeben. Nicht umsonst trägt das Werk den Namen «Militärsymphonie». Schon das erste zweistimmige Thema für Oboen und Flöten im Allegro, vollends aber das Trompetensignal und der anschliessende Marsch im Allegretto, die starke Benützung auch von Pauken, Becken und Triangel, geben dem Werk das Gepräge kräftig heiteren Soldatenlebens. Seine Wiedergabe durch den Musikverein unter Herrn K. Schells Leitung war eine in jeder Beziehung tadellose. Nicht weniger trefflich in der Ausführung waren die übrigen Orchesternummern von Beethoven, drei glänzende altniederländische Kriegslieder von Valerius und Lalos Overture zu «Le Roi d'Ys».

Ganz besonders ist es dem Musikverein anzurechnen, dass er sich den unter Herr J. Crons Leitung stehenden Reveille-Chor verpflichtete. Nicht leicht war es für den Zuhörer, sich von der rauschenden, brillierenden Orchestermusik auf die feine, an Kammermusik gemahnende Chormusik einzustellen. Der Reveille-Chor sang zuerst vier Lieder von Brahms-Hegar, von welchen man «In stiller Nacht» am liebsten am Ende der Gruppe gehört hätte. Nur mit wenigen akzentuierten Akkorden die schmerzvolle Stimmung charakterisierend, wurde das Lied ganz im pianissimo gesungen und bereitete jedem musikalischen Hörer einen hohen Genuss. Die beiden Lieder Gehrings, die in ihrem oft vollständig unvermittelten Harmonienwechsel nur von einem tadellos geschulten Chore gesungen werden können, gelangen ebenfalls vortrefflich und es ist nur zu wünschen, dass der Reveille-Chor sich bald wieder einmal hören lässt. — Das Konzert wies eine zahlreiche und sehr dankbare Zuhörerschaft auf, was dem Basler Musikverein als neuer Ansporn zur weiteren Arbeit dienen mag.

Dezember 26. Wiederholung des Konzertes vom 11. Dez. in der Martinskirche, jedoch ohne Reveille-Chor.

Dezember 26. Der 70. Geburtstag des Herrn alt-Präsident Rotzler wird durch ein Ständchen gefeiert.

Dezember 31. Grabmusik auf dem Wolf-Gottesacker zu Ehren des verstorbenen Aktivmitgliedes Karl Frank.

Das Berichtsjahr umfasst eine Zeitspanne ruhiger und gediegener Arbeit, auf der einen Seite intensive musikalische Betätigung und andererseits ernste Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr. Die Musik absolvierte neben den in der Chronik erwähnten Anlässen 48 Proben, 11 Konzerte und 9 Promenadenkonzerte, ausserdem wurden die Geschäfte in 4 Vereins- und 11 Kommissions-Sitzungen erledigt.

1922.

Mit dieser Jahreszahl tritt der B. M. V. in sein 50. Lebensjahr. Ein halbes Jahrhundert! Wahrlich eine schöne Zeit des fröhlichen Musizierens zur eigenen Freude und zum Genuss der musikliebenden Mitbürger. Der einzelne Mensch erreicht mit diesem Altersjahr unter normalen Verhältnissen in körperlicher und geistiger Beziehung seinen Höhepunkt. Anders jedoch der Verein. Er entwickelt sich weiter und erst der Geschichte bleibt es vorbehalten, den Kulminationspunkt des Vereinslebens

zu bestimmen. Für einen Moment aber stehen wir stille, wie der Wanderer auf Bergeshöhe. Rückwärts schauend, überblicken wir die hinter uns liegenden 50 Jahre. Leider ist es dem Basler Musikverein versagt, den letzten der 5 Gründer am Jubelfest an seinem Ehrenplatz zu sehen. Herr Alfred Hegar, bis vor kurzem der einzige Zeuge des Geburtstages des B. M. V., ist erst vor wenigen Monaten in jenes Land verzogen, von welchem es keine Rückkehr mehr gibt.

Indem wir noch die Ereignisse des laufenden Jahres, so weit dies natürlich möglich ist, folgen lassen, überschreiten wir die goldene Jubiläumsbrücke, die uns vom Ufer der Vergangenheit über die Gegenwart in die uns allerdings noch unbekanntere Zukunft führt.

Januar 12. Generalversammlung. Die projektierte Konzertreise nach Mainz und Köln muss verschiedener Umstände wegen fallen gelassen werden. Das detaillierte Programm für die Jubiläumsfeierlichkeiten wird festgelegt. Die Abfassung und Drucklegung einer Jubiläumsschrift wird zum Beschluss erhoben.

Januar 19. Der Verein beschliesst die Beteiligung des B. M. V. an der Gründung eines Kantonal-Verbandes.

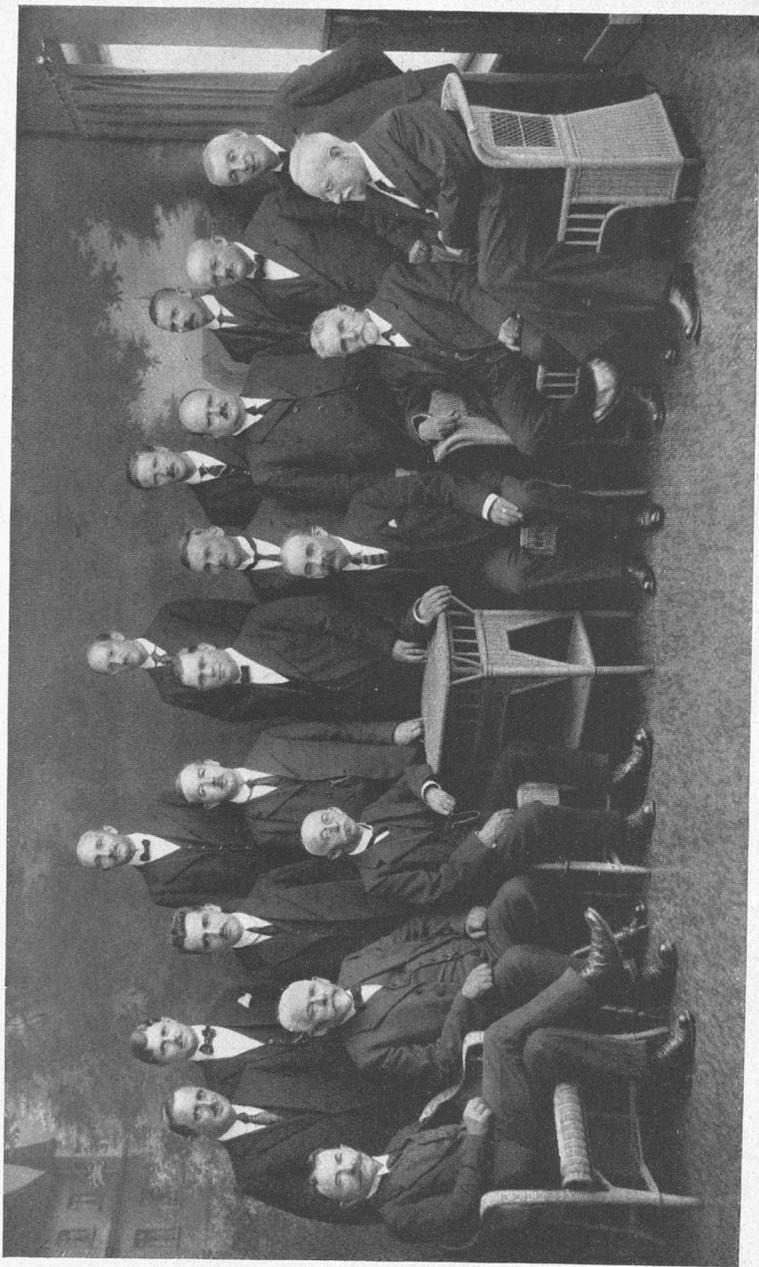
Januar 26. Als Delegierter für den Kantonalen Musikverband wird Herr W. Schweizer gewählt.

Februar 5. Konzert im Musiksaal mit dem Jodler-Doppel-Quartett des Bürgerturnvereins.

März 5. Fastnachtskonzert im Storchen.

März 9. Ausserordentliche Vereins-Sitzung. Präsident Schweizer legt die Pläne zur Vergrösserung der Spalenkapelle vor und der Verein beschliesst, das vom Präsidenten, Architekt W. Schweizer, ausgearbeitete Projekt der Regierung zur Prüfung vorzulegen.

März 28. Es wird beschlossen für den Festbericht Vereins-, Kommissions-, Ehrenmitglieder- und Veteranen-Photographien herstellen zu lassen.



Veteranen im Jahre 1922.

April 22. Präsident Schweizer teilt mit, dass die h. Regierung — vorbehältlich der Genehmigung durch den Grossen Rat — Fr. 20,000.— für den Lokalumbau bewilligt habe.

Mai 9. Die nach Wien entsandte Delegation (die Herren W. Schweizer und A. Dörr) erstattet Bericht. Derselbe lautet ausserordentlich günstig.

Mai 21. Konzert im Schützenhausgarten.

Mai 28. Konzert im Sommer-Casino.

Juni 27. Der vom Eidgen. Sängerfest in Luzern zurückkehrende «Basler Männerchor» wird am Bahnhof abgeholt.

Juni 25. Konzert im Schützenhausgarten.

Juni 29. Für die Sitzung des zu gründenden Kant. Musik-Verbandes werden die Herren Schweizer, Höchle und Apel bestimmt.

Juli 2. Konzert im Schützenhaus. Darüber schreibt der Berichterstatter seinem Blatt Folgendes:

Dieser Tage feiert der Basler Musikverein sein 50-jähriges Bestehen und dieses Jubiläum soll unter anderm durch eine Reise des ganzen Vereines nach Wien begangen werden. In die gleiche Zeit aber fällt auch das 30-jährige Direktionsjubiläum des Leiters dieser Harmoniemusik, Herrn Musikdirektors K. Schell, dessen unermüdlicher Arbeit und Aufopferung nun ebenfalls gedacht wird. Unter seiner Direktion veranstaltete der Verein gestern im Schützenhaus ein grosses Gartenkonzert, dessen Programm aus den in Wien zur Aufführung gelangenden Kompositionen bestand. Neben zwei Ouverturen, von denen besonders die zum «Fliegenden Holländer» ganz vortrefflich gespielt wurde, gelangten meist Märsche zur Aufführung. Am meisten interessierte wohl das Potpourri «Die Militärmusik von 1282 bis heute». Mit einem «Kriegsmarsch aus Wales von 1282», dessen Echtheit ich zwar sehr bezweifeln möchte, begann die Revue. Mit Piccolos und Trommeln hörten wir die Landsknechte vorbeimarschieren; es folgte der für unsere Zeit wenig schreckhaft wirkende «Hexenmarsch», der bei der Hinrichtung der Maria Stuart gespielt worden sein soll. Mit Klängen, die etwas an den Hohenfriedberger-Marsch des grossen Friedrich erinnerten, zog der «Pappenheimer» vorüber, dann tönte der aus Hermann Suters Festspiel bekannte Marsch der Finnischen Reiter, und so ging es in der Parade der alten Märsche weiter bis auf unsere Tage. Sie, die alten Zeugen grosser geschichtlicher Momente, die ganze Heere von Soldaten in der Schlacht anfeuerten, besitzen noch immer ihre Jugendkraft, trotzdem sie teilweise hunderte von Jahren überdauert haben.

Ein besonderes Interesse verdienen ausser dem flotten Grenadier-Marsch von Jaques-Dalcroze zwei Kompositionen von Schell, dem Leiter des Basler Musikvereins. Die eine der beiden Kompositionen «Am Rosenlaugletscher» ist ein Walzer, der einige der köstlichen Schweizermelodien verwendet und ein lebendiges Bild des Alpenlebens entwirft. Einen Vorgeschmack all der Seligkeiten, die den Musikverein in der Donau-Stadt erwarten, bringt der Marsch «Wiener Gemütlichkeit», der klangvoll gesetzt ist und gewiss auch in Wien gefallen wird.

Sämtliche Gaben klangen vortrefflich und legten Zeugnis ab von der sorgfältigen, künstlerischen Arbeit, die durch den Verein beim Studium dieser Werke geleistet worden war.

Wir gratulieren dem Verein zu seinem Jubiläum und auch zu seinem vortrefflichen Dirigenten, der mit wahrhaft jugendlichem Feuer alles zu leiten versteht. Ihm wurde als Ehrung durch den Verein ein grosser Lorbeerkrantz überreicht, den ein freundliches junges Mädchen mit einigen hübschen Versen begleitete. Wy.

Juli 8.—16. Jubiläums-Konzertreise nach Wien und Innsbruck. (Siehe Spezial-Bericht).

Juli 30. Konzert im Schützenhausgarten.

August 1. Mitwirkung an der offiziellen Bundesfeier.

August 3. Auf den Vorschlag der Kommission werden in der Vereins-Sitzung folgende Gesellschaften und Personen, die sich in hervorragender Weise um das Gelingen der Wiener-Reise verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern des Basler Musikvereins ernannt: Schweizer-Gesellschaft der Stadt Wien, Schweizerverein «Helvetia» in Wien, Herr Minister Dr. Bourcart, Herr Direktor O. Reinle, Präsident der Schweizer-Gesellschaft und Kaufmann Fr. Hottinger, Präsident des Schweizervereins «Helvetia», sämtliche in Wien.

August 3. Mit sehr grossem Bedauern nimmt der Verein Kenntnis von der Demission des Herrn K. Schell als Direktor des B. M. V.

August 10. Von Herrn Reinle in Wien kommt Bericht, dass der Netto-Ertrag der beiden Wohltätigkeits-Konzerte 1,115,000 Kronen betrage. Der Verein beschliesst die Summe auf 2,000,000 Kr. aufzurunden.

August 13. Konzert im Schützenhausgarten.

August 24. Die Demission des Herrn K. Schell wird, da jegliche Aussicht, den hochverehrten Direktor zu bewegen, seinen Rücktritt zurück zu nehmen, geschwunden ist, gezwungenerweise angenommen. Es wird beschlossen, nach dem Jubiläum die Stelle auszuscheiden.

August 27. Konzert im Sommer-Casino.

September 9. Grosses Hüttenfest in der Mustermesshalle mit dem «Basler Männerchor» und dem «Turnverein Klein-Basel».

Bei diesem Anlass kam Pietro Berras Marsch «Saluto a Basilea» zur Uraufführung. Die Regierung von Basel-Stadt hat diesen Marsch, der ihr bei Anlass der Mustermesse 1922 von den Landsleuten jenseits des Gotthards verehrt wurde, dem Basler Musikverein zur ersten Aufführung übergeben, welche Ehrung der Basler Musikverein wohl zu würdigen weiss.

Es verdient noch besonders erwähnt zu werden, dass Herr Kapellmeister Dr. Herm. Suter einige unsrer Blechbläser zur Mitwirkung bei einem Symphonie-Konzert (Bruckner-Symphonie) im grossen Musiksaal beigezogen hat.

Die zahlreichen Kommissions- und Vereins-Sitzungen der letzten Zeit wurden zum grössten Teile von den Vorbereitungen zum Jubiläum in Anspruch genommen.

Bis Mitte September sind 36 Proben, 9 Konzerte und 10 Promenadenkonzerte zu verzeichnen.

.....

Die Deutschlandreise.

Mainz — Köln — Hamburg — Helgoland — Frankfurt —
Heidelberg. — 21. Juli bis 5. August 1921.

Vorgeschichte.

Diese Reise hat ihre besondere Entstehungsgeschichte. Im Sommer 1921 sollte in Zug das Eidgen. Musikfest abgehalten werden. Es machten sich aber sowohl in der Kommission wie auch im Verein Stimmen gegen eine Teilnahme am Feste geltend. Verschiedene andere Vereine, wie Bern, St. Gallen, Luzern, mit denen der B. M. V. sonst konkurrierte, hatten beschlossen, entweder gar nicht oder nur als Gastverein nach Zug zu gehen. Infolge dessen empfahl Herr Direktor Schell, an Stelle des Besuches des Eidgen. Festes eine Auslandsreise zu unternehmen. Dieser Gedanke fiel auf fruchtbaren Boden und fand allseitige Zustimmung.*) Anfangs April beschloss dann die Kommission, dem Verein eine sechstägige Reise nach Belgien vorzuschlagen, welcher Beschluss vom Verein am 14. Mai sanktioniert wurde. Herr Karl Wild hatte das Programm ausgearbeitet. Nach demselben sollte unser Besuch den Städten Brüssel, Antwerpen und Ostende, mit Konzerten an diesen Orten, gelten. Sofort wurde mit den in Betracht fallenden Persönlichkeiten und Gesellschaften Belgiens sowie mit dem hiesigen Konsul Herr Pitot, Fühlung genommen, und Herr Schweizer führte eifrig die schriftlichen Verhandlungen. Es war namentlich der belgische Konsul in Basel, der sich für das Zustandekommen der Reise mächtig ins Zeug legte und uns in jeglicher Weise entgegenkam. Ueberall, bei unsern Landsleuten in Belgien, beim Schweizerischen Gesandten in Brüssel, Minister de Barbey, und bei den andern behördlichen und privaten Stellen, mit denen unterhandelt wurde, fanden wir warmes und freundliches Entgegenkommen. Das Projekt war nun sozusagen bis ins Detail festgelegt. Zur Sicherheit, d. h. um noch die letzten Anordnungen zu treffen, wurde eine Delegation, die Herren Kassier K. Wild als Schöpfer des Projektes und E. Kerwand, I. Zollrevisor, nach Belgien entsandt. Es hatten sich nämlich noch Schwierigkeiten in Bezug auf die Konzerte ergeben. Am 30. Juni reiste die Delegation ab. Wer aber beschreibt unsere Bestürzung, als nach ihrer Rückreise die beiden Abgesandten uns die Erklärung abgeben mussten, es sei die Reise nicht auszuführen! Ihre Unterhandlungen und der Augenschein an Ort und Stelle ergaben mit unzweifelhafter Deutlichkeit, dass es unter den obwaltenden Umständen, namentlich den politischen, für einen Verein deutscher Zunge zur Zeit nicht ratsam sei, nach Belgien zu reisen. Es war uns auch zur Kenntnis gekommen, dass von Belgien aus sogar zwei französisch sprechenden Vereinen der gleiche Rat erteilt worden sei.

*) Das Eidg. Musikfest wurde dann Umstände halber nicht abgehalten, sondern auf ein späteres Jahr verschoben.

Für uns war dieser Ausgang sehr fatal, da unsere Belgienreise bereits in der Öffentlichkeit besprochen worden war. Es ist tief zu bedauern, dass die massgebenden Stellen in Belgien nicht den Mut gefunden hatten, uns rechtzeitig, wie man zu sagen pflegt, reinen Wein einzuschenken. Der belgische Konsul in Basel, der diesen Ausgang aufs allertiefste bedauerte, wollte es fast nicht glauben, dass die Reise nicht zu Stande kommen sollte. Auch im Musikverein war man nicht gerade erbaut, hatte man sich doch schon so sehr auf die schöne Fahrt gefreut!

Aber reisen wollten wir trotzdem. Herr K. Wild hatte auch schon ein neues Projekt auf dem Präsentierbrett. Er schlug vor, eine Rheinreise zu machen und zudem noch Hamburg, Helgoland, Frankfurt und Heidelberg zu besuchen. Dieses Projekt wurde denn auch in der Sitzung vom 4. Juli nahezu einstimmig angenommen.

Da sich die Zeit von knapp 3 Wochen für die Vorbereitungen als etwas wohl kurz erwies, wurde die äussere Organisation — Fahrt, Verpflegung und Unterkunft — dem Reisebureau Danzas & Cie. übertragen. In aller Eile knüpfte Herr Schweizer mit unsern Landsleuten und den Konsulaten in Hamburg und Frankfurt die nötigen Verbindungen an und es gelang in der Folge, die Reise in grossen Zügen festzulegen. Sie wurde auf die Zeit vom 21. Juli bis 5. August angesetzt und sollte sich nach folgendem Programm abwickeln:

Reiseprogramm des Basler Musikvereins.

Freitag, den 29. Juli: Zusammenkunft am Neuen Bad. Bahnhof (Haupteingang) abends 10.30 Uhr. Ausweise wie Familienbüchlein, Niederlassung, Aufenthaltsbewilligung oder Pass sind mitzubringen. Billette, Bonhefte und Abzeichen werden am Bahnhof verteilt. Die Zeiten sind strenge einzuhalten. Sämtl. Proviant (ausser Käse) kann mitgenommen werden, ist jedoch zollpflichtig. Abfahrt 23.30 Uhr, vermittelt reservierter Wagen II. Klasse.

Samstag, den 30. Juli: Mainz-Castel an 8.08 Uhr. Morgenessen am Bahnhof (Hauptbahnhof). Vormittags 10 Uhr. Einschiffung auf Schnelldampfer für Weiterreise nach Köln, Mittagessen auf dem Schiff. Köln an 6.10 Uhr. Spaziergang nach dem Hauptbahnhof. Abendessen im Hauptbahnhof. Köln ab abends 11.12 Uhr.

Sonntag, den 31. Juli: Hamburg an morgens 8.00 Uhr. Bezug der Quartiere: Hotel Schlesischer Hof, Westerstrasse 19, Hotel Graf Waldersee, Hühnerposten 2, Hotel zur Krone, Schäferkampsallee 58. Morgenessen, Mittagessen und Abendessen in denselben Hotels. Besichtigung der Stadt. — Abends 8 Uhr Konzert.

Montag, den 1. August: Morgenessen, Mittagessen und Abendessen in den gleichen Hotels wie am Sonntag. — 1. August-Feier am Spätnachmittag nach Spezial-Angabe.

Dienstag, den 2. August: Morgenessen. Hamburg ab per Schiff nach Helgoland 7 Uhr morgens. Imbiss auf dem Schiff. Helgoland an 3.30 Uhr. Bezug der Quartiere. Nachtessen.

Mittwoch, den 3. August: Morgenessen. Besichtigung der Stadt. Rückfahrt nach Hamburg mit dem 11 Uhr Dampfer. Imbiss auf dem Schiff. Hamburg an 7.30 Uhr. Nachtessen in den bekannten Lokalen. Hamburg ab 10.24 Uhr abends.

Donnerstag, den 4. August: Frankfurt 9.42 Uhr vormittags. Bezug der Quartiere im Hotel Monopol-Metropole. Morgenessen, Mittagessen und Abendessen in demselben Hotel. Besichtigung der Stadt. — Abends 8 Uhr Konzert im Palmengarten.

Freitag, den 5. August: Morgenessen in obigem Hotel. Abreise nach Heidelberg 7.12 Uhr vormittags (D-Zug). Heidelberg an 8.55 Uhr. Besichtigung der Stadt. Mittagessen in der Stadthalle, am Nekar gelegen. Ausflug nach dem Schloss. Abreise nach Basel 5.35 Uhr (D-Zug). Ankunft in Basel Bad. Bahnhof 10.38 Uhr.

Die Reise.

Das Reisen liegt auch uns Schweizern im Blut, und was ist natürlicher, als dass sich der Bewohner eines an zackigen Bergketten reichen Binnenlandes den flachen Meeresspiegel als Reiseziel wählt. So zog auch der Basler Musikverein, einer uralten Tradition gehorchend, hinaus aus seinen Grenzpfählen, wie weiland die alten Eidgenossen, auf Eroberungen ausgehend. Aber nicht in böskriegerrischer Absicht, sondern als friedliche Jünger der heiligen Cäcilia, sich die Herzen der nach Musik lechzenden Deutschen im Sturme erobernd, zogen die Basler in ihrer schmucken Uniform mit dem wehenden Federbusch gen Norden, dem wellenumrauschten Felsen-eiland Helgoland entgegen. Ihr Wehr und Waffen war nicht der nagelbeschwerte Morgenstern oder die messerscharfe Hellebarde, sondern das hell klingende Piston, die weiche Klarinette und all die andern Instrumente; wahrlich ein friedlich Rüstzeug.

Der Basler Musikverein hat auf seiner Reise Tausenden von musikhungrigen Menschen riesige Freude bereitet. Dies ist neben seinem künstlerischen Musizieren hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, dass in ganz Deutschland und namentlich in seinem westlichen Teile die vor und während des Krieges so beliebten und berühmten Regimentskapellen, jene leuchtenden musikalischen Symbole der Vorkriegszeit, sozusagen verschwunden sind. Von den rund 530 Militärkapellen des früheren Heeres existieren heute in ganz Deutschland nur noch etwas über 100! Das Volk, dem Oper und Konzert unerreichbare Pole sind, hört im allgemeinen nur wenig gute Musik mehr und vor allem keine sogenannte Militärmusik. Aber es hungert darnach und ist dankbar, wenn ausländische Musikkapellen ihre Kunst in seine Städte tragen. Kein Wunder, dass die Basler überall, wo sie ihre rassigen Märsche ertönen liessen, unbeschreibliche Freude und rauschenden Jubel erweckten!

Während reisende Gesangvereine und Orchester dem musikalisch gebildeten Publikum Genüsse höchster Kunst vermitteln, war es dem Basler Musikverein vergönnt, dem Volke das zu bieten, wonach es lechzt und was ihm fehlt. In Bahnhöfen, auf den Strassen und Schiffen, in Musikpavillons zogen die künstlerisch hochqualifizierten Vorträge der Basler die Aufmerksamkeit und den dankbaren Jubel der Bevölkerung in hohem Masse auf sich. «Oh! wie

tut das wohl, wieder einmal gute Musik zu hören!» Solche und ähnlich lautende Aeusserungen konnten wir auf Schritt und Tritt hören. Selbstverständlich durfte ein gut Teil des musikalischen Erfolges der unermüdete, ausgezeichnete Leiter des Vereins, Herr Musikdirektor Karl Schell, der «seinen» Musikverein in den bald 30 Jahren seiner Direktionstätigkeit von Stufe zu Stufe, von Erfolg zu Erfolg geführt hat, auf sein Konto buchen, und mit Stolz und Befriedigung darf er auf die Fahrt zurückblicken. Es war für ihn, wie für den Verein ein wahrer musikalischer Triumphzug, der in den Annalen der Vereinsgeschichte ein leuchtendes Blatt sein wird.

Dass unsere Basler Musik allenthalben als eine aus Berufsmusikern zusammengestellte Militärmusik angesehen wurde, ist nicht verwunderlich. Die einen glaubten das den musikalischen Fähigkeiten, die andern der Uniform entnehmen zu können. Dass es lauter Dilettanten seien, wollte uns schlechtweg niemand glauben und es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst, dies glaubhaft zu machen. Geradezu komisch war es zu hören, als was unsere strammen Aktiven beurteilt wurden. Als Italiener, Schweden, Norweger, Dänen, ja sogar als sächsische Bergwerkleute wurden sie angesehen. Dass es Schweizer seien, kam niemandem in den Sinn, trotz des Schweizerbanners, das neben der Vereinsfahne der Kapelle vorangetragen wurde. Die Deutschen, die wir angetroffen, scheinen unser Schweizerkreuz nicht zu kennen. Jedenfalls mussten wir immer selber über unsere Nationalität Auskunft geben, was wir auch mit Stolz taten. «Kommen Sie wegen den Franzosen?» fragte mich allen Ernstes ein biederer Bürger in Mainz!

Basel-Mainz-Köln.

Freitag, den 29. Juli, nachts halb 11 Uhr versammelten wir uns im Badischen Bahnhof. Da wir zwei Wohltätigkeitskonzerte in Aussicht gestellt hatten, wurde uns die Einreisebewilligung vom Deutschen Konsulat in lebenswürdiger Weise erteilt und in bezug auf Pass und Visum die möglichste Erleichterung gewährt.

Für die 125 Personen (wovon 70 Passivmitglieder) wurde ein Kollektiv-Pass, dessen Kosten auf die Hälfte reduziert worden sind, ausgestellt. Wir danken auch an dieser Stelle gerne den massgebenden Behörden für dieses freundliche Entgegenkommen. Nachdem die Couponshefte ausgeteilt, die letzten Weisungen bekanntgegeben, bestiegen wir die vornehmen Erst- und Zweitklasswagen des Schnellzuges, der uns in rascher nächtlicher Fahrt durch's Badische, nach Mainz brachte. Erst laute Fröhlichkeit bei gemütlicher selbstgestifteter Kollation, dann aber wurde es allmählich still und stiller in den Wagenabteilen. Die monotone, typische Schnellzugsmusik drückte schliesslich auch dem Unermüdeten die Augen zu und überlieferte ihn willenlos dem Gott Morpheus.

In Mainz angekommen, staunten wir zuerst die Besatzungstruppen an, erlabten uns an einem unerwartet guten Frühstück und zogen dann in strammem Zuge der Landungsstelle zu. Da konnten wir zum ersten Male beobachten, wie sehr wir mit unserer Musik die Bevölkerung in Freude und Begeisterung versetzten. Von dem Kommando der Besatzungstruppen war uns in zuvorkommender Weise das Spielen erlaubt worden. Zur Besichtigung der Stadt

blieben uns reichlich drei Stunden Zeit. Den einen interessierten Dom und Stadt, den andern die fremdländischen Besatzungstruppen, darunter besonders die Marokkaner in ihren farbigen, exotischen Gewändern, und wieder andere freuten sich des Rheines mit seinen Brücken und Schiffen.

Um 10 Uhr bezogen wir für mehr als zehn Stunden Quartier auf einem schmucken Rheindampfer. Strahlender Sonnenschein, Freude auf allen Gesichtern und eine warme Empfänglichkeit für all das Schöne, das unser wartete, waren unsere frohen Reisebegleiter. Da hatten wir Zeit und Gelegenheit, einander kennen zu lernen, und bei Frohsinn, Witz u. Wein Freundschaften zu schliessen. Es war selbstverständlich, dass die Kapelle auf dem hohen Verdeck des Dampfers von Zeit zu Zeit einen ihrer berühmten, rassigen Märsche spielte und damit der ziemlich internationalen Reisegesellschaft eitel Freude bereitete. Die auf dem Schiff eingenommenen Mahlzeiten mundeten trefflich, und dass wir das Produkt der Rebgeleude, an dem wir vorbeifuhren, zur Genüge kosteten, wird uns gewiss jedermann aufs Wort glauben.

Mancher von uns machte hier zum ersten Male die willkommene Bekanntschaft mit «echtstem» Rüdesheimer oder Moselwein. Die Valuta erlaubte es uns ja, einmal im Leben als «Schlemmer» aufzutreten!

Die Fahrt von Mainz bis Köln ist schon oft beschrieben worden, so dass es sich erübrigt, all die Städte und Burgen, die wir sahen, und bewunderten, einzeln aufzuzählen. Erwähnen möchten wir bloss den riesigen Schiffsverkehr auf dem Rhein, von dessen Ausdehnung wir Schweizer keine Ahnung hatten. Wohl an tausend Rheindampfern und Schleppkähnen sind wir vorbeigefahren. Infolge der durch vorherigen Streik hervorgerufenen Stauung der Fahrzeuge und des niedrigen Wasserstandes des Flusses, konnte unser Dampfer nur ein mässiges Tempo einhalten. Statt um 6 Uhr, kamen wir daher erst gegen 9 Uhr abends in Köln an. Wir bedauerten das auf das lebhafteste; denn es war dadurch nur ganz wenigen möglich, den berühmten Dom zu besichtigen. Ein Trost lag darin, dass unsere Basler Musiker auch hier auf dem Marsche vom Schiff zum Bahnhof der Bevölkerung durch ihr flottes Spiel aufrichtige Freude bereiteten. Im Buffet des Bahnhofes wartete unser ein ausgezeichnetes Abendessen. Ein kurzes Flanieren in der Nähe des Bahnhofes, der Besuch einiger Restaurants, und bald nahm uns der D-Zug auf, der uns durch das berühmteste Industriegebiet Deutschlands, vorbei an der Lüneburger Heide, nach Hamburg führte.

Hamburg.

Sonntag, den 31. Juli morgens 8 Uhr, fuhr unser Zug in der riesigen Halle des Hamburger Bahnhofes ein. Wir waren herzlich froh, nach neunstündiger Fahrt dem engen Wagenabteil enttrinnen zu können. Auf dem Perron begrüßte uns eine Abordnung der Schweizerkolonie mit dem schweizerischen Konsul, Herr Franz Dürr an der Spitze. Unsre lieben Landsleute hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, soweit dies in der überaus kurzen Vorbereitungszeit möglich gewesen war, die nötigen Anordnungen zu treffen. Nach gegenseitiger herzlicher Begrüssung ging es mit

klingendem Spiel vor die uns zugewiesenen Hotels, die wir jedoch bald nachher mit andern vertauschen mussten, da sie unsern Ansprüchen in keiner Weise genügten. Mächtiglich war froh, nach 33-stündiger, ununterbrochener Reise Körper und Geist wieder etwas zur Ruhe kommen zu lassen.

Zwei Tage standen uns zum Aufenthalt in der weltberühmten Hafenstadt zur Verfügung, und ausgenützt wurden sie. Wohl das interessanteste war für uns Schweizer der riesengrosse Hafen. Auf einem kleinen Motorschiff wurden wir im Labyrinth dieses Weltwunders herumgefahren. Während mehr als einer Stunde hatte man Gelegenheit, die aus aller Herren Ländern gekommenen Meer-dampfer, die Docks, die Riesenkräne und die in den Dimensionen ungeheuren Warenhallen anzustaunen. Am meisten Eindruck machte auf uns das Riesenschiff «Bismarck», dessen Ausdehnungen ans Fabelhafte grenzen. Wir, die wir sonst diese Riesen des Ozeans nur aus Bildern kennen, schauten zu diesem Koloss hinauf, wie zu einem Wunder der Technik. Unser Führer nannte uns einige Einzelheiten und ein stauendes «Ah» ging von Mund zu Munde, als es zum Beispiel hiess, die Schornsteine hätten 12 m Durchmesser, die Länge des Schiffes beinahe 300 m. Der Dampfer muss laut Vertrag von Deutschland instand gestellt und nachher an England ausgeliefert werden. Wie sehr das die Hamburger schmerzt, konnten wir verschiedenen Aeusserungen der uns begleitenden Personen entnehmen.

Der übrige Teil des Sonntags und der Montag Vormittag wurden weiter der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt gewidmet. Das Seemannshaus, die Landungsbrücken, der Elbtunnel, das riesige Bismarckdenkmal, sowie die weltberühmte Vergnügungsmetropole St. Pauli waren die Hauptpunkte unseres staunenden Interesses. Nicht minder bewundert wurden das Rathaus mit seinen für Hamburg typischen Sälen, das liebeliche Alsterbecken, die altertümlichen, fast an Venedig gemahnenden Wasserstrassen, sowie das moderne Verkehrsmittel der Untergrundbahn, die mit Blitzesschnelle gewaltige Dimensionen zeitlich auf ein Minimum reduziert. Dass auch der ins Riesenhafte gesteigerte Strassenverkehr der Millionenstadt zunächst auf uns Kleinstädter betäubend und sinnverwirrend wirkte, ist selbstverständlich. Aber immerhin kamen wir doch auch nicht aus einem Dorf, und nach ein paar Stunden der Orientierung war uns alles beinahe so vertraut, wie einem Hamburgerkind. Davon, dass einer von uns etwa unter ein Auto gekommen oder unter die Räuber gefallen wäre, hörten wir wenigstens nichts. Höchstens scheinen da und dort die notengefüllten Brieftaschen einen nicht unerheblichen Aderlass erlitten zu haben, was jedoch bei den exorbitanten Preisen nicht wunder nehmen kann. Gut, dass wir «umrechnen» konnten! Bei der Besichtigung der Stadt haben in lebenswürdiger Weise einige Herren der Schweizerkolonie die Führung übernommen, worüber wir ausserordentlich dankbar waren.

Da der Montag zugleich der 1. August war, hatten es sich die Hamburger Schweizer nicht nehmen lassen, uns zu ihrer Nationalfeier einzuladen. Ein schmucker Elbdampfer brachte die Gesellschaft nachmittags 4 Uhr in den schattigen Garten der Elbschlossbrauerei Nienstedten bei Klein-Flottbeck. Dass unsere Musiker auf der Fahrt die sehr zahlreich anwesenden Gastgeber mit ihren schönsten Darbietungen erfreuten, war selbstverständlich. An der

Spitze der Schweizerkolonie in Hamburg steht der liebenswürdige Herr Konsul Dürr, der uns nach Möglichkeit schon vorher die Wege geebnet hatte. An seiner Seite erfreuten uns durch ihre Anwesenheit die Herren Dr. Dumont, Vizepräsident Kern, Herr Kienberger und die Vorstände des Schweizervereins «Helvetia» und des Schweizerklubs «Eintracht» mit ihren Angehörigen. Im grossen Garten entwickelte sich bald ein freundliches, urschweizerisches «Festleben». Der Basler Musikverein hatte ein feines Programm aufgestellt.

Die sogenannten klassischen Stücke, besonders aber die bodenständige Schweizermusik — darunter namentlich K. Schells «Dem Vaterlande» — ernteten rauschenden, wohlverdienten Beifall.

Man spürte es allenthalben, wie sehr die Hamburger für gute Musik dankbar waren. Nicht minder begeistert wurden die Vorträge des unter der Direktion des Herr H. Moser stehenden Männerchors «St. Gotthard» aufgenommen. Dieser an Zahl kleine, aber trefflich geschulte Chor trug Lieder von Angerer, Brunner und Attenhofer vor. Den Höhepunkt des Abends bildeten die patriotischen Ansprachen. Herr Konsul Dürr begrüßte uns mit aussergewöhnlich sympathischen Worten, seiner grossen Freude über unsere Anwesenheit wärmsten Ausdruck gebend. Er forderte auf zu treuem Festhalten am Vaterlande und mächtig rollte das tausendstimmige «Hoch» weit über der Elbe Fluten. Hierauf ergriff der Präsident des Basler Musikvereins, Herr W. Schweizer, das Wort. Er verdankte Herr Konsul Dürr und dem ganzen Stabe seiner Getreuen die Arbeit, die sie mit der Vorbereitung und der Durchführung unseres Hamburger Aufenthaltes gehabt haben, und spricht sein tiefes Bedauern darüber aus, dass widrige Umstände, z. B. die Unmöglichkeit, ein geeignetes Konzertlokal zu beschaffen, die zu kurze Zeit zur Propaganda etc., Umstände, die sich leider nicht mehr beheben liessen, die Ausführung des geplanten Wohltätigkeitskonzertes verhindert haben. Allzu gerne hätte der Basler Musikverein der Stadt Hamburg ein Konzert, dessen Ertrag mitgeholfen haben würde, die Not zu mildern, geboten. Als äusseres Zeichen der Dankbarkeit überreichte er den Schweizern eine prächtige Radierung, ein Stück der Heimatstadt darstellend. Für die Basler sprach das Vorstandsmitglied Herr J. F. Hadorn. Er erinnert die Festgemeinde an die Höhenfeuer in der Heimat und versichert die Auslandschweizer der unwandelbaren Treue des Vaterlandes. Wie der Redner seiner Freude an dieser Augustfeier beredten Ausdruck gab und mit Gottfried Kellers schönsten und erhabendsten Worten: «Lasse strahlen deinen schönsten Stern», schloss, wollten Jubel und Begeisterung kein Ende nehmen. Manch ein Zuhörer wandte sich still um, eine Träne verbergend. Der weitere Teil des Anlasses verschwand dann leider buchstäblich in der Dunkelheit, da infolge mangelnder elektrischer Energie der Garten nicht genügend beleuchtet werden konnte. Auch Hamburg spürt eben die Nachwehen des Krieges! An dieser Augustfeier hatten nicht nur die «Spitzen» der Schweizerkolonie mit ihren Damen, sondern selbstverständlich wohl alles, was sich in Hamburg zur Schweiz zählt, teilgenommen. Vom gemüthlichen Bernddeutsch bis zum Thurgaueridiom hörten wir alle unsre «Landessprachen», französisch und italienisch nicht zu vergessen. Und wie dankbar waren all die lieben Miteidgenossen, Gross und Klein, über die feinen



1. August-Feier 1921

der Schweizer-Kolonie Hamburg



Konzert-Programm

des Basler Musikvereins

Direktion: Herr K. Schell



1. Huldigungsmarsch R. Wagner
2. Overture zu „Wilhelm Tell“ G. Rossini
3. a) Der Fülenbacher-Marsch (Kanton Solothurn)
b) Alte schweizerische Tagwache
Text nebenstehend
4. Historische Schweizer-Märsche und Signale aus dem
18. Jahrhundert bearbeitet von A. Rust
Text nebenstehend
5. „Dem Vaterlande“, I. Teil, Potpourri über Schweizer.
Soldatenlieder, Signale und Märsche K. Schell
Text nebenstehend

PAUSE

6. „Dem Vaterlande“, II. Teil K. Schell
Text nebenstehend
7. Greyerzer Kuhreihen (Kanton Freiburg)
8. Hie Basel, hie Schweizerboden! Marsch K. Schell

3 b). Alte Schweizerische Tagwache.

(Nach einem Druck des 18. Jahrhunderts).

Auf! Auf! Auf! Wachtet auf, ihr Schweizer Feldobersten, wachtet auf! Rangieret eure Truppen, dass sie recht z'sammerrücken! Allezeit mit Freuden zum Streit!

4. Historische Schweizer Märsche und Signale aus dem 18. Jahrhundert.

1. Marsch der Schweizergarde.

2. Die alte Schweizer Ordonnanz.

a) Appell. b) Fahnentrupp I (Pfeifen und Trommel). c) Fahnen-trupp II. d) Vergatter (Pfeifen und Trommel). e) Zapfen-streich. f) Retraite.

(Diese Musikstücke waren bei der Schweizergarde im Gebrauch, welche im Dienste Frankreichs stand, dem Königtum in blutigen Schlachten die Treue bewahrte, und in jenem denkwürdigen Kampfe vor den Tuileries am 10. August 1792 ruhmvoll unterging).

5. Dem Vaterlande. I. Teil: Im Felde.

Tagwache. Schweizerpsalm. Morgenrot. Ich hatt' einen Kameraden. Signal: Feuer einstellen. Zu Strassburg auf der Schanz. Trauermarsch. Kann Dir die Hand nicht geben. Es geht bei gedämpfter Trommel Klang. Rufst du mein Vaterland. Signal: Achtung. Der letzte Krieg. Wir glauben all an einen Gott. Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand. Marsch. Zieh'n wir aus ins Feld. Marsch. Abschied. Generalmarsch. Hinaus, hinaus, es hallt zum Streit. Signal: Alles zum Angriff. Hurrah! Sturmmarsch: Sempacherlied.

6. Dem Vaterlande. II. Teil: Im Quartier.

Signal: Sammlung. Die Schlacht ist aus, die Hoffnung schwand. Trommel-Signal: Sammlung. Mein Schweizerland wach auf. Fahnenmarsch. Abmarsch ins Quartier. Alpenleben. Bernermarsch. Wir fühlen uns zu jedem Tun entflammt. Retraite. O mein Heimatland. Das weisse Kreuz im roten Feld.



Produktionen unserer Basler; wie leuchteten ihre Augen, als die Musik die ihnen wohlbekannten, zu etwas Heiligem gewordenen Schweizerlieder intonierte! Unsere Schweizer in Hamburg werden diesen Nationalfeiertag wohl nie vergessen! Der Basler Musikverein hat sich da so recht in die Herzen treuer Miteidgenossen hineingespielt.

Unterdessen geboten die Finsternis in und um den Garten herum, sowie die vorgerückte Stunde gebieterisch Schluss. Zu Fuss, in der Vorortbahn und sogar per Auto gelangte die Gesellschaft nach Hamburg zurück.

Leider war es dem Basler Musikverein, wie schon erwähnt, versagt gewesen in Hamburg öffentlich aufzutreten und vor einem grössern Auditorium Proben seines hervorragenden Könnens abzugeben. Wir sind überzeugt, dass, wie nachher in Frankfurt, ein Konzert einen bedeutenden Erfolg gehabt und dass auch hier der Musikverein für die schweizerische Musik hohe Ehre geerntet hätte. Aber es liess sich schlechthin nicht mehr ändern, so sehr es sowohl von uns, wie auch von den Hamburgern bedauert wurde. Die Unmöglichkeit, ein Konzert zu geben, hatte auch zur Folge, dass der Musikverein in Hamburg nicht als geschlossene Gesellschaft auftreten konnte. Immerhin zogen die Musiker in ihrer überaus schmucken und vornehmen Uniform überall, wo sie sich zeigten, die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Masse auf sich. Manch schönes Hamburgerkind mag an den strammen Baslern Gefallen gefunden haben!

Helgoland.

«Grün ist das Land, rot ist die Kant und weiss der Strand — das sind die Farben von Helgoland!» So lautet die Aufschrift auf dem mit Scholle und Hummer geschmückten Helgoländer Notgeld. Für den an die Berge gewöhnten Binnenlandbewohner bietet die Fahrt auf dem flachen, unendlichen Meere einen besonderen Reiz, den Reiz des wohlthuenden Gegensatzes.

Der Besuch des meerrumrauschten Felseneilandes war von der Hamburg-Amerika-Linie organisiert worden. Bei strahlendem Sonnenschein nahmen wir Dienstag morgens 7 Uhr für ca. 10 Std. auf dem grossen Dampfer, der den Seebädderdienst der Nordsee besorgt, Quartier. Vorbei an den Vorortsvillen und Blankenese gings die immer breiter werdende Elbe hinunter dem offenen Ozean entgegen. Auf dem Dampfer entwickelte sich auch bald das gemütliche, typische Schiffsleben. Jeder suchte sich das beste Plätzchen aus, die Musik erheiterte von Zeit zu Zeit die zusammengewürfelte Gesellschaft durch ihre flotten Märsche und frohe, erwartungsvolle Gesichter allüberall. Wir genossen die Meerfahrt in vollen Zügen. Die spiegelglatte Fläche gestattete ungetrübten Genuss. Die Fahrt bot zwei Höhepunkte: der eine war das völlige Verschwinden jeglichen Landes und der andere das Auftauchen des von der Nachmittagssonne wunderbar bestrahlten rötlichen Inselfelsens.

Um 3 Uhr verankerte sich der Dampfer vor der Insel. Das «Ausboten» machte uns allen viel Vergnügen. Nachdem jedermann sein Quartier gefunden, gings auf Entdeckungsreisen aus. Das Unter- und Oberland, die Reste des Kriegshafens und der Kriegsbefestigungen auf der Insel, der Rundgang auf dem Felsenplateau

und die Fahrt um das Eiland herum, all das nahm Herz und Sinne gefangen. Beim Nachtessen im «Hamburgerhof», an dem selbstverständlich Scholle und Steinbutt nicht fehlen durften, wurde das Gesehene lebhaft erörtert.

Während die Aktiven sich zum Konzertständchen vor dem Kurpavillon rüsteten, zog der Berichterstatter mit Tochter und Freund noch einmal hinauf an die Nordspitze, das erhabendste Naturwunder, den Sonnenuntergang, in Andacht und Schauer zu geniessen. Die Sonnenkugel in den wie flüssiges Gold leuchtenden Meeresfluten allmählich untertauchen zu sehen, war ein Erlebnis, eine Predigt, die wir wohl nie vergessen werden. Wir bedauerten einzig, dass die Pflicht unsre Fahrtgenossen vom Genuße dieses Schauspiels ferngehalten hatte.

Unterdessen hatte das Ständchen begonnen. Andächtig lauschte der bärtige Fischer wie der vornehme Kurgast den prächtigen Vorträgen des Musikvereins. Mit meinem Nachbar ins Gespräch gekommen, hatte ich alle Mühe, den immer noch schneidigen Mayor a. D. zu überzeugen, dass die Spielenden nicht Berufsmusiker, sondern lauter Dilettanten seien. Sein Urteil über die Vorträge bedeutete hohes Lob. Als das Konzertchen seinem Ende nahte, bestieg ein würdiger Herr aus Altona seinen Stuhl, gab in spontaner Weise seiner Begeisterung lapidaren Ausdruck und forderte unter jubelnder Zustimmung des Auditoriums die Basler auf, ihr Konzert zu verlängern. Der Wunsch fand willige Erfüllung. Die «Helgoländer Nachrichten» berichten über das Ständchen:

«Der Dienstag Abend bot eine genussreiche Abwechslung, besonders durch das Konzert der Baseler Kapelle. Das Spiel ist über jede Kritik erhaben. Die einzelnen Stücke wurden mit einem Feuer und in einem Rhythmus vorgetragen, dass es bis in die Fingerspitzen zuckte. Es war wohl selten solch starker Verkehr vor dem Musikpavillon und auf der Brücke. Die Zuhörer spendeten lauten Beifall und hatten nur den einen Wunsch, dass das Spiel nie aufhören möge. Bei einer Bitte an die Kapelle, ihrem Spiel fortzufahren, erhob jeder zum Zeichen der Zustimmung seine Hand, mancher auch beide. Unseren stammverwandten Brüdern sei auch an dieser Stelle unser Dank für die wunderbaren Stunden ausgesprochen.»

Im weiteren Verlaufe des Abends vergnügte sich jeder auf seine Weise. Während die einen bei der Réunion im Kursaal das Tanzbein in Bewegung setzten, die andern plaudernd und gestikulierend beim Nachtschoppen sassen und ihre Eindrücke austauschten, zog es wieder andere an den Meeresstrand, das Spiel der kreisenden Leuchtturmblitze auf den unendlich ewig rauschenden Nordseewogen zu bewundern und still, in sich versunken, sich den tiefsten Gedanken ergebend. — «Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser!»

Der junge Morgen gestattete uns noch eine interessante Rundfahrt um die Insel auf dem über Nacht sehr unruhig gewordenen, brausenden Meere, ein erquickendes Salzbad am Dünenstrand und den Besuch des lehrreichen Aquariums. Dann hiess es Abschied nehmen von der uns allen überaus lieb gewordenen Insel und ihren sympathischen Bewohnern, die auch ihrerseits uns als stammverwandte Brüder ins Herz geschlossen hatten. Während der Ueberfahrt nach Cuxhafen hatte der Regen eingesetzt, so dass wir froh waren,

dort den Schiffsplatz mit dem Coupépolster vertauschen zu können. Noch rechtzeitig kamen wir über Stade und Harburg in Hamburg an, um den Frankfurter Schnellzug zu erwischen. Unsre Hamburger Freunde, vorab Herr Konsul Dürr, erwarteten uns am Bahnhof und nahmen herzlichen Abschied von uns. In rascher, nächtlicher Fahrt brachte uns der Zug nach

Frankfurt.

Auch hier wurden wir von lieben Freunden am Bahnhof erwartet. Herr H. Dasen, Kanzler des Schweiz. Konsulates und Vize-Präsident der Frankfurter Schweizergesellschaft begrüßte uns im Namen des auf Geschäftsreise abwesenden Konsuls, Herr Th. Wolfensberger, und im Namen der Schweizer-Gesellschaft aufs Herzlichste. Er überreichte unserm Präsidenten einen prächtigen Lorbeerkranz. Der Gesamtausschuss für die Frankfurter Kinderhilfe, zu deren Gunsten das Konzert im Palmengarten stattfinden sollte, erfreute durch ihren Sprecher Direktor Schell mit einem hübschen Blumenbouquet. Die Worte herzlicher Begrüßung, die einen viel verheissenden Eindruck auf uns machten, wurden von Präsident Schweizer ebenso herzlich erwidert. Die Musik quittierte den Empfang mit zwei flotten Musikstücken, die in der riesigen Bahnhofshalle mächtigen Widerhall fanden und von dem zahlreichen Publikum mit Hallo aufgenommen wurden.

Vor dem Bahnhof formierte sich der Zug und mit klingendem Spiel gings unter Vorantritt des vom schneidigen Fähnrich, Herr E. Stohler stolz getragenen Vereinsbanners, durch einige der belebtesten Strassen der Stadt dem Hotel Monopol-Metropole zu.

Das Mittagbankett vereinigte die ganze Gesellschaft mit den Frankfurterfreunden. Es waren u. a. anwesend, Herr H. Dasen, Herr Ingenieur Roth und Mr. Dubois. Herr E. Kerwand, der das ihm übertragene Tafelmayorat mit echt französischem Esprit ausübte, sorgte dafür, dass die Unterhaltung nicht ausging. Er, wie auch die Herren Dasen, Dubois und Schweizer gaben ihrer Freude beredten Ausdruck. Herr Ingenieur W. Roth, dem wir für seine liebenswürdige Tätigkeit als Führer und Ratgeber zu besonderem Danke verpflichtet sind, sorgte für sachkundige Führung durch die Stadt. Der Nachmittag wurde unter Führung lieber Schweizer der Besichtigung der schönen Stadt gewidmet, bis es nach dem Nachtessen Zeit war, sich zum Konzert im Palmengarten zu rüsten.

Die Durchführung desselben stand auf einer solchen Höhe, dass die Begeisterung und der Beifall des Publikums sich schrankenlos Bahn brachen. Aus zwölf Nummern wurden es bis zum Schluss des Konzertes deren vierundzwanzig. Eine solche dankbare und beifallsfreudige Zuhörerschaft hat der Basler Musikverein jedenfalls noch nie vor sich gesehen und das Konzert bedeutete sowohl für den Dirigenten wie für die ausübenden Musiker einen beispiellosen Erfolg. Selbstverständlich spornete der sich von Nummer zu Nummer steigende Applaus der Zuhörenden die Musiker zu höchstem Können an. Aber auch die äussern Bedingungen halfen zum Gelingen mit. Der wundervolle Park, der seinesgleichen sucht, eine lauwarmer, zum Kosen u. Geniessen einladende zauberhafte Sommernacht und 12,000 fröhliche Menschen, die ihren Hunger nach Musik

Wohltätigkeits-Konzert

des Basler Musikvereins für die Kinderhilfe in Frankfurt
im Restaurant Palmengarten

Donnerstag, den 4. August 1921,
abends 8 Uhr



1. Huldigungsmarsch (1864)
2. Overture zu „Rienzi“ (1842)
3. Fantasie aus „Der fliegende
Holländer“ (1843)
4. Prinz Eugen bearbeitet von Ed. Kremser
geb. 10. IV. 1838. † 26. XI. 1914.
5. Feierlicher Einzug der Ritter des
Johanniterordens Rich. Strauss
geb. 11. VI. 1864.
6. a) Hochzeitszug aus „Feramors“
- b) Toréador et Andalouse aus „Bal
 costumé“
7. a) Der alte Fülenbachermarsch (Kanton Solothurn)
- b) Der alte Bernermarsch (Kanton Bern)
- c) Alte schweizerische Tagwache
8. Overture zu „Wilhelm Tell“ G. Rossini
geb. 29. II. 1792. † 13. XI. 1868.
9. Historische Schweizer-Märsche und Signale aus dem
18. Jahrhundert bearbeitet von A. Rust
10. Ranz des vaches de la Gruyère
(Nationallied des Kantons Freiburg)
11. Ein Edelweiss-Sträusschen K. Schell
12. Basler Carnaval, Walzer A. Meichsner († Basel)
Nach alten Basler Fastnachtmarschthemen



Karl Wild. — Kassier seit 1912.

zu stillen bereit waren, bildeten die stimmungsvolle Folie zum Kunstgenuss. Dass vor allem die Schweizer Musik besonders dankbar und freudig aufgenommen wurde, wollen wir nicht zu erwählen vergessen. Im «Ranz des vaches» wurde die Solopartie von Passivmitglied, Herr E. Kerwand mit ausgezeichnetem Gelingen vorgetragen. Sein weicher, lyrischer Tenor, von der Musik dezent begleitet, verhalf dem Stück zu zweimaligem Vortrag. Als einen Akt der Courtoisie dem Publikum gegenüber, intonierte Herr Schell das «Deutschland, Deutschland über alles» und erweckte damit Freude und Dankbarkeit. Der glänzende Verlauf des Konzertes versetzte selbstredend auch uns Basler in eine Sphäre höchster Begeisterung.

Von den zahlreichen, im Tone grössten Lobes und bewundernder Anerkennung gehaltenen Besprechungen der Presse lassen wir gerne das «Frankfurter Mittagsblatt» reden. Es schreibt über die Veranstaltung:

«Ein prächtiger Abend: ein Volksfest und eine über alles Erwarten gelungene Wohltätigkeitsveranstaltung zugleich. Der Palmengarten dürfte selten eine so gewaltige Zahl an Besuchern gesehen haben, wie am Donnerstag Abend. Die Basler Musiker hatten beispiellosen Erfolg. Bis tief in die Gänge hinein standen die Zuhörer, die breiten, langgezogenen Terrassen waren mit Menschen besät. Die schneidige, überaus rhythmische Art der tüchtigen Schweizer nahm bald gefangen. Musikdirektor Schell musste nicht nur einzelne Stücke wiederholen, sondern auch zahlreiche Zulagen geben. Am stärksten schlugen die alten Schweizer Märsche ein, die tausendstimmigen Jubel erweckten. Vor allem triumphierte der berühmte Bernermarsch. Um den Zuhörern eine besondere Freude zu machen, stimmte die Kapelle gegen den Schluss hin das Lied «Deutschland, Deutschland über alles» an, das kräftig mitgesungen wurde. Grossen Beifall fand auch die Phantasie über alte Schweizer Lieder. Der Dirigent musste sich immer wieder dankend verneigen und auf seine ausgezeichneten Musiker weisen, die im Zusammenspiel eine zarte, seltene Disziplinierung, ein Piano, ein gewaltiges Crescendo und fein abgewogene Klagschattierungen zeigten. Die trefflichen Basler sollten uns öfter besuchen. Diesmal sind wir ihnen dankbar nicht nur für die gute Musik, sondern vor allem auch für die wertvolle finanzielle Beihilfe, die sie durch ihr Musizieren der Frankfurter Kinderhilfe geleistet haben.»

Und die «Frankfurter Volkszeitung» lässt sich wie folgt vernehmen:

«Ein gewaltiger Trubel herrschte Donnerstag Abend in der Nähe des Palmengartens, wo der Basler Musikverein, eine über 60 Mann starke Kapelle, zum Besten der Frankfurter Kinderhilfe konzertieren sollte. Mit klingendem Spiel, einem alten Schweizer Brauch gemäss, marschierte die Kapelle unter Leitung des Herr K. Schell, der sich auch als Komponist einen Namen gemacht hat, vom Hauptbahnhof nach der Bockenheimer Landstrasse, begleitet von Tausenden der Frankfurter Bürgerschaft. Zu Fuss, zu Rad, selbst im Kinderwagen folgten die Musikenthusiasten, und aus den Häusern wurden die Musiker ebenfalls auf das Lebhafteste begrüsst. Es lag eine gewisse Herzlichkeit in dem Empfang, gleichsam als wolle man den Gästen den Dank abstaten für die vielen Wohltaten, die die freie Schweiz

uns und unseren Kindern erwiesen hat. Im Palmengarten selbst war das Gedränge beinahe beängstigend, aber da man sich durch Selbsthilfe für Sitzgelegenheiten sorgte, ging's schliesslich auch so. Die Spielfolge, ausserordentlich umfangreich, begann mit Rich. Wagner. Der Huldigungsmarsch klang temperamentvoll hinaus in die kühle Sommernacht, um abgelöst zu werden von der selten gehörten Ouverture zu «Rienzi» und einer Fantasie aus dem «Fliegenden Holländer». War hier der Beifall der aufmerksamen Zuhörerschaft stark und herzlich, so verstärkte er sich gewaltig, als das alte Lied vom Prinzen Eugen in der Kremser'schen Bearbeitung erklang, das der ungemein lebhaft Kapellmeister mit Meisterschaft zu Gehör brachte. Der Jubel wollte dann kein Ende nehmen, als er seinen Dank durch den Marsch «O Deutschland hoch in Ehren» abstattete. Den Beschluss des ersten Teiles machte ein weniger bekanntes Werk Richard Strauss' «Einzug der Ritter des Johanniterordens», das exakt und musikalisch treffsicher zu Gehör kam, sowie zwei entzückende Ausschnitte aus dem Schaffen Rubinsteins. Der zweite Teil des sich bis 11½ Uhr hinziehenden Programms galt ganz der Schweizer Nationalmusik. Da hörte man die schneidigen Märsche der Kantone, so den alten Fuluibacher von Solothurn, den Bernermarsch, der wiederholt werden musste und die schlichten Melodien der Tagwache. In den Heldenkampf der Schweizergarde, die 1792 vor den Tuilerien unterging, führte ein Potpourri, das alte Schweizer Märsche und Signale vereinigte. Noch heute geht ein elektrisierendes Fluidum von diesen Melodien aus, die durch die Patina der Jahrhunderte ehrwürdig geworden sind. Wie sehr den Zuhörern diese Exkursion in frühere Jahrhunderte gefiel, zeigte der Beifall, der dann kein Ende nehmen wollte, als die Kapelle «Deutschland, Deutschland über alles» intonierte, das begeistert mitgesungen wurde. Auf die deutsche Nationalhymne folgte dann von der Kapelle vorzüglich gespielt und flott gesungen das Nationallied des Kantons Freiburg «Ranz des vaches de la Gruyère», schwermütig in der Melodieführung, aber interessant durch die geschickte Verbrämung des Gesanges mit den Eigentümlichkeiten der Nation. Schliesslich machten zwei heitere Stücklein, ein Volksliederpotpourri und eine farbenglühende Schilderung des Basler Karnevals den Abschluss des ungemein interessanten Konzertes, das die Schweizer Gäste, die übrigens eine kleidsame Uniform trugen, zum Besten der Frankfurter Kinderhilfe veranstaltet hatten. Der Empfang und der Beifall des Frankfurter Publikums dürfte ihnen Dank und Anerkennung gewesen sein.»

Der Freitag war für eine weitere Besichtigung der interessanten und sauberen Großstadt reserviert. Auf 10 Uhr hatte das Schweizerische Konsulat den Vorstand des Musikvereins zu sich gebeten. Die Herren Präsident Schweizer, Direktor Schell mit ihren Damen und Herr Höchle folgten der freundlichen Einladung und nahmen auf dem Konsulate den von Herr Kanzler Dasen ausgedrückten Dank für das Konzert entgegen. Im Namen und Auftrage der Frankfurter Kinderhilfe erschien gegen Abend Herr Dr. Philipp, Präsident, im Hotel, um für die «Kinderhilfe» den offiziellen Dank abzustatten. Er überreichte als äusseres Zeichen ein schönes Tableau mit einer Ansicht aus Frankfurt. Der Abend vereinigte noch eine Anzahl Musikvereinler und Frankfurter-Schweizer mit ihren Damen im «Café Faust» zum gemütlichen Hock.

Samstag früh sieben Uhr hiess es, von dem uns allen lieb gewordenen Frankfurt Abschied zu nehmen. Er wurde uns nicht leicht, da wir viel Schönes erlebt, gesehen und prächtige Menschen kennen gelernt haben.

Heidelberg-Basel.

Um 9 Uhr kamen wir in Heidelberg an und besuchten das hochinteressante Schloss. In der Stadthalle vereinigte sich die Reisegesellschaft zum letzten Male beim Mittagessen. Unser Passiv-Vertreter im Vorstande, Herr J. F. Hadorn verdankte all denen, die sich um das Gelingen der Reise verdient gemacht haben, ihre Mühe und Arbeit, so vor allem dem Dirigenten, dem Präsidenten, dem Kassier und in Sonderheit den Aktiven für deren schneidiges und würdiges Auftreten, wie auch für das «musikalische Ausharren». Er gab im Namen der Passiven seiner hohen Befriedigung über den ungetrübten Verlauf der Reise beredten Ausdruck.

Die um 2 Uhr angetretene Heimfahrt war etwas getrübt durch die höllische Augusthitze, durch die Aussicht auf die ausgetrocknete, an eine Wüste gemahnende Rheinebene und durch ein lästiges Umsteigen in Freiburg.

Gegen 6 Uhr erreichten wir Basel, empfangen von einer zahlreichen Bürgerschaft. In flottem Zug gings nach der «Rebleutenzunft», wo beim heissersehnten Trunk der Beschluss der wohlgelungenen Reise gemacht wurde. Freundliche Worte der Herren Schweizer und Kerwand beleuchteten nochmals das Erlebte und wiesen darauf hin, dass die Reise ein Ruhmesblatt in den Annalen des Basler Musikvereins bilden werde. Ein letztes «Schmollis» und «Fiducit, ihr Brüder!», ein Händedruck dem Reisekameraden oder der Fahrtgenossin und — untergetaucht in das Meer der Vergangenheit! Rhein, Hamburg, Helgoland und Frankfurt leben fort in der Erinnerung froher Reisebrüder. Vivant sequentes!

.....

Die Jubiläums-Reise nach Wien und Innsbruck vom 8.-16. Juli 1922

Der überaus reiche, innere Gewinn und glänzende musikalische Erfolg der letztjährigen Helgolandfahrt liess den Gedanken nicht ruhen, auch dieses Jahr wieder in die weite Welt hinauszufliegen. In der Auswahl eines Zieles waren wir nicht verlegen. Denn für jeden die Musik pflegenden Menschen muss es die Erfüllung eines im tiefsten Innern schlummernden Wunsches sein, einmal im Leben die Stätte zu schauen, da die Heroen der musikalischen Geisteswelt geboren sind und gewirkt haben. Aber auch sonst muss es für jeden Gebildeten ein erstrebenswertes Ziel sein, die Stadt zu sehen, die an Schönheit so Vieles bietet, wie kaum eine zweite Stadt der Welt. Wir brauchten uns daher nicht lange zu besinnen, wohin die Reise, sondern wählten freudig entschlossen die alte Kaiserstadt an der Donau zu unserem Reiseziel. Zugleich sollte diese Fahrt einen würdigen Auftakt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten bilden. Nicht um die günstige Konjunktur auszunützen — wir hätten auch unter normalen Umständen unsre Schritte nach Wien gelenkt — erkoren wir dieses Ziel, sondern im Gedanken, dass es überhaupt kein schöneres gebe und zugleich in der Erkenntnis, dass wir gerade in Wien durch unsre Musik, mehr als irgendwo sonst, Gutes stiften und mithelfen können, Wunden zu heilen. Auch wussten wir im voraus, dass die Wiener, wie das deutsche Volk, für gute Harmoniemusik empfänglich sind.

Schon im Dezember streckte daher unser Präsident seine Fühlhörner nach Osten aus. Er fand begeistertes Entgegenkommen und in der Folge verdichteten sich die zuerst nebelartig verschleierte Verhandlungen zu einem festeren Gebilde. Als sowohl der Bürgermeister von Wien, wie auch der schweizerische Gesandte unsern Plan mit Freude, ja Begeisterung aufnahmen, war die Ausführung des Reiseplanes in immer greifbarere Nähe gerückt. Um ganz sicher zu sein, reisten im Frühjahr unser Präsident Schweizer und der in Wien sich bekannt wissende Materialverwalter, Herr Dörr, im Auftrage des B. M. V. nach Wien, um die mit den Schweizern und der Behörde gesponnenen Fäden fester zu knüpfen. Als dann die Herren mit dem Bescheide, wir würden in Wien mit Sehnsucht und Begeisterung erwartet, nach Hause kamen, galt die Wienerreise als eine beschlossene Sache.

Um es sich finanziell leichter zu machen, hatten unsere Mitglieder schon im Herbst eine Reisekasse ins Leben gerufen, und mancher Obolus, der sonst vielleicht wenig Gutes gestiftet, wanderte in die allumfassende Tasche des Reisekassiers, der dann auch eine wohlgespickte Börse voller Schweizerfranken mit auf die Reise nehmen konnte.

Im Gegensatze zur letztjährigen Reise, waren diesmal die Vorbereitungen nahezu im Stadium der Vollkommenheit.

Um noch ein Uebriges zu tun, wurde Herr Hadorn zwei Tage vor der Abreise nach Wien gesandt, die letzten Anordnungen treffen zu helfen, was sich als sehr nützlich erwies.

Die Herren Anton Albrecht und Franz Hottinger hatten es sich zur Aufgabe gemacht, dem «Reisemarschall» während dieser zwei Tage mit Rat und Tat in selbstlosester und liebenswürdigster Weise zur Seite zu stehen, was ihm seine Arbeit wesentlich erleichterte.

Das in Wien zusammengetretene Empfangskomitee, dessen spiritus rector Herr O. Reinle war, hatte in einer Art und Weise vorgearbeitet, die unser Staunen erregte.

Ueber die organisatorischen Momente der Fahrt gibt uns das beiliegende «Reiseprogramm», das im Grossen und Ganzen eingehalten werden konnte, ausführlichen Aufschluss.

Reise-Programm zur Konzertreise Wien-Innsbruck vom 8. bis 16. Juli 1922.

Samstag, den 8. Juli:

Vorm. 6 Uhr Sammlung der Aktivmitglieder auf dem Marktplatz. Marschmusik zum Bahnhof.

Sammlung der Reiseteilnehmer Bahnhof S. B. B. 6.45.

Entgegennahme der Abzeichen, Bonhefte, Billette.

Basel ab 7.10 (Extrawagen II. Klasse).

Zürich an 8.55.

Zürich ab 9.11.

Buchs an 11.18. Passkontrolle (35 Min. Aufenthalt).

Buchs ab 11.53.

Feldkirch an 12.17. Passkontrolle, Zollrev. (45 Min. Aufenthalt).

Feldkirch ab 1.00. Mittagessen im Speisewagen. Bon 1.

Innsbruck an 5.12.

Innsbruck ab 5.30. Nachtessen im Speisewagen. Bon 2.

Sonntag, den 9. Juli:

Wien an 6.50 vorm. (Westbahnhof). Empfang am Bahnhof durch Tit. Schweizergesellschaft. Fahrt zum Hotel zum «Auge Gottes» (Hauptquartier) und Bezug der Logements etc.

8.30. Morgenessen in den Hotels. Bon 3.

12.00. Bankett im Zögernitz-Casino. Offizieller Empfang der Schweizergesellschaft mit Gästen. Bon 4.

Besichtigung der Stadt (in Zivil) in Gruppen unter Führung.

7.00. Nachtessen im Volksgarten. Bon 5.

Nachtquartier. Bon 6.

Montag, den 10. Juli:

8.00. Morgenessen in den Hotels. Bon 7.

9.00. Sammlung in Uniform zum off. Empfang im Rathause durch Herr Bürgermeister Jak. Reumann (ca. 10½ Uhr).

1.00. Mittagessen im Rathauskeller. Nachher Stadtbesichtigung in Gruppen. Bon 8.

7.00. Nachtessen im Volksgarten. Bon 9.

8.30. Freie Zusammenkunft mit der Schweizergesellschaft, laut Bekanntgabe, in Zivil.

Nachtquartier. Bon 10.

Dienstag, den 11. Juli:

- 8.00. Morgenessen. Bon 11.
- 9.00. Besichtigung der Stadt in Gruppen.
- 1.00. Mittagessen im Volksgarten. Bon 12. Anschliessend Stadtbesichtigung.
- 4.00. Sammlung zum Konzert I in Uniform und Nachtessen. Bon 13.
- 6.00. Konzert im Volksgarten.
Freie Zusammenkunft mit der Schweizergesellschaft.
Nachtquartier. Bon 14.

Mittwoch, den 12. Juli:

- 8.00. Morgenessen. Bon 15.
- 9.00. Stadtbesichtigung in Zivil in Gruppen
- 1.00. Mittagessen im Volksgarten. Bon 16. Nachher Stadtbesichtigung.
- 5.00. Sammlung zum Heurigenabend im Volksgarten.
- 7.00. Nachtessen am Heurigenabend. Bon 17.
Nachtquartier. Bon 18.

Donnerstag, den 13. Juli:

- 8.00. Morgenessen. Bon 19.
- 9.00. Stadtbesichtigung in Zivil.
- 1.00. Mittagessen im Volksgarten. Bon 20.
- 3.00. Sammlung im Hotel «Auge Gottes» in Uniform und Besichtigung von Schönbrunn.
- 4.30 bis 5.30. Nachtessen in Drehers Biergarten. Bon 21.
- 6.00. Konzert in Weigls Biergarten.
Nachtquartier. Bon 22.

Freitag, den 14. Juli:

- 8.00. Morgenessen. Bon 23.
- 9.00. Stadtbesichtigung in Zivil.
- 12.00. Mittagessen im Hotel «Auge Gottes». Bon 24.
Stadtbesichtigung.
- 7.00. Nachtessen im Hotel «Auge Gottes». Bon 25.
- 8.30. Sammlung zum Abmarsch zum Westbahnhof (Marschmusik). Abschied am Bahnhof.
- 10.30. Wien ab in II. Kl. Extrawagen.

Samstag, den 15. Juli:

- 7.00 bis 8.00. Morgenessen im Speisewagen. Bon 26.
- Innsbruck an 11.30. Empfang am Bahnhof. Hotel-Bezug.
- 12.00. Mittagessen im Hotel Arlbergerhof. Bon 27.
Stadtbesichtigung in Uniform.
Bei schöner Witterung 5 Uhr Konzert im Hofgarten oder
8 Uhr im Stadtsaal bei schlechter Witterung.
- 9.00 oder 10.30. Nachtessen im Arlbergerhof. Bon 28.
Freie Zusammenkunft mit dem Schweizerverein.
Nachtquartier. Bon 29.

Sonntag, den 16. Juli:

- 8.00. Morgenessen. Bon 30.
- 9.00. Stadtbesichtigung in Uniform.

- 11.00. Sammlung im Arlbergerhof. Marschmusik zum Bahnhof.
11.54. Innsbruck ab.
12.00. bis 1.00. Mittagessen im Speisewagen. Bon 31.
3.57. Feldkirch an. Passkontrolle, Ausfuhrzoll.
4.32. Feldkirch ab.
4.55. Buchs an. Passkontrolle, Zollrevision. 80 Min. Aufenthalt,
Erfrischung im Hotel Bahnhof nach freiem Ermessen.
6.15. Buchs ab.
10.14. Basel an. Schlusstrunk im Hotel St. Gotthard.

NB. Ratschläge: Liebesgaben wie Teigwaren, Stumpfen, Cigaretten etc. nicht vergessen. Liebespakete von 7 kg ganz frei. Neue Gegenstände, Kleider etc. am Schweizerzoll visieren lassen. (Ausweis nicht vergessen!)

Merkblatt für die Teilnehmer der Wiener-Reise.

(Jedem Reiseteilnehmer vor Antritt der Reise ein Exemplar geben).

Gepäck. Es wird empfohlen jedes mitgenommene Gepäckstück mit einer Anhängedresse zu versehen.

Geldwechsel. Herr E. Nussbaum, Kassier (Mitglied des Empfangskomitee) wird den Reiseteilnehmern stets grössere Kronenbeträge zum Einwechseln zur Verfügung halten, ausserdem kann der Geldwechsel in Wien auch in jeder beliebigen Wechselstube vorgenommen werden.

Banknoten. In Oesterreich haben die 1000 und 10.000-Kronennoten, dann die 5000 und 50.000-Kronennoten ähnliches Format und Aussehen, weshalb beim Bezahlen oder sonstigem Geldmanipulieren die entsprechende Vorsicht am Platze ist.

Trinkgelder. In Wien ist das Revier-Kellnersystem eingeführt, d. h. der Gast wird von 3 Kellnern bedient, dem Getränketräger, dem Speisenträger und dem Oberkellner, welcher das Inkasso besorgt. Alle 3 machen Anspruch auf Trinkgeld. Für die heutigen Verhältnisse ist solches ungefähr wie folgt zu berechnen: ca. 5% von der Zeche, hievon dem Oberkellner 50%, dem Speisenträger 30%, dem Getränketräger 20%, oder in Ziffern ausgedrückt um ein Beispiel anzuführen: bei einer Zeche von ca. K 4000.— erhält der Oberkellner K 100.—, der Speisenträger K 60.—, der Getränketräger K 40.—. Es wird im Interesse eines jeden ersucht die Rechnung stets nachzuaddieren, da leicht Irrtümer zum Nachteile des Gastes vorkommen können.

Tramway. Eine Fahrt samt mehrmaligem Umsteigen kostet in der Dauer einer Stunde derzeit K 150.—, Nachttaxe K 200.—. Dem Tramwayschaffner ist streng verboten, Trinkgeld anzunehmen.

Taschendiebe und Bauernfänger. Letztere machen sich hauptsächlich im Gedränge der Elektrischen heran und haben sich ihre Opfer jetzt mit Vorliebe unter den valutastarken Fremden auserkoren. Herren mögen deshalb stets auf Uhr, Briefftasche und Pass, Damen auf Handtaschen achtgeben.

Portotaxen in die Schweiz:

Postkarten K 45. — Brief bis 20 gr K 75. — jede weitere 20 gr Kr 37.50. — Rekommandation K 75.

Briefmarken sind in jeder Tabak-Trafik d. h. in jeder Strasse befindlichen staatlichen Rauchwaren-Monopolstellen zu kaufen. Dasselbst können die Reisetheilnehmer auch ihren Bedarf an Zigarren und Zigarettten hinlänglich decken.

Empfangskomitee. Die Mitglieder des Organisations- und Empfangskomitees sind mit Rosetten in den Schweizer Landesfarben kenntlich gemacht, die Obmänner der Unterkomitees tragen überdies eine Schleife in denselben Farben. Bei Bedarf wollen sich die Reisetheilnehmer also an diese Personen wenden. Im Allgemeinen gibt auch der Wiener Wachmann (Polizist) dem Fremden jede gewünschte Auskunft.

Schweizerische Gesandtschaft befindet sich in Wien, III. Strohgasse 16.

Hauptquartier für die Reisetheilnehmer: **Hotel zum Auge Gottes**, Wien, IX. Nussdorferstrasse Nr. 75. Tramwaylinie 37, 38, 39, F. Dahin ist auch aus der Schweiz sämtl. Post zu adressieren.

Nebenquartiere: **Hotel Union**, Wien, IX. Nussdorferstrasse 23, Linie 37, 38, 39, F. **Hotel Bellevue** (beim Franz-Joseph-Bahnhof). Linie D, 37, 38, 39, F. (v. Ring, bezw. Schottenring aus).

Die Fahrt nach Wien.

Samstag den 8. Juli 1922 dampfte die aus über 100 Personen bestehende Gesellschaft, wohl verstaut in drei schönen I. und II. Klasswagen der S. B. B., Wien zu. Die Augen voller Erwartung, die Herzen erfüllt von heisser Hoffnung und der Geist willig, all das Schöne, das unser wartete, aufzunehmen, so fuhren unsre Leute Osten zu. Ueber das Aeusserliche der Reise geben Fahrplan und Landkarte, Reiseprogramm und Merkblatt genügend Auskunft, so dass wir es uns sparen können, die Fahrt näher zu beschreiben. Es genügt zu konstatieren, dass alles gut ging, und dass auch der Humor, der über manche Unzukömmlichkeiten einer 24-stündigen Eisenbahnfahrt tröstend hinweghilft, als stiller, aber umso wirksamer «blinder Passagier» mitreiste. Dass die Fahrt durch das Vorarlbergische und das Tyrol uns allein landschaftlich viel Schönes bot und unvergesslich bleiben wird, wollen wir jedoch nicht zu erwähnen vergessen.

In Innsbruck bestiegen die Abgesandten der Wiener-Schweizer, Herr Redaktor Carl Junker und als Vertreter der Wiener Zeitungen Herr Eichenberger, den Zug, um uns in lebenswürdiger Weise nach Wien zu begleiten und unsere Erwartung aufs Höchste zu steigern. Selbstverständlich hatten sich auch die Landsleute in Innsbruck am Bahnhofe eingefunden, um uns herzlich zu begrüßen. Als die Schatten der Berge lang und länger wurden, die Täler in tiefes Dunkel versanken und der Zug immer mehr ostwärts über die Schienen polterte, wurde es still in den Wagen und die von der langen Reise und vielem Schauen ermüdeten Augen schlossen sich allgemach, um vor der Toren der Donaustadt zu neuem Leben und Geniessen zu erwachen. Rauchgeschwärzt und schweisstriefend entkrochen die schwarz-gelb uniformierten Musiker samt ihren, in buntes-Zivil gekleideten Fahrtgenossen den Wagen, froh, Köfferchen und Instrument der Obhut des unermüdlichen Toni Albrecht anvertrauen zu dürfen.

Empfang am Westbahnhof.

Unsre lange gehegten Träume und Wünsche gingen, wenn auch mit mehr als einstündiger Verspätung — was aber in diesem Falle nicht viel bedeutete — endlich in Erfüllung. Wir befanden uns in Wien! Und wie willkommen wir waren, das bewiesen die begeisterten, auf freundeidgenössischen Ton gestimmten Worte, die Herr Otto Reinle, der Präsident der Wiener Schweizer-Gesellschaft, in der kleinen Vorhalle des Bahnhofes an uns richtete. Wärmer und aufrichtiger kann man den Freund wirklich nicht willkommen heissen, als wie es hier geschah. In ebenso freundlicher Weise begrüßte uns mit schwungvollen Worten Herr F. Soeser, der Präsident des berühmten Wiener Schubertbundes. Der Redner erinnerte mit Begeisterung an die Tatsache, dass der von ihm vertretene Verein vor genau 25 Jahren auf seiner Schweizer Sängereise auch der Stadt Basel einen Besuch abgestattet habe und gab der Freude und Genugtuung lebhaften Ausdruck, genossene Freundschaft wiedervergelten zu dürfen. Selbstverständlich hatten sich zum Empfang fast sämtliche Mitglieder der Schweizer-Vereine und des Organisations-Komitees eingefunden. Unser Vereinsoberrhaupt, Herr W. Schweizer, liess es sich denn auch nicht nehmen, diesen glückverheissenden Empfang gebührend zu verdanken.

Das Rathaus-Ständchen.

Die Wiener sollten es wissen, nein, nicht nur wissen, sondern auch hören, wen die Stadt in ihren Mauern beherberge.

Nachdem uns die Wiener Strassenbahnverwaltung in ihren wundervollen Salonwagen ins Quartier und wieder zurück zum Bahnhof hatte führen lassen, ging es mit klingendem Spiele und wehender Fahne, von unserm schneidigen Fähnrich, Herr Emil Stohler getragen, die Mariahilferstrasse hinunter und dem Ring entlang vors Rathaus. Mein lieber Leser, du hättest die Tausende sehen sollen, die vor, neben und hinter der Musik einherschritten, leuchtenden Auges und mit altgewohntem Soldatenschneid Taktschritt klopfen! Es war eine Lust, Zeuge der Freude zu sein, die diese Menschen, vom Strassenjungen bis zum betagten Bürger beim Anhören der schneidigen Märsche empfanden. Längstvergessene, entschuldene Momente des fröhlichen Garnisons- wie des bleiernern Kriegslebens mögen in Manchem aus verborgener Seele wieder an die Oberfläche des Bewusstseins aufgetaucht sein.

Im Rücken die glänzende Sonne, vor sich die mächtige Façade des altherwürdigen Rathauses, ehrte die Musik die Stadt Wien durch den Vortrag der neuen österreichischen Hymne, worauf einige Stücke folgten, von Herr Schell mit gewohnter Sicherheit geleitet. Der Radetzky-Marsch sowie Strauss' «An der schönen blauen Donau», lösten begeisterten, dankbaren Beifall der enormen Zuhörerschaft aus. Auch hier wieder, wie in der Folge bei jedem offiziellen Anlass, konstatierten wir die Anwesenheit unsrer lieben Wienerfreunde. Auf der Rathausstreppe begrüßten uns der Vertreter der Eidgenossenschaft, Herr Minister Dr. Bourcart und vom Balkon das greise Oberhaupt der Stadt Wien, Herr Bürgermeister und Landeshauptmann Jakob Reumann.

Nach dem Ständchen verzog sich die Gesellschaft zum

Bankett im Zögernitz-Casino.

wo uns willkommene, leibliche Stärkung wartete. Auch für das Gemüt war reichlich gesorgt. Das treffliche Mahl wurde durch ebenso treffliche Reden gewürzt. Am Ehrentisch hatten Platz genommen: Herr Minister Dr. C. D. Bourcart, Herr Magistratsrat Jiresch (in Vertretung des Bürgermeisters), Legationssekretär Dr. Ch. v. Jenner, die Herren O. Reinle, Präsident der Wiener Schweizer-Gesellschaft, Fr. Hottinger, Präsident des Schweizervereins «Helvetia», Schuldirektor F. Soeser, Präsident des Wiener Schubertbundes, Hofrat Dr. Binder, Vorsitzender des Wiener Männergesangvereins, Baron Gorup, Vorsitzender der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft, Kehldorfer, Chormeister des Schubertbundes, L. Gattineau, Präsident des Empfangs-Komitees, E. Nussbaum, Kassier desselben Komitees, und weitere Damen und Herren wie auch selbstverständlich die Herren des Vorstandes des B. M. V., unter dem Vorsitze seines Präsidenten W. Schweizer.

Das Bankett, dargeboten vom B. M. V., bildete den offiziellen Begrüßungsakt. Als erster Redner erhob sich Minister Bourcart, der uns in sympatischer, formvollendeter Rede begrüßte und seiner und der Wiener-Landsleute Freude über das Zustandekommen des Besuches der Basler lebhaften Ausdruck verlieh. Den ersten Teil seiner Rede absolvierte Herr Bourcart in schriftdeutscher Sprache, um nachher im heimeligen Baseldeutsch fortzufahren, was seinen Worten einen lieben, persönlichen Ton verlieh. Als äusseres Zeichen der Zuneigung überreichte er unserm Vorsitzenden eine prächtige Bronzestatue, das berühmte «eiserne Manderl» auf dem Rathaus-turm darstellend. Nachdem Herr Schweizer seinerseits die Gäste offiziell begrüßt hatte, ergriff der als Reisemarschall amtierende Herr Reallehrer J. F. Hadorn im Namen des B. M. V. das Wort. Er verdankte zunächst die sinnige Gabe der Wiener, ihr einen Ehrenplatz zusichernd, wies auf die Entstehungsgeschichte der Reise hin und deutete an, dass wir mit hochgespannten Erwartungen nach der Donaustadt gekommen seien. Der Redner ergeht sich in Aeusserungen des tiefgefühlten Dankes gegenüber allen, die sich in Wien um das Zustandekommen der Reise verdient gemacht haben. Er freut sich, dass die Basler etwas zur Linderung der Not beitragen dürfen und beschenkt im Namen des B. M. V. die Wiener Schweizer-Gesellschaft und den Schweizerverein «Helvetia» mit je einer Radierung des Basler Künstlers Fritz Völlmy, die berühmte Silhouette Grossbasels mit der neuen Rheinbrücke darstellend.

Als Vertreter der Stadtbehörde begrüßt uns Herr Magistratsrat Jiresch, im Namen des Schubertbundes Herr Soeser, des Wiener Männergesangvereins Herr Dr. Binder, der Rettungsgesellschaft Herr Gorup, der «Helvetia» Herr Hottinger, welche Herren alle in ebenso warmfühlender wie glänzender Weise den Gefühlen der von ihnen vertretenen Gesellschaften Ausdruck verliehen. Herr Chormeister Kehldorfer, der kürzlich in Luzern bei Anlass des eidgenössischen Sängerfestes als Kampfrichter gematet hatte, liess es sich nicht nehmen, zu erklären, dass die öster-

reichische musikalische Welt die Ehre nicht hoch genug zu schätzen wisse, dass zum ersten Male ein österreichischer Musiker an einem eidgen. Sängertage als Kampfrichter habe wirken dürfen. Der Redner ist des Lobes voll über diese Veranstaltung und verspricht sich auch von Seiten des B. M. V. musikalisch-künstlerische Genüsse edelster Art. Wir wollen hier nicht unterlassen, zu erwähnen, dass der B. M. V. sich hoch erfreut zeigte, dass sein Besuch in Wien auch von Seite der beiden grössten und berühmtesten Männergesangsvereine Oesterreichs durch Delegationen und Worte herzlichster Sympathie ausgezeichnet wurde. Der B. M. V. weiss diese Ehre wohl zu schätzen.

Unter dem Eindruck all der lieben Worte der Rede und Gegenrede, eines feurigen Tropfens und einer freundlichen Unterhaltung mit der holden Nachbarin oder dem witzigen Gegenüber verfloßen die Stunden im Nu und Freund Hottinger hatte Mühe, die erste «Stadtbesichtigung» zu organisieren, was ihm schliesslich aber doch gelang; denn man war nachgerade neugierig geworden nach den berühmten «Donauwellen» und all dem Schönen ihrer Gestade.

Der Abend vereinigte die Gesellschaft im

Prater,

dessen Geheimnisse trotz Regen und Sturm, so gut es ging, ergründet wurden. Leider verbot die schlechte Witterung den Genuss des geplanten Feuerwerkes sowie eine erschöpfende Entdeckungsreise in dem weltberühmten Park. Immerhin konnten wir manchen interessanten Einblick in die Eigenart der Wiener Volksseele tun und es schien uns, es müsse sich in Wien herrlich leben lassen — wenn es eben anders wäre!

Dieser erste Tag in der «Stadt der Träume» befriedigte uns in hohem Masse. Der Empfang, das Ständchen und das Bankett; die hochoffizielle wie intime Begrüssung durch unsere Landsleute und durch die Spitzen behördlicher und privater Gesellschaften und Vereine; alles war ein glänzender Auftakt unsrer «Wiener-Woche», wir fühlten uns wirklich und wahrhaftig willkommen und auch der ärgste Skeptiker warf seine letzten Zweifel am Gelingen der Reise in die schöne blaue Donau.

Das Hauptmoment des folgenden Tages war der

Empfang im Rathause

durch den Bürgermeister der Stadt Wien. Ursprünglich hatte uns die Stadt Wien durch ihr Oberhaupt zu einem offiziellen Gabelfrühstück im Rathause eingeladen. Herr J. Reumann liess uns aber schon vor unsrer Abreise mitteilen, dass er in Anbetracht der gegenwärtigen misslichen Verhältnisse, in denen sich die Stadt Wien und das ganze Land befinde, die geplante Ehrung rückgängig zu machen gezwungen sei. Wir gestehen, dass wir über diese Aenderung eher froh waren; denn, wie die Dinge einmal lagen, war es uns recht, in dieser Beziehung die Gastfreundschaft der Wiener nicht in Anspruch nehmen zu müssen. Wir wollten in rein materieller Hinsicht nicht die Empfangenden sein, sondern uns gern mit den «geistigen» Genüssen zufriedener geben. Wir fühlten uns deswegen von der Stadt Wien nicht weniger herzlich empfangen und geehrt.

So versammelten sich die Basler Musiker in ihrer schmecken Uniform zur festgesetzten Stunde im Rathause und wurden im Arbeitszimmer des Bürgermeisters empfangen. Der würdige, sympathische Herr Reumann hiess uns mit herzlichen Worten willkommen.

Ueber die Ansprachen des Bürgermeisters und des Sprechers der Basler lassen wir zum Teil die «Reichspost» (vom 11. Juli) berichten. Sie schreibt:

«Heute Vormittag erschienen die Schweizer Gäste im Rathause, wo sie vom Bürgermeister Reumann empfangen und begrüsst wurden. Der Bürgermeister wies darauf hin, dass die Schweizer die ersten waren, die sich nach der furchtbaren Katastrophe des Weltkrieges unserer Kinder angenommen haben und tausende der Kleinen verdanken ihre Rettung vor dem gänzlichen Untergange der Nächstenliebe, die aus dem Schweizerland gekommen ist. Der Basler Musikverein ist den kunstliebenden Kreisen Wiens nicht unbekannt und wir wissen, führte der Bürgermeister aus, was der Verein, der in diesem Jahre das Fest seines 50-jährigen Bestandes feiern darf, weit über die Grenzen seiner Heimat für die Pflege der Harmoniemusik bedeutet. Seine zahlreichen Konzertreisen und Aufführungen geben nicht minder Zeugnis von dem Eifer und Opfersinn seiner Mitglieder, wie die grosse Anzahl von Ehrenerinnerungen, die der Basler Musikverein sein Eigen nennen kann, Zeugnis ablegt von den Erfolgen, die der Verein in künstlerischer Beziehung sich errungen hat. Die Wiener konnten schon gestern eine Probe ihrer künstlerischen Leistungen geniessen, als die Gäste wenige Stunden nach ihrer Ankunft in Wien vor dem Rathause ein Ständchen brachten. Der Bürgermeister überreichte sodann dem Vorstand des Vereines ein Album der Stadt Wien mit Widmungen an ihren Aufenthalt.

Namens der Basler Musikgesellschaft erwiderte Herr J. F. Hadorn: Wir wissen es sehr zu würdigen, dass wir einfache Basler hier in dem altherwürdigen Wiener Rathause empfangen und durch Sie, Herr Bürgermeister, begrüsst wurden. Seien Sie versichert, dass Ihre warmen, zu Herzen sprechenden Worte ein Echo in uns gefunden haben, das wir niemals vergessen werden. Wir schätzen uns glücklich, nicht in politischer Mission gekommen zu sein, sondern als einfache Leute eines freien Landes, das es sich während des schrecklichen Krieges zur heiligen Pflicht gemacht hat, nach Kräften Not und Elend zu lindern und das heute noch bestrebt ist, mitzuhelfen, die Wunden, die das Völkerringen der Menschheit geschlagen, heilen zu helfen. Wir freuen uns aufrichtig, in dieser Woche Gelegenheit zu haben, durch unsre Musik unser Scherfflein zur Milderung der Trübsal beitragen zu dürfen.

Der Basler Musikverein und seine Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gestellt, Musik zu pflegen, und da ist es natürlich, dass er mit besonderem Interesse und Verehrung die Geburts- und Wirkungsstätte so vieler Musikheroen besucht. Basel ist, obwohl gegenüber Wien, eine Kleinstadt, doch in geistiger Beziehung nicht ohne Bedeutung, denn sie ist die Wirkungs- und Geburtsstätte eines Erasmus von Rotterdam, eines Holbein, eines Böcklin und besitzt die älteste Universität im Schweizerlande. Als wir gestern durch die Strassen Wiens zogen und die Tausende von Menschen sahen, die uns er-

warteten, da wurde es warm in unseren Herzen und es wird unsere grösste Ehre sein, wenn wir das Bewusstsein in die Schweiz mitnehmen dürfen, dass wir mit unserem bescheidenen Können den Wienern eine Freude bereitet haben. Zum Andenken an diese Stunden erlauben wir uns eine Originalradierung einer Ansicht der Stadt Basel von dem heimischen Künstler Fr. Völlmy zu überreichen.»

Der Bürgermeister versprach, dem Bilde einen besonderen Ehrenplatz zuweisen zu wollen.

Im Anschluss an seine sympathische Rede beschenkte der Bürgermeister den Verein mit einem hübschen Album und den Direktor mit einem ledernen Cigarrenetui, geschmückt mit dem aus Silber getriebenen «Eisernen Mann», dem uralten Wahrzeichen des Wiener Rathauses.

An diesen Empfang, der auf alle Teilnehmer sichtlich Eindruck machte, schloss sich im Rathauskeller ein gemütliches Mittagessen, und damit auch die Nachwelt etwas von dem für den Verein «historischen» Empfang habe, wurde die Gesellschaft mit samt dem jovialen Bürgermeister vom unvermeidlichen Bilderkünstler auf die Platte gebannt.

Am Abend desselben Tages hatten wir das Glück, im grössten Operettentheater der Stadt, dem «Theater an der Wien» einer Aufführung der Léhar'schen Operette «Frasquita» beizuwohnen. Die von einer auserlesenen Künstlerschar dargebotene, vom Komponisten dirigierte Vorstellung bildete für uns einen Kunstgenuss allerersten Ranges. Unser rührige Präsident liess sich die Gelegenheit nicht vorübergehen, den Komponisten von unsrer Anwesenheit zu unterrichten, worauf Herr Léhar in lebenswürdiger Weise unsre «Spitzen» in ihrer Loge persönlich begrüsst. Manchen von uns freute es aufrichtig, dem berühmten Schöpfer der modernen Operette die Hand drücken zu dürfen. Der Theaterleitung, die uns für diesen Abend ebenso gute, wie auch billige Plätze reserviert hatte, sagen wir auch an dieser Stelle besten Dank.

Das Konzert im Volksgarten.

Dass eine ins Ausland reisende Musikkapelle ihre Kunst gerne in den Dienst der Wohltätigkeit stellt, ist selbstverständlich. Und wo war das notwendiger, als gerade in der sonst lieder- und walzerfrohen Stadt Wien mit ihrem gegenwärtigen Elend und ihrer bittersten Not? So bedeutete es für den B. M. V. eine hohe Freude, zu Gunsten der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft und der Erholungsstätte für tuberkulös gefährdete Kinder zu konzertieren.

Das Konzert selbst, das im menschengefüllten Volksgarten stattfand, war eine erhebende Kundgebung für die auf hoher Stufe stehende Leistungsfähigkeit der Kapelle, wie auch für die eminent befähigte Direktion unsres alt bewährten künstlerischen Führers, des Herrn Musikdirektor Karl Schell.

Unter den Zuhörern bemerkten wir mit Freude und Genugtuung den Bürgermeister und unsern Minister, beide mit ihrer Gemahlin, sowie alle die andern neu gewonnenen Freunde, die am Sonntag das Bankett durch ihre Anwesenheit verschönert hatten.

Sie alle, mit samt den Tausenden, bezeugten den ihnen gebotenen Genuss am Konzert durch beifallfreudige Manifestationen, die den konzertierenden Verein zu zahlreichen, gerne spendeteten Zugaben ermunterten. Man fühlte den geistigen Kontakt zwischen Ausführenden und Geniessenden, der unbedingt notwendig ist, wenn die Spendenden zu höchster Leistung angespornt werden sollen. Herr Direktor Schell durfte denn auch während und nach dem Konzert die schmeichelhaftesten Komplimente, denen man die Aufrichtigkeit nachfühlte, entgegennehmen.

Eines Momentes, der uns urplötzlich aus den künstlerischen Sphären in die rauhe Wirklichkeit herunterriss, dürfen wir nicht zu erwähnen unterlassen. Kaum hatte das Konzert begonnen, so wurden die Spielenden in aller Heimlichkeit gebeten, eine Pause eintreten zu lassen. Draussen vor dem Garten, der am Ring liegt, hatten sich vor dem gegenüberliegenden Parlamentsgebäude Tausende von Kriegsinvaliden zu einer Demonstration versammelt und die Schutzpolizei hielt es für ratsam, das Konzert unterbrechen zu lassen. Nach etwa halbstündiger Pause konnte dann die Fortsetzung erfolgen.

Im Programm, das wir folgen lassen, waren es selbstverständlich die bodenständigen, den Geruch der Schweizerscholle verratenden Programmnummern, die mit besonderer Begeisterung quittiert wurden. Manchem der anwesenden Schweizer mag dabei tief verborgenes Heimweh nach dem geliebten Vaterland aus der Seele aufgestiegen sein.

Wie lieblich klangen Karl Schells Weisen aus seinem, dem Verein zum Jubiläum gestifteten «Am Rosenlaugletscher», die uns im Geiste mitten in die hehre Alpenwelt versetzen! Das war echte, klare und natürliche Musik. Dass unter den Zugaben der Radetzky-Marsch und «An der schönen blauen Donau» nicht fehlen durften, war selbstverständlich.

Es steht uns nicht an, über die musikalische Leistung der Basler ein Urteil zu fällen. Wir überlassen das gerne der berufenen Feder.

Das «Wiener Journal» vom 12. Juli schreibt:

Bei herrlichstem Wetter absolvierte gestern Abend der in Wien zu Gast weilende Baseler Musikverein im Volksgarten sein erstes grosses Konzert, das rauschenden Beifall fand und den wackeren Schweizern, durchweg Dilettanten, die an der Baseler Musikschule ihre Ausbildung fanden, reiche und verdiente Ehren brachte. Das Musikkorps, etwa fünfzig Mann, steht unter der treiflichen Leitung des Musikdirektors Karl Schell, der für die Wiener Aufführungen, deren zweite und letzte morgen (Donnerstag) beim Weigl im Dreherpark stattfindet, auserwählte Vortragsordnungen zusammengestellt hat. Das Historische ist überwiegend in dem reichhaltigen und interessanten Programm. Eine ganz hervorragende Glanznummer bildet ein historisches Potpourri von Kott (bearbeitet von Schell) unter dem Titel «Die Militärmusik von 1282 bis heute». Der darin enthaltene Radetzky-Marsch löste Beifallsstürme aus und musste wiederholt werden. Von den übrigen Darbietungen verdienen besondere Erwähnung: «Die alte schweizerische Tagwache» aus dem XVIII. Jahrhundert mit dem kraftvollen Text: «Auf! Auf! Auf! Wachet auf, ihr Schweizer Feldobersten! Wachet auf! Rangieret eure Truppen,

1872 **BASLER MUSIKVEREIN** 1922

Dienstag, den 11. Juli 1922, 6 Uhr abends

Grosses Konzert im Volksgarten

DIREKTION: Herr Musik-Direktor KARL SCHELL

PROGRAMM:

I.

1. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar“ Ed. Grieg
1843—1907
2. Overture: Der Schiffbruch der Medusa C. G. Reissiger
1798—1859
3. Lohengrin-Fantasie Rich. Wagner
1813—1883
4. Die Militärmusik von 1282 bis heute*)
Grosses Potpourri hist. Märsche etc. Kott-Walther
(Vollständig neu bearbeitet von Karl Schell)
5. La gran via, Spanischer Walzer nach
Chucca's gleichnamiger Operette . . . P. Lincke

II.

6. a) Alte Schweizerische Tagwache*)
b) Der alte Fulenbacher-Marsch*) (Kanton Solothurn)
7. Am Rosenlaugletscher*) Tongemälde
in Walzerform mit Benützung von
Schweizer Volksweisen K. Schell
(Dem Basler Musikverein zum 50-jährigen Jubiläum gewidmet)
8. Historische Märsche und Signale der
Schweizer Garde 1792*) . . . Bearbeitet von A. Rust
9. Kuhreihen aus dem Greyerzerland*)
(National-Lied des Kantons Freiburg)
10. Vor 100 Jahren*) Potpourri über alte
Schweizer Lieder, Tänze und Märsche Genhart-Rust
11. Der alte Berner-Marsch (Kanton Bern)

*) Text siehe nebenstehend.

4. Die Militärmusik von 1282 bis heute.

Historisches Potpourri von Kott. (Vollständig neu bearbeitet von K. Schell.)

Einleitung: Fanfaren: Auf zum Turnier!

1. Kriegsmarsch aus Wales (1282). 2. Marsch der Stadt Worms. 3. Marsch der Landsknechte. 4. Hexenmarsch bei der Hinrichtung der Maria Stuart (1587). 5. Gamal-Marsch. 6. Der Pappenheimer-Marsch (1594—1632). 7. Marsch der Querpfeifer. 8. Marsch der finnländischen Reiterei im 30 jährigen Krieg. 9. Sturmlied der Landsknechte. 10. Alt-Brandenburger-Marsch. 11. Der alte Dessauer. (Mit diesem italienischen Marsche wurde Fürst Leopold von Anhalt-Dessau nach der Eroberung von Turin 1706 empfangen.) 12. Alter Zapfenstreich. 13. Alt-russischer Marsch. 14. Marsch aus der Zeit August des Starken (1670—1733.) 15. Altpreussischer Parademarsch. 16. Maria Theresia-Hymne. 17. Oesterreichischer Grenadier-Marsch. 18. Coburger Josias-Marsch (1737—1815). 19. Spanischer Grenadier-Marsch. 20. Björneborganer-Marsch (finnländisch). 21. Marsch der preussischen freiwilligen Jäger (1814). 22. Alexander-Marsch von Beethoven. 23. Russischer Infanterie-Zapfenstreich (1814). 24. Retraite der napoleonischen Garde (Pfeifen und Trommel). 25. Alter Jäger-Marsch. 26. York-Marsch von Beethoven. 27. Marsch des Infanterieregimentes von Mesczery (1822). 28. Marsch des russischen Völlhynischen Jägerregiments (1825). 29. Marsch aus Italien (1828). 30. Marsch a. d. Haag (1829). 31. Marsch über ein schweizerisches Volkslied (1832). 32. Marsch der Sensenmänner beim Auszug aus Warschau (1848). 33. Radetzky-Marsch (1766 1858). 34. Schweizerischer Zapfenstreich. 35. Altes Soldatenlied (Kapitän und Leutenant). 36. Retraite und Gebet der preussischen Kavallerie. 37. Aus eigener Kraft! Marsch von Theo Rupprecht (1908).

6 a. Alte schweizerische Tagwache.

(Nach einem Druck des 18. Jahrhunderts).

Auf! Auf! Auf! Wachtet auf, ihr Schweizer Feldobersten, wachtet auf! Rangieret eure Truppen, dass sie recht z'sammenrucken! Alle Zeit mit Freuden zum Streit!

6 b.

Dieser Marsch wurde ungefähr 1820 von italienischen fahrenden Musikanten in die Schweiz, von der Fuluibacher Musik (8 Mann) in den Militärdienst nach Solothurn gebracht und ist seither so beliebt, dass er überall gespielt wird.

7. Am Rosenlaugletscher.

Alphörner in den Bergen, Tanz in der Bauernwirtschaft (Mazurkatempo im $\frac{3}{4}$ Takt), Walzer, Alphörner, Abschied von den Bergen.

8. Historische Schweizer-Märsche und Signale aus dem 18. Jahrh.

1. Marsch der Schweizergarde.
2. Die alte Schweizer Ordonnanz: a) Appell; b) Fahnenrtrupp I (Pfeifen und Trommel); c) Fahnenrtrupp II; d) Vergatter (Pfeifen und Trommel); e) Zapfenstreich; f) Retraite.

(Diese Musikstücke waren bei der Schweizergarde im Gebrauch, welche im Dienste Frankreichs stand, dem Königtum in blutigen Schlachten die Treue bewahrte und in jenem denkwürdigen Kampfe vor den Tuileries am 10. August 1792 ruhmvoll unterging.)

10. Vor 100 Jahren.

Potpourri über alte Schweizerlieder, Tänze und Märsche von Rust-Genhart.

Inhalt: 1 Appenzeller Kuhreihen. 2. Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von hier. 3. Was heimelig syg. 4. Alter Schweizer-Marsch. 5. Appenzeller Landsgemeindeli. 6. Drei lederne Strümpf. Tanz. 7. Entlebucher Jodler. 8. Der Hochzyter. 9. Lied der Söldner im Welschland. 10. Des Kühers Mailied. 11. 's Blüemli. 12. Basler Morgenstreich. 13. Appenzeller-Tanz. 14. 's Vreneli ab em Guggisberg. 15. Der frohe Senn. 16. Der Vögelschottisch an der Veckerkilbi in Gersau. 17. 's Brienzerbürl. 18. Schwyzer-Ländler. 19. Alter Luzerner Ordonnanz-Marsch. 20. An das Vaterland, von Nägeli.



Kommission pro 1922.

dass sie recht z'sammenrucken! Allezeit mit Freuden zum Streit!» Ferner «Historische Schweizer Märsche und Signale aus dem XVIII. Jahrhundert» und ein Potpourri über alte Schweizer Lieder: «Vor 100 Jahren». Den geräumigen Konzertgarten füllte ein Publikum aus den besten Gesellschaftskreisen Wiens, zumeist Mitglieder der hiesigen Schweizer-Kolonie mit ihren Präsidenten O. Reinle, Fr. Hottinger und L. Gattineau. Am Ehrentische sah man nebst anderen Persönlichkeiten die beiden Protektoren der Veranstaltung: den Schweizer Gesandten Minister Dr. Bourcart und Bürgermeister Reumann.

Ein weiteres Wiener Blatt schreibt:

Am Dienstag Abend hielten die Schweizer Gäste unter grosser Beteiligung der Schweizer Kolonie und ihrer Wiener Freunde ihr erstes Konzert ab, mit dem sie einen vollgültigen Beweis ihrer gediegenen Kunst ablegten. War der erste Teil des Abends klassischer Musik gewidmet, aus der insbesondere die interessante Ouvertüre zu Reissigers Oper «Der Schiffbruch der Medusa» zu erwähnen wäre, so galt der Rest der Vortragsordnung zum überwiegenden Teile Schweizer Weisen, die wohl zum ersten Male auf Wiener Boden erklangen und durch ihren melodischen Gehalt den frischen Hauch der Schweizerberge in die Großstadthitze trugen. Besonderen Anklang fanden die «Alte schweizerische Tagwache» und das Tongemälde «Am Rosenlougletscher» mit vollendet gebrachten Hörnersolis, sowie das grosse Potpourri «Die Militärmusik von 1282 bis heute». Unser alter prächtiger «Radetzkmarsch» rief ebenso wie später der «Hoch- und Deutschmeistermarsch» stürmischen Jubel hervor und musste wiederholt werden. Sonderbar, trotz Umsturz und Pazifismus schlagen die Wiener Herzen bei diesen Klängen höher; sollte es doch noch so etwas wie österreichischen Geist geben, der auf den Weckruf harret? Die Schweizer Musiker zeigten in allen Vortragsstücken vorzügliches Können, das sich selbst in der verwöhnten Musikstadt Wien berechnete Anerkennung erwarb. Die Reinheit der Tongebung und das gute Zusammenspiel verdienen warmes Lob. Vor allem aber gebührt die höchste Anerkennung dem bejahrten Führer des Orchesters, dem Musikdirektor Karl Schell, der seine Schar mit jugendlichem Feuer zum Siege führte und auch als Komponist («Am Rosenlougletscher») Lorbeeren erntete. Am Donnerstag Abend findet in Weigls Dreherpark das zweite Konzert des Basler Musikvereins statt, dessen Besuch den Wiener Musikfreunden nur wärmstens empfohlen werden kann.

Tr.

Für den Mittwoch Nachmittag war eine

Rundfahrt durch Wien

angeordnet. Die Strassenbahnverwaltung hatte uns in lebenswürdiger Weise ihre sog. Salonwagen zur Verfügung gestellt. Es sind dies Wagen von einer Schönheit und Bequemlichkeit, wie wir sie noch in keiner andern Stadt gesehen haben. Im bequemen, freien Lehnstuhl sitzend, geniesst man eine Aussicht, als ob man in einem Glaskästchen fahre. Während mehr als drei Stunden wurden wir durch die Stadt und in deren Umgebung herumgefahren.

Während wir bis anhin sehr unter der Hitze zu leiden hatten, setzte am Donnerstag Mittag ein Regen ein, der uns leider die

Besichtigung von Schönbrunn

zum Teil verunmöglichte. Immerhin gelang es einigen findigen Köpfen, in das Innere des berühmten Kaiser-Schlusses einzudringen, während die andern sich mit der Tatsache trösten mussten, wenigstens die Gemächer der ehem. k. k. Hofburg gesehen zu haben.

Auf den Donnerstag Abend war das zweite

Wohltätigkeitskonzert in Weigls Dreherpark.

angesetzt. Dieses Etablissement ist ein Komplex von Sälen und Gartenanlagen von bedeutenden Dimensionen und liegt an der Peripherie der Stadt, in der Nähe des Schönbrunner Schlosses. Die berühmtesten Vereine konzertieren dort. Die Konzerthalle, die in Anbetracht der kühlen Witterung verhältnismässig sehr gut besucht war, verfügt über eine glänzende Akustik und so kamen in derselben die Vorträge unsres Musikvereins hier entschieden besser zur Geltung als am Dienstag Abend im Freien. Auch hier fand sich ein riesig aufnahmefähiges, dankbares Publikum vor, das mit Begeisterung den Vorträgen der Kapelle lauschte. K. Schells Basler Regimentsmarsch, sein Edelweiss-Sträusschen und die übrigen typisch schweizerischen Nummern ernteten begeisterten Beifall. Wie sehr sich der Musikverein in die Herzen der Wiener hineinspielte, beweist u. a. der Umstand, dass unserm allverehrten «Papa Schell» von unbekannter Hand ein kostbarer Taktstock verehrt wurde.

Die beiden Konzerte waren von unsern Wiener Landsleuten auf das Glänzendste vorbereitet. Grosse Plakate an den Anschlagssäulen und besondere, rot und schwarz bedruckte Reklamezettel in den Strassenbahnwagen sorgten für eine ausgiebige Propaganda, die denn auch ihre Früchte trug. Auch hatte Herr Redaktor Carl Junker, der in hervorragender Weise seines Amtes als Vertreter der Presse im Organisations-Komitee waltete, dafür gesorgt, dass sozusagen sämtliche Zeitungen Wiens schon vor dem Erscheinen der Basler ausführliche Besprechungen künstlerischer und vereinsgesellschaftlicher Natur brachten und so die Bevölkerung Wiens auf den Verein selbst wie auch auf seine beiden Konzerte trefflich vorbereitet worden war. Als Illustration lassen wir die «Reichspost» sprechen, welche unterm 8. Juli schreibt:

«Der Basler Musikverein in Wien. Der Basler Musikverein, der Sonntag in Wien eintrifft, wurde im Jahre 1872 gegründet und ist eine Harmoniemusik von zurzeit 50 Mann Aktivmitgliedern, 35 Ehrenmitgliedern und 280 Passivmitgliedern. Das Musikkorps besteht nur aus Dilettanten, die an der Basler Musikschule in Bläserklassen die Ausbildung erhalten, sich jedoch die Anfangsstudien in der Basler Knabenmusik aneignen. Der Verein steht seit 1892 unter der Direktion von Herrn Musikdirektor Karl Schell, Organist der St. Klarakirche in Basel, in der Schweiz als Komponist für Kirchenmusik, Gesang und speziell für volkstümliche Musik (Harmonie) sehr geschätzt. Der Basler Musikverein, von der Stadtbehörde in Basel als erster Musikverein taxiert, spielt Sinfonie und Volksmusik, gibt öffentliche Promenadenkonzerte, sowie im Winter in Verbindung mit Solisten oder Gesangvereinen Sinfoniekonzerte; wird bei grossen

1872 **BASLER MUSIKVEREIN** 1922

Donnerstag, den 13. Juli 1922, 6 Uhr abends

Grosses

**Wohltätigkeits-Konzert
in Weigls Dreherpark**

DIREKTION: Herr Musik-Direktor KARL SCHELL

PROGRAMM:

I.

1. Hurrah! Das Basler Regiment! Marsch K. Schell
2. Jubel-Ouverture C. M. v. Weber
1786—1826
3. Der fliegende Holländer, Fantasie . Rich. Wagner
1813—1883
4. Slavische Rhapsodie C. Friedmann
(Bern)
5. Die Militärmusik von 1282 bis heute
Grosses Potpourri hist. Märsche etc. Kott-Walther
(Vollständig neu bearbeitet von Karl Schell)

II.

6. a) Grenadier-Marsch E. Jacques-Dalcroze
b) Marsch aus einem Ballet: „Das
Schweizermädchen“ 1822
7. Basler Karneval, Walzer A. Meichsner
(Basel †)
8. Historische Märsche und Signale der
Schweizer Garde 1792 Bearbeitet von A. Rust
9. Ein Edelweiss-Sträusschen, Fantasie
über Alpenlieder und -Melodien K. Schell
1. Appenzeller Landsgemeindelied. 2. Morge früh wenn d'Sunne lacht.
3. Der Schweizerknabe. — Alphorn von Urnäsch. 4. Der Ustig. 5. Dursli und
Bäbeli. 6. 's Vreneli ab em Guggisberg. 7. Vo Luzern. 8. Appenzeller Kuhreihen
aus dem 18. Jahrhundert. 9. Min Vater. 10. 's Länderbürl, Appenzeller Ländler.
11. Ihr Berge lebt wohl. — Appenzeller Landsgemeidemarsch. 12. Marschlied.
10. Hie Eidgenossen! Marsch Hans Böhm
(Thalwil † 1922)

Festen als Festmusik zugezogen und gilt in der Schweiz als einer der besten konzertierenden Musikvereine; konzertierte in der Schweiz in: Bern, Zürich, St. Gallen, Genf, Lugano, Locarno, Schaffhausen; im Auslande in: Mailand, Freiburg, Frankfurt, Hamburg, Helgoland usw. Das vorhandene Repertoire gilt als das grösste der Schweizer Musikvereine. Der Charakter des Spieles gleicht einer ehemaligen Regimentskapelle und dürfte daher auch für Wien ein Interesse bieten. Für die Konzerte in Wien sind Programme mit schweizerischer Nationalmusik (neueren und historischen Ursprungs) vorgesehen. Der Verein wird in seiner Uniform (schwarz mit Gold) auftreten. Die Basler Musiker und die sie begleitenden Vereinsmitglieder werden um 6.50 Uhr früh am Westbahnhof eintreffen, wo sie von den Vertretern der Schweizer Kolonie in Wien begrüsst werden. Die Musiker ziehen dann in ihrer Uniform mit klingendem Spiel durch die Mariahilferstrasse vor das Rathaus, wo sie gegen 10 Uhr eintreffen dürften. Montag, den 10. ds. wird der Verein im Rathause empfangen werden, am Dienstag und Donnerstag finden dann die bereits angekündigten zwei Wohltätigkeitskonzerte zu Gunsten der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft und der Erholungsstätte für tuberkulös veranlagte Kinder statt.»

Die beiden Konzerte bedeuteten für die Basler einen, wie sich eine Wiener Zeitung ausdrückt, sensationellen Erfolg. Die Zuhörer, die seit dem Kriege keine Militärmusik mehr zu hören bekommen, waren ausserordentlich dankbar für den ihnen gebotenen Kunstgenuss. Die wackern Musiker wie ihr künstlerischer Leiter durften sich des Erfolges aufrichtig freuen.

Was das finanzielle Ergebnis anbelangt, so war es im Grossen und Ganzen befriedigend und wurde nachträglich von uns erheblich aufgerundet. Möge diese gerne gespendete Summe manchem Armen und Elenden einen Lichtblick ins traurige Dasein bringen!

Einen Abend von ganz besonderer Güte hatten uns die Wiener aufgespart. Am Mittwoch Abend fand nämlich die

Heurigenpartie nach Grinzing

statt. Da hatten wir Gelegenheit, mit den Wienern bei Scherz und Wein zusammen zu sein und einen Einblick zu tun in die weltberühmte Wiener-Gemütlichkeit. Ueber Bedeutung und Geschichte des Wortes «Heurigen» plaudert C. Junker in feiner Weise und wir geben ihm daher gerne das Wort. Er erzählt:

Der «Heurige» und seine Freude ist eine Spezialität Wiens und dessen nächster Umgebung. Mit «Heurigen» bezeichnen wir kurzweg den jungen Wein, d. i. der eben ausgegorene Wein des letzten Jahres. Er ist hierzulande meist vortrefflich, ausserordentlich süffig, hebt schon im geringen Masse konsumiert, die Stimmung, ähnlich dem Champagner und ist im Grunde genommen weder bösaartig noch hinterlistig. Er benebelt, aber berauscht nicht. Seit altersher pflegen die Weinbauern früher in der Umgebung von Wien, jetzt seit der Einbeziehung der Vororte in die Stadt zum Teil in Wien selbst in ihren einfachen Häusern in Hof und Garten und vor dem Haus auf primitiven Bänken und Tischen den jungen Wein, den sie selbst gezogen und gekeltert haben, auszuschenken. Um dies anzuzeigen, stecken sie aus dem Giebel des Hauses eine lange Stange heraus,

an deren Ende ein Büschel Tannen- oder Föhrenreisig hängt. Wir sagen dann der oder jener Weinbauer hat «ausgesteckt» und dort geht es dann nachmittags und abends immer äusserst fidel zu. Das Essen, meist fettes Fleisch, fette Mehlspeisen und Käse — denn eine Fettschicht im Magen soll nach altem Volksglauben verhindern, dass der Wein allzurash «in den Kopf» steigt — sowie Brot bringt sich jeder mit, denn an Ort und Stelle beim Weinbauer bekam man früher wenigstens nur den Wein, höchstens noch etwas Sodawasser. Natürlich bringt man auch die Frauen mit und dann stellt sich beim Wesen des Wieners natürlich sofort der dritte im Bunde von selbst ein — der Gesang. Hier war die Stätte des Wiener Volkliedes und des Stegreifliedes, der lustigen «Gstanzeln» und in früheren Jahren auch des Kunstpfeifens und des «Paschen». Auch das «Paschen» ist eine Wiener Spezialität, die freilich heute nur mehr wenig geübt wird, die im rhythmischen, taktmässigen Zusammenschlagen der Hände bestand, wobei man durch mehr oder minder Hohlhalten der Hände den Ton modulierte. Beim «Heurigen» fanden sich alle Kreise der Bevölkerung bis zu den Spitzen der feinsten Gesellschaft demokratisch zusammen. Hier erstanden die Natursänger und Naturpfeifer, zu denen von jeher die berühmte Wiener Fiakergilde ein grosses Kontingent stellte. Um die Achzigerjahre des vorigen Jahrhunderts war der Aristokrat nicht nur stolz auf die Schönheit der Pferde, seines Fiakers und auf die Kunst mit welcher er sie zu lenken verstand, sondern auch darauf, wie er sang und pfiiff. Vom Kronprinzen Rudolf abwärts war es bei den Lebemännern Brauch, sich dann von solchen, in beiden Künsten bewanderten Rosseleukern zum «Heurigen» führen zu lassen, mit ihm am gleichen Tische zu sitzen und während Wagen und Pferde draussen stehen, sich vom Kutscher echte Wiener Lieder vorsingen oder vorpfeifen zu lassen.

Mit der Zeit hat sich natürlich auch der Charakter der «Heurigen-Belustigung etwas verändert. An die Stelle des Weinbauers trat vielfach der gewerbemässige Wirt und an die Stelle des spontanen Naturgesanges das engagierte Quartett mit Geigen und Zithern, was stellenweise sogar zum völligen «Konzert» ausartete.»

In Karl Hengls Garten versammelte sich nach und nach die ganze Gesellschaft, mit und ohne Anhang. Herr Magistratsrat Jiresch hatte die Freundlichkeit gehabt, den Abend zu arrangieren. Unter den Schatten spendenden Bäumen entwickelte sich an den einfachen, groben Holztischen beim feurigen Wein gar bald eine urfidele Stimmung, die sich zusehends steigerte. Viele unsrer Wienerfreunde hatten ihre Frauen und Töchter mitgebracht, was natürlich nicht wenig zur Gemütlichkeit beitrug. Für Unterhaltung war reichlich gesorgt. Eine Schrammelmusik sorgte für die Erhöhung der Freude, der Komiker L. Neuber für Unterhaltung. Um die Gäste zu erfreuen, hatte Herr Leibinger ein Gedicht auf die «Basler Damen» verfasst, das von Herr Görlich hübsch vertont worden war. Einen weitem Kunstgenuss verschaffte uns Herr A. Eller, Opernsänger und Mitglied des Wiener Schubertbundes, von welchem Verein mehrere Herren anwesend waren. An diesem heimeligen Abend lernten wir Schweizer so recht den Sinn der Worte «Wien bleibt Wien — und — Es gibt halt nur ein Wien» erfassen. Hr. Hadorn gab der allgemeinen Fröhlichkeit spontanen Ausdruck. In begeistertsten

Worten brachte er ein feuriges Hoch auf die Damen unsrer Wiener Freunde aus. Zu nützlicher Zeit führte uns die Strassenbahn in die Stadt zurück und männiglich hatte das Bewusstsein, einen köstlichen Abend verlebt zu haben.

Die Stadtbesichtigung.

«Wien, Du Stadt meiner Träume», Dich muss man gesehen haben. Auf dem Papier dich schildern zu wollen, wäre ein törichtes Unterfangen und Mord an deiner Schönheit. Das muss erlebt sein! Was sagen Worte gegenüber der im hellen Sonnenglanz erschaute Pracht! Unser vor Entzücken trunkenes Auge durfte während sechs Tagen die Stadt an der Donau kennen lernen. Die breiten, heuschreckenschwarmgleich belebten Strassen, die prunkenden Paläste, die riesigen öffentlichen Gebäude, die ehrwürdige Hofburg und alle andern berühmten Sehenswürdigkeiten der Stadt zogen kaleidoskopartig an unserm Auge vorbei und trotzdem war reichlich Zeit, das Eine oder Andere mit Musse in Augenschein zu nehmen.

Der führerlose Fremde, der zum ersten Male in eine Großstadt kommt, schwimmt zunächst planlos wie ein steuerloses Schiff auf bewegtem Ozean hin und her.

Wir aber waren in der glücklichen Lage des wohl gesteuerten Dampfers. Dank eines vom Präsidenten des Schweizervereins «Helvetia», Herr Fr. Hottinger raffiniert aufgestellten Planes wurden wir in die Sehenswürdigkeiten Wiens eingeführt. Herr Hottinger zur Seite stand ein ganzer Stab von Damen und Herren, die sich vom frühen Morgen bis selbst spät in die Nacht hinein den Baslern zu liebenswürdiger Führung bereit hielten. Was die Schweizer in Wien diesbezüglich geleistet, übersteigt haushoch das sonst übliche Mass. Dabei hatte man absolut nicht das Gefühl des von Denkmal zu Denkmal geschleppten und gehetzten «Cookreisenden». Die weise, auf eingehendste Kenntnis wirklich auch aller Verhältnisse der Stadt Wien basierende Organisation Franz Hottingers sorgte für ein beinahe behagliches Beschauen der Schönheiten Wiens. Die Damen und Herren holten uns jeweilen morgens vom Hotel ab, begleiteten uns allüberall hin, und lieferten uns je nach Ort und Zeit zur richtigen Stunde da ab, wo wir gerade sein mussten. Aufrechten und bewundernden Dank dem Meister der Führerkolonnen und seinem selbstlosem Stabe!

Unter all den Sehenswürdigkeiten haben unsern Leuten wohl den grössten Eindruck gemacht der Prater, der Ring mit seinen Palästen, Museen, Theatern und all den andern Bauten privater und öffentlicher Natur, die Mariahilferstrasse mit ihren grossartigen Riesengeschäften, der Dom und nicht zuletzt die ehemalige k. k. Hofburg. Die prunkvollen Gemächer derselben, Zeugen entschwendener Pracht und Herrlichkeit, werden jetzt den Fremden wie ein Museum vorgeführt. Auch war eine Besichtigung des Marstalles mit seinem einzigartigen Pferdmaterial angeordnet. In der sog. span. Reitschule wurden uns von vornehm gekleideten Rittmeistern, in Haltung und Blick immer noch k. k., eine Stunde lang die schönsten Pferde in der Dressur der hohen Schule vorgeführt. Für sich ein Genuss seltenster Art.

Dass wir vor einem Schubert-, Beethoven-, Mozart- und Joh. Strauss-Denkmal in Andacht versunken einen Moment stehen blieben, bedarf wohl keiner weitern Begründung.

Es würde uns zu weit führen alles aufzuzählen, was uns unter dem so enorm viel umfassenden Begriff «Stadtbesichtigung» gezeigt wurde. Dass wir dann und wann auch in ein mit raffiniertem Großstadtluxus ausgestattetes Restaurant hineinguckten oder im weichen Klubsessel bei oft eher teuren als guten Tropfen den Vorführungen moderner Tänzerpaare eines von Parfum geschwängerten Cabarets oder Nachtcafés zusahen — wer wird uns deswegen schelten.

Als Führer und Führerinnen haben sich besonders verdient gemacht: Frau Esswein, Frau Kräher, Fr. Grubenmann, Fr. Burkardt, die Herren Grubenmann, Hauser, Bachmann, Huber, Eichenberger und Schweiter. Ihnen allen auch an dieser Stelle herzlichen Dank und Anerkennung!

Der Abschied von Wien.

Für den Freitag hatte uns der Hottinger'sche Besichtigungsplan noch manch Interessantes aufgespart gehabt. Aber die Mehrzahl der Reiseteilnehmer zog es vor, noch einmal auf eigene Faust die Stadt zu besichtigen und gelegentlich Magazine von innen anzuschauen. Auch war die Zeit der Abreise bedenklich nahe herbeigerückt, weil die Abfahrt nach Innsbruck aus bahntechnischen Gründen um 4 Stunden vorgerückt worden war. Nach einem letzten gemeinsamen Mittagsmahl zog der Verein zum Bahnhof und spielte vor demselben zur grossen Freude der anwesenden Bevölkerung noch einige rassige Stücke. Nachdem wir in unsern schönen Schweizerwagen Platz genommen und der allzeit hilfsbereite, treue Wienerfreund Anton Albrecht, der uns in der vergangenen Woche unschätzbare Dienste geleistet hatte, für die Verbringung des Gepäcks besorgt gewesen war, galt es, Abschied zu nehmen. Freund Reinle und der liebe Soeser riefen uns zum letzten Male Worte aufrichtiger Freundschaft zu. Alle unsre neu gewonnenen Freunde waren erschienen, um uns die Hand zum Abschied zu reichen. Hüben und drüben, namentlich bei der jüngeren Generation stahl sich etwa eine Träne in die Augen, denn man hatte die hübsche, temperamentvolle junge Führerin doch schon ordentlich lieb gewonnen!

Leb wohl, Du herrliches Wien! Auf Wiedersehen! So tönte es aus den Wagen und bei manchem von uns war es keine hohle Phrase.

Innsbruck.

So gut es der Himmel in Wien mit uns gemeint, so übel gelaunt zeigte er sich in Innsbruck. Wie wir am Morgen nach fröhlicher Nachtfahrt in Tyrols Metropole, die Augen reibend, die Wagen verliessen, goss es in Strömen, so dass der geplante «Einzug im Paradeschritt, Musik voran» unterbleiben musste, und wir schleunigst die Hotels aufsuchten. Am Bahnhof empfingen uns der Präsident des Innsbrucker Schweizervereins Fankhauser und die schmuck uniformierten Herren von der Rettungsabteilung der Freiwilligen

Feuerwehr Innsbruck, unter deren Protektorat und zu deren Gunsten unser Wohltätigkeitskonzert stattfinden sollte. Das genannte Institut ist in Innsbruck die offizielle Trägerin der Wohltätigkeit und stiftet viel Gutes.

Der Tag war der Besichtigung der Stadt gewidmet. Leider gestattete der unaufhörliche, hartnäckig andauernde Regen nicht, all das Schöne zu schauen, das uns Freund Fankhauser und seine Getreuen hatten zeigen wollen. So mussten wir uns darauf beschränken, das zu sehen, was uns der enge Horizont des Regenschirmes zu betrachten erlaubte.

Beim Mittagessen, das im Hotel Arlbergerhof eingenommen wurde, begrüßten uns Herr Fankhauser im Namen der Innsbrucker Schweizer und der Vorsitzende der Rettungsabteilung der Freiw. Feuerwehr Innsbruck, Herr Steiner. Beide Redner gaben ihrer grossen Freude über unsern Besuch lebhaften Ausdruck und verdankten aufs Wärmste den guten Zweck des Konzertes. Auch hier, wie in Wien spürte man die übergrosse Dankbarkeit für alles was die Schweiz während und nach dem Kriege dem armen Nachbarlande getan, aus den Worten heraus.

Wir hatten die Freude ferner zu begrüßen: die Herren Stadtrat A. Kaufmann (in Vertretung des Herrn Bürgermeisters Greil), welcher in ebenfals sympathischer Weise das Wort an uns gerichtet hatte, E. Grütter, Vize-Präsident, H. Schibli, 2. Schriftführer des Schweizervereins für Tyrol, H. Rubli, Delegierter der Schweizer Suppenküche, H. Müller, 1. Schriftführer der Rettungsgesellschaft und K. Mühlberger, Kapellmeister. Die Schweizer-Tyroler erfreuten uns mit einem wundervollen, aus Alpenrosen und Edelweiss zusammengefügtes Schweizerkreuz, dessen Schönheit allgemein Staunen erregte.

Für die Basler sprach in wohlgesetzter Rede unser Präsident Schweizer und bereitete auch hier mit Völlmy's Radierung viel Freude.

Am Abend fand dann das

Wohltätigkeitskonzert in der Stadthalle in Innsbruck

statt. Bei schönem Wetter hätten wir im Hofgarten konzertiert; nun aber musste es in die hohe Stadthalle verlegt werden. Wir haben selten einen Raum von solch wunderbarer Akustik gesehen. Die Vorträge unsrer Musik machten daher einen überwältigenden Eindruck. Leider war das Konzert sehr mässig besucht. Das miserable Wetter, sowie namentlich die mangelhafte Vorbereitung trugen wohl daran die Schuld. Das Konzert war von der Rettungsabteilung vorbereitet worden; aber es scheint an der nötigen Propaganda und Reklame gefehlt zu haben.

Trotz all der ungünstig wirkenden Hemmnisse spielten unsere Basler unter Herr Schells Taktstock wie gewohnt meisterhaft und das Publikum zeigte sich in hohem Masse dankbar und beifallsfreudig.

Die Heimkehr.

Die Abfahrt von Innsbruck war auf die Mittagszeit angesetzt gewesen. Wer aber beschreibt unsern Schrecken, als es hiess, es fahre kein Zug bis am Abend! Infolge der unaufhörlichen Regengüsse waren bei Imst, 50 km von Innsbruck die Bahngleise unter-

1872 **BASLER MUSIKVEREIN** 1922

Wohltätigkeitskonzert in Innsbruck

am 15. Juli 1922 zu Gunsten der Retterabteilung der
Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck im Stadtsaale

PROGRAMM:

I.

1. Hie Eidgenossen! Marsch Hans Böhm
(Thalwil † 1922)
2. Ouverture: Der Schiffbruch der Medusa C. G. Reissiger
3. Fantasie: Der fliegende Holländer Rich. Wagner
4. Slavische Rhapsodie C. Friedemann
(Bern)
5. Die Militärmusik von 1282 bis heute
Grosses Potpourri hist. Märsche etc. Kott-Walther
(Vollständig neu bearbeitet von Karl Schell)

II.

6. a) Alte Schweizerische Tagwache
b) Der alte Fulenbachermarsch (Kanton Solothurn)
c) Marsch aus einem Ballet: „Das
Schweizermäddchen“ (1820)
7. Am Rosenlaugletscher, Tongemälde
in Walzerform mit Benützung von
Schweizer Volksweisen Karl Schell
Inhalt: Alphörner in den Bergen. Tanz in der Bauernwirtschaft (Mazurka
im $\frac{3}{4}$ Takt). Walzer. Alphörner. Abschied von den Bergen. (Dem Basler
Musikverein zum 50-jährigen Jubiläum gewidmet).
8. Hist. Schweizermärsche und Signale
aus dem 18. Jahrhundert Bearbeitet von A. Rust
(Biel)
9. Greyerzer Kuhreigen, Nationalgesang
des Kanton Freiburg
10. Ein Edelweiss-Sträusschen, Fantasie
über Alpenmelodien Karl Schell
11. Der alte Bernermarsch (Kanton Bern)

waschen und daher der Verkehr unterbrochen. Während die Vereinsleitung mit den Bahnbehörden unterhandelten, um eine Beförderung auf den Abend sicher zu stellen, richteten sich unsre Leute zum Bleiben ein. Zum Glück kam dann aber um 2 Uhr die erwünschte Nachricht, der Wiener Schnellzug sei im Anzug und mit bloß zwei-stündiger Verspätung dampften wir der Heimat zu. Die Fahrt durch das Vorarlbergische liess uns allüberall die Spuren der Ueber-schwemmungen konstatieren. In Buchs entrichteten wir willig und ehrlich unsern Obolus an die Eidg. Zollverwaltung und weiter gings, dem «goldenen Tor» der Schweiz entgegen, wo wir mit mehr als dreistündiger Verspätung wohlbehalten und von den Lieben all mehr oder weniger sehnsüchtig erwartet, nach Mitternacht anlangten, im stolzen Bewusstsein, eine Woche edelster Genüsse hinter uns zu haben.

Ausklang und Ende.

Heute, da wir diese Zeilen niedersetzen, liegt unsre Wiener-reise schon weit hinter uns. Sie gehört bereits der Geschichte an. Im Rahmen des Weltgeschehens etwas winziges, für die Geschichte der Völker absolut bedeutungslos, ist sie für den Einzelnen jedoch ein Ereignis, das fort und fort die Phantasie beschäftigend, zum unbezahlbaren, geistigen Erlebnis geworden ist und bleibenden Wert in sich schliesst.

Es bleibt uns nun noch übrig, einige mehr äusserliche Dinge zu erwähnen, die aber zur Vervollständigung des Berichtes ge-hören. Auf einer derartigen Reise mit einer Teilnehmerzahl von über 100 Personen spielen Unterkunft und Verpflegung eine nicht unbedeutende Rolle. Dafür zu sorgen gab viel, sehr viel Arbeit und wenn trotz aller Mühe und Umsicht nicht alles klappte, wie es hätte sein sollen, so möge man bedenken, dass eben oft Um-stände mitspielen, die man beim besten Willen nicht voraussehen kann. Die Geellschaft musste ihrer grossen Teilnehmerzahl wegen in drei Hotels untergebracht werden. Das Hauptquartier war das im 9. Bezirk liegende «Hotel zum Auge Gottes» oder wie es der Mutterwitz eines Musikvereiners «Hotel zum blauen Auge» ge-tauft hatte. Daneben dienten das Hotel Union und das Hotel Belle-vue der Unterkunft der übrigen Reisetilnehmer. An allen 3 Orten waren wir ausgezeichnet untergebracht und wenn auch etwas an der Peripherie der Stadt gelegen, so boten uns dafür die Hotels in anderer Beziehung Vorteile. Es darf namentlich die pein-liche Sauberkeit hervorgehoben werden und wenn man uns vorher gewisser ungebeterer Mitgäste wegen hat Schrecken einjagen wollen, so hörte man diesbezüglich keine Klagen. Angenehm auf-gefallen ist uns die überaus freundliche, zuvorkommende Art des Hotelpersonals und zwar vom Direktor bis zum Stiefelputzer.

Die Verpflegung war schon etwas schwieriger durchzuführen, weil wir bald hier und bald dort essen mussten und eine «Speisung der Fünftausend» hin und wieder auf Schwierigkeiten stiess. Aber es ging und verhungert ist auch niemand. In solchen Fällen muss man auf Manches verzichten lernen.

Für die Nachwelt dürfte es interessant sein, Einiges über die in jetziger Zeit so viel genannten Valutaverhältnisse zu hören. Unsere Reise fiel in die Zeit des permanenten Kronensturzes.

Während in Friedenszeiten die österreichische Krone einen Wert von Fr. 1,05 besass, war sie zur Zeit unsrer Reise auf ca. 0,025 Cts. gesunken. Am letzten Tag in Wien konnte man für 200 Schweizerfranken österreichischer Kronenmillionär werden! Auf dem Markt notierten wir beispielsweise für 1 Citrone 250 K, ein Ei 560 K, 1 kleine Gurke 650 K, 1 kg Kartoffeln ca. 1100 K, 1 l Milch 1200 K, 1 kg Zucker 3000 K, 1 kg Kaffee 8000 K und 1 kg Fleisch 6—10000 K. Das Fahren auf der Strassenbahn kostete 260 K, ein Glas Bier 360—600 K, ein Mittagessen ca. 5000 K und ein Zimmer durchschnittlich 4000 K. Diese Zahlen zeigen in erschreckender Weise, unter welchen Umständen die Wiener leben müssen, da, wie mir ein Beamter sagte, das Einkommen wohl um das Hundertfache, der notwendigste Lebensunterhalt jedoch auf das Tausendfache gestiegen sei. Wahrlich ein zum Himmel schreiendes Missverhältnis!

Zum guten Gelingen einer Reise bedarf es bekanntlich viel vorbereitender Arbeit und Persönlichkeiten, die aus freiem Willen keine Opfer an Zeit und Mühe scheuen. Eine solche Persönlichkeit ist unser Präsident, der mit Energie und weiser Umsicht die nötigen Vorbereitungen getroffen hatte. Er darf füglich das Hauptverdienst am guten Gelingen der Reise für sich in Anspruch nehmen. Daneben haben wir aber auch allen Herren des Vorstandes zu danken, die ebenfalls, jeder in seinem Amt, vor und während der Reise ihr gut Stück Arbeit, unter oftmaliger Dahingabe ihrer persönlichen Freiheit, geleistet haben.

Doch wäre all das umsonst gewesen, wenn sich nicht auch in Wien Männer gefunden hätten, die uns mit Rat und Tat mächtig zur Seite gestanden hätten. Die Mitglieder des Organisations-Komitees, die Führerinnen und Führer, die Leute der Presse, sie alle haben uns ausserordentliche Dienste, für die wir tief gefühlten Dank schuldig sind, geleistet.

In besonderer Anerkennung dessen hat der B. M. V. in seiner letzten Sitzung Herr Minister Dr. C. D. Bourcart, Herr Direktor O. Reinle, Präsident der Schweizer-Gesellschaft in Wien, Herr Fr. Hottinger, Präsident des Schweizerverein «Helvetia», die Schweizer-Gesellschaft in Wien und den Schweizerverein «Helvetia» zu Ehrenmitgliedern des Basler Musikvereins ernannt. Wir begrüssen unsre neuen Ehrenmitglieder aufs Herzlichste.

.....

Teilnehmer der Aktiven an der Wiener-Reise.

Karl Schell, Musikdirektor

Apel August	Mory Friedrich
Asal Emil	Moser Wilhelm
Bissig Emil	Müller Hans
Blatter Wilhelm	Persohn Otto
Büchle Louis	Rebmann Hans
Buser Karl	Reichert Wilhelm
Dörr Alfred	Reiss Karl
Friedrich Alfred	Riedel Fritz
Fuhrer Ernst	Rüsch Jakob
Gehrig Karl	Schlachter Ludwig
Grollimund Arnold	Schneider Max
Grollimund Arthur	Schultheiss Julius
Höchle Albert	Schulthess Adolf
Hüglin Gustav	Schwarz Jakob
Kaiser Gottlieb	Schweizer Wilhelm
Keller August	Sütterlin Eugen
Kestenholz Hans	Tobler Werner
Knaus Albert	Werdenberg Joseph
Kunz Adolf	Weysser August
Latscha Niklaus	Wild Karl
Lüscher Jacques	Willi Joseph
Moos Fritz	

Hadorn Friedrich als Berichterstatter

Stohler Emil als Fähnrich

Wild Adolf als Musikdiener

Es haben ferner noch 55 Damen und Herren die Reise mitgemacht.

.....

**Schweizer Gesellschaft,
Schweizerverein „Helvetia“
in Wien**

Wien, im Juni 1922.

Liebe Landsleute!

Das unterfertigte Komitee beehrt sich den in Wien und Umgebung ansässigen Schweizern mitzuteilen, dass anfangs Juli 1922 der

Basler Musikverein,

eine der besten und ältesten Musikgesellschaften der Schweiz, eine Reise nach Wien unternehmen wird.

Bei diesem Anlasse wird der „Basler Musikverein“ unter dem Protektorate des Schweizerischen Gesandten, Herrn Dr. C. D. Bourcart und des Bürgermeisters der Stadt Wien, Herrn Jakob Reumann

zwei Wohltätigkeitskonzerte

zu Gunsten der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft und der Erholungsstätte für tuberkulös veranlagte Kinder veranstalten.

Da der Basler Musikverein sich an die Schweizer Gesellschaft und den Schweizerverein „Helvetia“ mit der Bitte gewendet hat, ihm bei seinem Besuch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, so ergeht an unsere lieben Landsleute das höfliche Ansuchen, sich sowohl beim Empfange der Basler am Westbahnhof und deren Einmarsch mit klingendem Spiel in die Stadt bis zum Rathaus, als auch insbesondere bei den zwei Wohltätigkeitskonzerten recht zahlreich zu beteiligen.

Ausserdem werden Herren und Damen gebeten, sich als Führer den Basler Gästen bei der Besichtigung Wiens zur Verfügung zu stellen und sich zu diesem Behufe beim Empfangskomitee zu melden.

Nachstehend finden Sie das für den Besuch bereits festgesetzte Programm.

Mit freundeidgenössischem Gruss

für das Festkomitee für den Empfang des Basler Musikvereines

Ehrenpräsident:

Minister Dr. C. D. Bourcart,
Schweizer Gesandter in Wien

Otto Reinle

Präsident der Schweizer
Gesellschaft in Wien

Louis Gattineau

Präsident des Empfangs-
Komitees

Franz Hottinger

Präsident des Schweizer-
vereines „Helvetia“

Pressedienst.

Herr Redakteur Carl Junker hatte einen ganzen Stab von Journalisten und Zeitungen in den Dienst unsrer Wiener Reise gestellt. — Folgende Zeitungen befassten sich mit unsrer Anwesenheit in Wien:

Neue Freie Presse — Neues Wiener Tagblatt — Reichspost — Deutsch-österreich. Tageszeitung — Illustriertes Extrablatt — Neues Wiener Journal — Illustrierte Krauenzeitung — Volkszeitung — Wiener Allg. Zeitung — Wiener Montagsblatt — Neues Wiener Extrablatt — Neuigkeits-Weltblatt — Arbeiterzeitung — Neueste Zeitung Innsbruck.

Von schweizerischen Blättern wurden durch Herr Junker oder durch Spezialkorrespondenten telegraphisch bedient: Der Bund (C. Junker) — Basler Nachrichten (C. Junker) — National-Zeitung (J. F. Hadorn) — Basler Volksblatt (Spez.-Corr.).

Ausführlichere Berichte brachten nach der Reise die beiden erstgenannten Basler Blätter (J. F. H.) und die Schweiz. Zeitschrift für Instrumentalmusik (C. J.).

E H R E N K A R T E

Der Basler Musikverein beehrt sich

zu seinen am Dienstag, den 11. Juli 1922, im Volksgarten, Wien I,
und am Donnerstag, den 13. Juli 1922, in Weigl's Dreherpark,
Wien, Meidling, veranstalteten

2 WOHLTÄTIGKEITS-KONZERTEN

höflichst einzuladen

Beide Konzerte finden unter dem Ehrenschatze des Schweizerischen Gesandten Dr. C. D. Bourcart und des Bürgermeisters der Stadt Wien Jakob Reumann zu Gunsten der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft und der Erholungsstätte für tuberkulosgefährdete Kinder statt

Im Falle ungünstiger Witterung im Saale, bezw. in der Katharinenhalle
Beginn 6 Uhr abends Preis der gewöhnlichen Eintrittskarte K 1500.—

Unser Direktor

Mit dem Verein, der sein 50. Lebensjahr vollendet, feiert Herr Musikdirektor Karl Schell das Jubiläum seiner 30-jährigen Wirksamkeit als Dirigent des B. M. V. Es ist nur wenigen Vereinen beschieden, den künstlerischen Leiter volle 3 Dezennien an der Spitze zu sehen. Und wenn der Musikverein auf anerkannt hoher Stufe steht, so ist das zum allergrössten Teil das Verdienst des Herrn Schell, der weder Opfer noch Mühe scheute, wenn es galt, für seine von ihm ausgebaute Harmoniemusik zu wirken. In welchem Masse dies ihm gelungen ist, ersieht der Leser aus dieser Festschrift, von welcher 'sozusagen jede Seite die Früchte seiner Arbeit ins Licht setzt.

Karl Schell, geboren den 26. Jan. 1864 in Freiburg i. B. begann seine musikalische Betätigung schon im Alter von 10 Jahren als Chorsänger und Solist des Freiburger Münsters. Zur Zeit der Mutation bildete er sich als Instrumentalist (Bass) aus, besuchte das Gymnasium und nachher die Freiburger Kirchenmusikschule. Während der Militärdienstzeit wirkte Herr Schell in der Regimentskapelle und zugleich im städtischen Theaterorchester.

Nach dem Besuch der Regensberger Kirchenmusikschule wurde Herr Schell am 1. März 1886, also als erst 22-jähriger junger Mann an die Organistenstelle St. Clara in Basel gewählt, als welcher er heute noch wirkt, und neben dem Orgelspiel noch weitere, mit seiner Organistentätigkeit zusammenhängende Funktionen auszuüben hat. Den B. M. V. übernahm der Jubilar am 10. Nov. 1892 und führte den Dirigentenstab mit einer seltenen Energie und Rüstigkeit. Daneben leitet Herr Schell noch die Basler Orchester-Vereinigung.

Seine musikalische Betätigung erschöpfte sich aber nicht in seiner Organisten- und Dirigententätigkeit. Schells eminente Musikalität wirkte sich auch im Kompo-

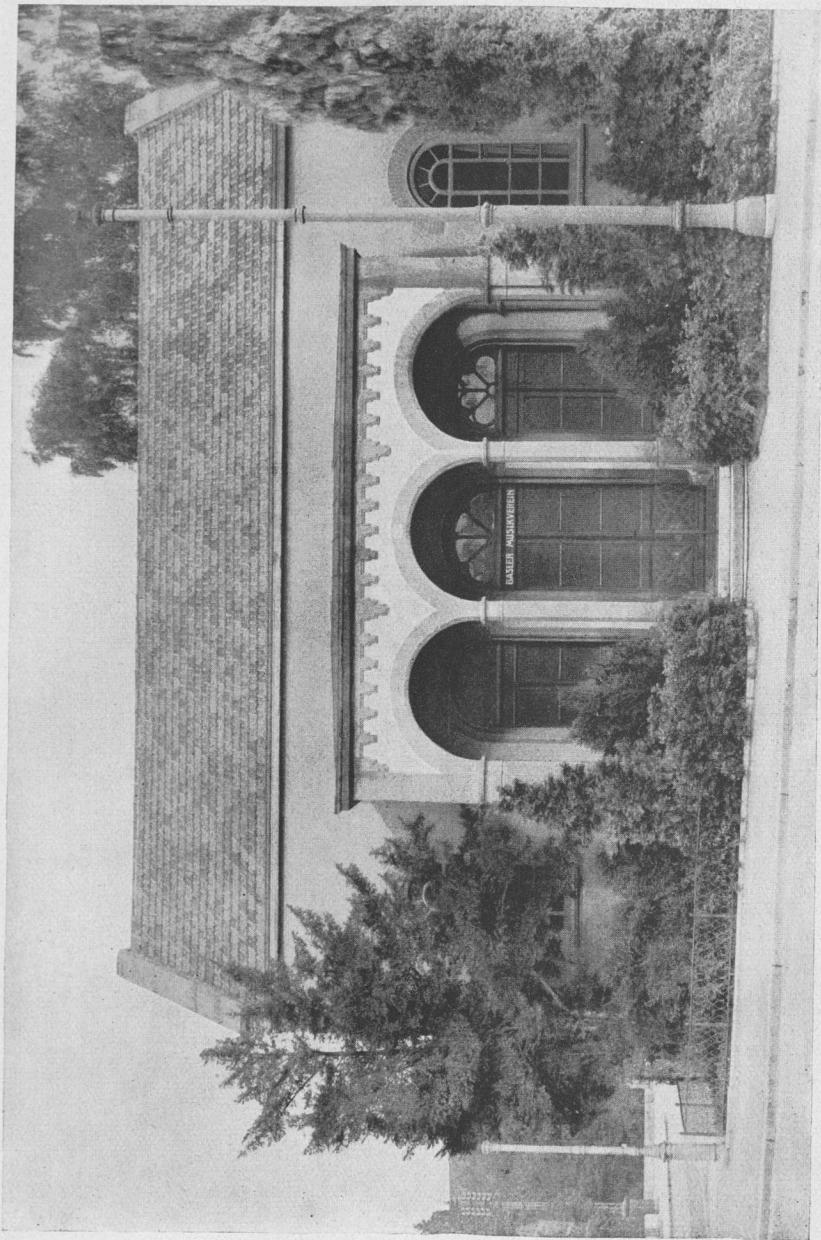
nieren aus. Seiner Feder verdanken wir 2 Orchester-messen, 1 Messe a capella, viele Kirchenkompositionen sowie eine Ouverture. Herr Schell komponierte Lieder für eine Singstimme, für gemischten und Männerchor, gab eine Sammlung von Schweizerliedern für Gesang, Klavier oder Violine heraus. Er komponierte viele Märsche und Tänze. Im geschmackvollen Zusammenstellen von Schweizerlieder- und anderen Potpourris ist Herr Schell ein anerkannter Meister. Dem musikalischen Schöpfergeist des Jubilars entstammen das Primavistastück für das dies-jährige bernische kantonale Musikfest in Biel sowie zwei Vierwochen- und ein Primavistastück für das zürcherische kantonale Musikfest in Bülach, wahrlich die beste Würdigung für Herrn Schells Komponistentätigkeit.

Neben all dieser reichen, eine volle Manneskraft ausfüllenden Tätigkeit musste Herr Schell noch Zeit finden, die Stücke für den Musikverein, die nicht für Harmonie-musik gesetzt sind, zu arrangieren. Und ihrer waren gewiss nicht wenige. Ganze Symphonien Beethovens und anderer Meister, so auch die am Jubiläumskonzert auszuführende Haydn'sche Symphonie No. 15 hat Schell für Harmoniemusik gesetzt und so dem Volke auch klassische Musik, die man sonst nur im Konzertsaal hört, zugänglich gemacht. Welche Unsumme von Arbeit auch in dieser Tätigkeit steckt, kann nur der ermesen, der weiss, welches Rüstzeug an wirklicher Musikalität dazu erforderlich ist.

Wie sehr Herr Schell als Musiker geschätzt wurde, geht noch daraus hervor, dass er an zahlreichen Musik-festen als Kampfrichter amtete. Vielfach musste er aus Mangel an Zeit, an ihn ergangene Berufungen ablehnen.

Es ist kein Wunder, dass Herr Schell allüberall sich eines Namens von gutem Klang erfreuen darf.

Der B. M. V. hat unter Karl Schell eine Blütezeit erlebt; möge er sich dessen stets bewusst bleiben!



Vereins- und Übungslokal des B. M. V.

Die Oekonomie des Vereins.

Es ist dem Basler Musikverein, so wenig wie andern Gesellschaften und Vereinen, nicht immer leicht geworden, das zum Leben notwendige Betriebskapital aufzubringen. Die Protokolle der letzten Dezennien enthalten des öfters rührende Klagelieder, angestimmt vom Kassier oder von der Kommission. Hilferufe nach vermehrten Einnahmen, nach grösserer Passivmitgliederzahl und nach Erhöhung der Staatssubvention tauchen periodisch in den Protokollen auf. Der Basler Musikverein ist eben in einer besonderen Lage. Da er seine Mitglieder das Jahr hindurch so oft in Anspruch nehmen muss, darf er von ihnen nicht noch finanzielle Opfer fordern. Seine Einnahmen sind daher sehr beschränkte. Wohl kommt der Staat zu Hilfe in der Erkenntnis, dass die Tätigkeit der Musikvereine in letzter Linie dem Volk, das sich nicht den Besuch der grossen und teuren Konzerte leisten kann, zu Gute kommt. Aber diese Hilfe, an die noch die Abhaltung einer gewissen Zahl Promenadenkonzerte als Bedingung geknüpft ist, muss in Würdigung der Verhältnisse leider als eine ungenügende erscheinen. Wohl wissen wir, dass der Staat an allen Ecken und Enden in Anspruch genommen wird. Wenn man aber sieht und hört, wie andere Städte, die finanziell vielleicht weniger kräftig dastehen, ihre Volksmusiken mit Beträgen, die das Vielfache der Basler Staatssubvention darstellen, unterstützen, so möchte man wirklich wünschen, dass auch Basel in dieser Beziehung etwas mehr leisten würde.

Einen weitem, den Finanzhaushalt erschwerenden Umstand müssen wir in der Tatsache erkennen, dass heute infolge des bitter empfundenen Mangels an geeigneten Konzertlokalen die Möglichkeit, durch Konzerte die

Einnahmen zu vermehren, auf ein nicht mehr zu ertragendes Minimum gesunken ist. Ein Konzertlokal nach dem andern ist im Laufe der Zeit eingegangen und die wenigen noch verbleibenden sind entweder zu klein oder zu kostspielig. Auch in dieser Beziehung sind die Volksmusiken anderere Städte weit besser dran und von uns zu beneiden. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn der B. M. V. auf den Gedanken gekommen ist, sich durch den Umbau der Spalenkapelle ein durchaus geeignetes Konzertlokal zu verschaffen. Zur Zeit verbleiben ihm nur die sogenannten Gartenkonzerte; aber wenn der Wettergott nicht dazu seinen Segen in Form von Sonnenschein und Wärme gibt, — und wie selten ist das in den letzten Sommern der Fall gewesen — so versiegt auch diese Quelle.

Die Einnahmen des Vereins beschränken sich daher in der Hauptsache auf die Beiträge der Passivmitglieder und auf die Staatssubvention. Die früher ansehnlichen Erträgnisse aus Konzerten und bezahlten Mitwirkungen sind, wie gesagt, in den letzten Jahren zusehends geringer geworden und haben mit der Zeit nicht Schritt gehalten. Während die Einnahmen sinken, steigen begreiflicherweise die Ausgaben, die der Verein aufs Allernotwendigste beschränken muss. Honorare, Ankauf und Bearbeitung der Noten, Erwerb und Pflege der Instrumente und Uniformen, Miete und Unterhalt des Uebungslokales, all das braucht Geld und wieder Geld. Der Basler Musikverein hat daher die Unterstützung der Behörden und einer edlen musikalischen Bevölkerung Basels dringend notwendig und dies um so mehr, da er ja keine selbstsüchtigen Zwecke verfolgt, sondern durch die Ausübung seiner Kunst letzten Endes dem Volk, der Allgemeinheit, dienen will.

Das Budget des Basler Musikvereins ist natürlich im Laufe der Jahre gestiegen. Vom Jahre 1873 hören wir, dass der Jahresumsatz ca. Fr. 500.— betragen hat. Für 1900 waren es schon Fr. 5000.— und die Rechnung des Jahres 1921 nennt, allerdings mit Einschluss der Deutschlandreise, einen Betrag von ca. Fr. 32,000.— als Jahresumsatz. Hinter diesen an und für sich trockenen Zahlen steht die Arbeit des «Finanzministers». Das Amt eines Kassiers ist wohl das undankbarste in einem Verein und die Nachfrage nach diesem Posten, wenn es ihn zu besetzen gilt, ist stets eine geringe. Doch darf sich der Basler Musikverein rühmen, in der Regel tüchtige Finanziers gehabt zu haben. Unter den Kassieren der letzten 25 Jahre sind es besonders 3 Namen, deren Träger sich während mehreren Jahren dazu hergegeben haben, das mühevollen Amt eines Haushalters auszuüben. Es sind dies die Herren Robert Schaufelberger, Albert Maurer und Karl Wild, denen der B. M. V. Dank schuldig ist. Der letzte der drei genannten Herren, Herr K. Wild, ist nun schon seit 10 Jahren Kassier. Auch er feiert also ein Jubiläum. Mit seltener Umsicht und nie erlahmender Pflichttreue hat er das meist dornenvolle Mandat des ökonomischen Verwalters ausgeübt. Jeder, der schon einmal in die Leitung eines Vereines mitwirkend hineingeschaut, weiss, was es heisst, Kassier zu sein, und es wäre undankbar, wenn wir nicht an dieser Stelle seiner mit voller Anerkennung gedenken würden.

Möge es dem B. M. V. beschieden sein, auch fernerhin neben einem künstlerisch hoch qualifizierten Dirigenten und einem tüchtigen, weit ausschauenden Präsidenten auch einen getreuen und gewissenhaften Haushalter zu besitzen; denn in der richtigen Besetzung dieser drei Aemter liegt die Zukunft eines Vereines.

Verzeichnis der Diplome von Musikfesten.

1. 1883. **Interkantonales Musikfest in Liestal**, vom 20. Mai. Wettstück: Fantasie aus der Oper «Der Freischütz» von C. M. von Weber.
II. Rang: Lorbeerkranz. Direktion: C. Frank.
2. 1886. **Eidgenössisches Musikfest in Luzern**, vom 9.—10. Mai. Wettstück: Einleitung zum III. Akt der Oper «Lohengrin» von Richard Wagner.
VI. Rang: Lorbeerkranz. Direktion: H. Nordmann.
3. 1893. **Eidgenössisches Musikfest in Solothurn**, vom 24.—26. Juni. Wettstück: Ouverture «Die Heimkehr aus der Fremde» von F. Mendelssohn-Bartholdy.
III. Rang: Lorbeerkranz. Direktion: C. Schell.
4. 1894. **Musikfest beim 30-jährigen Jubiläum der Zürcher Stadtmusik «Konkordia» in Zürich**, vom 5.—7. Mai. Wettstück: Ouverture zu «Egmont» von L. van Beethoven.
I. Rang: Lorbeerkranz. Direktion: C. Schell.
5. 1897. **Eidgenössisches Musikfest in St. Gallen**, vom 3.—5. Juli. Wettstück: Ouverture «Die lustigen Weiber von Windsor» von O. v. Nicolai.
II. Rang: Lorbeerkranz. Direktion: C. Schell.
6. 1900. **Eidgenössisches Musikfest in Aarau**, vom 5.—7. Juli. Wettstück: Ouverture «Die Zauberflöte» von W. A. Mozart.
I. Rang: Lorbeerkranz. Direktion: C. Schell.
7. 1903. **Eidgenössisches Musikfest in Lugano**, vom 15.—17. Aug. Wettstück: Ouverture «Der Schiffbruch der Medusa» von C. G. Reissiger.
I. Rang: Silb. Lorbeerkranz. Direktion: C. Schell.
8. 1906. **Eidgenössisches Musikfest in Freiburg**, vom 28.—30. Juli. Wettstück: Ouverture «Die Felsenmühle» von C. G. Reissiger.
I. Rang: Gold-Lorbeerkranz. Direktion: C. Schell.
9. 1909. **Eidgenössisches Musikfest in Basel**, vom 3.—5. Juli. Freier Vortrag: Ouverture zu «Athalia» von F. Mendelssohn-Bartholdy.
Gold-Lorbeerkranz. Direktion: C. Schell.
10. 1912. **Eidgenössisches Musikfest in Vevey**, vom 3.—5. August. Wettstück: Ouverture zu «Rienzi» von R. Wagner.
I. Rang: Lorbeerkranz mit Goldfranzen. Dir.: C. Schell.

Verzeichnis der Becher, Geschenke etc.

1. **Silberner Becher**, gestiftet von der Zürcher Stadtmusik «Konkordia» bei Anlass ihres Musikfestes zum 30-jährigen Jubiläum ihres Bestehens, 5.—7. Mai 1894.
2. **Silberner Becher**, gestiftet von der «Musique d'Elites de Genève» bei Anlass ihres Besuches in Basel am 13. August 1899.
3. **Silberner Becher**, gestiftet von den Ehren- und Passivmitgliedern als Anerkennung für den Erfolg am Eidg. Musikfest in Aarau, 7. Juli 1900.

4. **Silberner Becher**, gestiftet von der «Landwehrmusik Freiburg» bei Anlass des Eidgen. Musikfestes in Freiburg, 28.—30. Juli 1906.
5. **Brunnen aus Bronze**, Darstellung eines Brunnens in Bern, gestiftet von der «Stadtmusik Bern» bei ihrem Besuch in Basel am 17. Mai 1908.
6. **Silberner Becher**, gestiftet vom Organisations-Komitee des Eidg. Musikfestes in Basel, 3.—5. Juli 1909.
7. **Versilberter Becher**, als Ehrengabe für den Freien Vortrag am Internationalen Musikfest in Bad.-Rheinfelden, 2. Juni 1912.
8. **Silber-vergoldeter Becher**, gestiftet vom Basler Männerchor bei Anlass des Jubiläums des 40-jährigen Bestehens des B. M. V. am 11. Februar 1912.
9. **Silberner Becher**, erhalten am Eidgen. Musikfest in Vevey, 3.—5. August 1912.
10. **Versilberter Becher**, als Ehrengabe für die Beteiligung am I. Basler Volks-Musiktag, 25. August 1921.
11. **Tableau** mit einer Ansicht von Frankfurt a. M. als Ehrengabe und Dank für das Wohltätigkeitskonzert im Frankfurter Palmengarten gestiftet von der «Kinderhilfe» am 4. Aug. 1921.
12. **Bronze-Statue**, den «eisernen Mann» auf dem Rathausturme der Stadt Wien darstellend. Dieses prächtige Geschenk wurde dem B. M. V. bei Anlass seines Besuches in Wien durch den Schweizerischen Gesandten Dr. Bourcart im Namen der Wiener Schweizer-Kolonie übergeben. Es ist ein freundenössisches Angebinde und zugleich eine Jubiläumsgabe.
13. **Diplom**. Das künstlerisch ausgeführte Schriftstück wurde dem B. M. V. am 28. August 1922 von Herr A. Eichenberger persönlich überbracht. Es trägt folgenden Wortlaut:

Die Schweizer-Presse - Bureau Wien

Wir verleihen dieses Diplom hierdurch dem

BASLER MUSIKVEREIN

Präsidium: W. Schweizer

Direktion: K. Schell

in Anerkennung und vollen Würdigung der Glanzleistungen anlässlich der menschenfreundlichen Wohltätigkeitskonzerte in Wien im Juli 1922.

Schweizer-Presse, Bureau Wien

Namens der Redaktions-Kommission:

*Konrad Huber
Musikrezensent*

*Ad. Eichenberger
Redaktionschef*

*F. H. Burri
Sekretär*

Einige in den letzten Jahren aufgeführte Musikstücke.

Fantasien, Intermezzos, Lieder und Potpourris.

- Auber D. F.: Die Stumme von Portici, Fra Diavolo.
- Beethoven L. v.: Andante a. d. C-moll Sinfonie, Larghetto a. der 2. Sinfonie, Allegretto (Gratulations-Menuett).
- Bizet G.: Carmen, l'Arlésienne.
- Brahms: Ungar. Tänze No. 5 und 6.
- Donizetti G.: Lucretia Borgia, Lucia di Lammermor (Sext.), Die Regimentstochter.
- Délibes L.: Coppélia.
- Fall Leo: Die Dollarprinzessin.
- Fetras O.: Erinnerung an Offenbach.
- Flotow Fr. v.: Stradella.
- Gounod Ch.: Faust.
- Grieg Ed.: Sigurd Jorsalfar, Peer Gynt Suite I.
- Haydn J.: Andante a. d. Sinfonie No. 6, Sinfonie militaire No. 11.
- Huber Dr.: Festspiel-Fantasie.
- Kreutzer K.: Das Nachtlager v Granada.
- Kott: Die Militärmusik von 1282 bis heute.
- Mascagni P.: Intermezzo sinfonico, Cavalleria rusticana.
- Meyerbeer: Fackeltanz No. 1, Die Hugenotten, Schwur und Schwerterweihe aus Hugenotten.
- Millöcker K.: Bettelstudent.
- Ochs: 's kommt ein Vogel geflogen.
- Offenbach J.: Interm. und Barcarole aus Hoffmanns Erzählungen.
- Planguette R.: Die Glocken v. Corneville.
- Rhode: Zwischen Jura u. Alpen.
- Rossini G.: Stabat mater, Tell.
- Rubinstein A.: Toreador et Andalousse, Balletmusik aus Feramors II., III., IV.
- Rust: Vor 100 Jahren.
- Suppé Fr. v.: Boccacio.
- Schell Karl: Edelweiss, Fackeltanz, Festlicher Aufzug der Schweizergarde, In einem kühlen Grunde, Dem Vaterlande, Von der Rhone bis zum Rhein, Friedensgebet Zug der Landsknechte.
- Schlenning: Ein Tag in den Schweizer-Alpen.
- Schmeling: 1 Abend in Toledo.
- Schreiner: Komisch, heiter und so weiter.
- Schubert Fr.: Am Meer, Ständchen.
- Schumann: Abendlied u. Träumerei.
- Schlögel: Streifzug d. Strauss'sche Operetten.
- Strauss J.: Die Fledermaus, Der Zigeunerbaron.
- Thomas A.: Mignon-Fantasie.
- Tschaikowsky: Nationallieder-Suite.
- Valerius: Altniederländ. Volkslieder.
- Verdi G.: Aida, Troubadour, Rigoletto, Traviata.
- Vollstedt: Im Automaten salon.
- Von der Velde: Märsche und Fanfaren der Neap. Kaisergarde.

Vorberger: Konzertino für 3 Trompeten.

Wagner Rich.: «Rienzi» Chor d. Friedensboten, «Lohengrin» Einl. u. Brautchor III. Akt, «Tannhäuser» Einz. d. Gäste a. Wartburg, Elsas Brautzug aus «Lohengrin», Friedensmarsch aus «Rienzi», Huldigungsmarsch, Kriegsmarsch aus «Rienzi», Pilgerchor und Lied an den Abendstern, Preislied und Schlusschor a. «Die Meistersinger», Szenen

a. «Lohengrin», Spinnerchor a. «Der fliegende Holländer», Wotans Abschied u. Feuerzauber a. «Walküre», Zug der Frauen a. «Lohengrin», Rienzi-Fantasie, Der fliegende Holländer, Lohengrin, Die Meistersinger v. Nürnberg, Tannhäuser.

Weber C. M.: Der Freischütz, Preciosa.

Zeller C. Der Obersteiger, Der Vogelhändler.
Greyerzer Kuhreihen.

Ouverturen und Vorspiele.

Adam A.: Si j'étais roi.

Auber D.: Des Teufels Anteil.

Beethoven L. v.: Egmont, Fidelio.

Bellini V.: Norma, Romeo und Julie.

Boildieu F.: Die weisse Dame.

Bruch: Loreley.

Flotow Fr. v.: Martha, Stradella.

Gluck Ch.: Iphigenie in Aulis.

Halévy J.: Die Jüdin.

Keler-Bela: Lustspiel-Ouvert.

Konradi: Berlin, wie es weint und lacht.

Leutner: Fest-Ouverture.

Lortzing G.: Czaar u. Zimmermann.

Lalo: Le roi d'Ys.

Maillard L.: Das Glöcklein des Eremiten.

Mascagni P.: Cavalleria rusticana.

Méhul E. N.: Les Aveugles de Tolédo.

Mendelssohn: Athalia, Heimkehr aus der Fremde, Trompeten-Ouverture, Meeresstille und

glückliche Fahrt, Ouverture militaire.

Mozart W.: Titus, Zauberflöte, Così fan tutte, Entführung aus dem Serail.

Nicolai O.: Die lustigen Weiber von Windsor.

Offenbach J.: Orpheus in der Unterwelt.

Reitter: Vorspiel zur Schlacht bei St. Jakob.

Reissiger G.: Die Felsenmühle, Fest-Ouverture, Der Schiffbruch der Medusa, Jelva

Rossini G.: Die Italienerin in Algier, Tancred, Wilh. Tell.

Suppé: Banditenstreiche, Dichter und Bauer, Die schöne Galathe, Leichte Cavallerie.

Schubert Fr.: Rosamunde.

Strauss J.: Prinz Methusalem, Die Fledermaus, Eine Nacht in Venedig.

Thomas A.: Raymond.

Verdi G.: Nebucadnezar.

Wagner Rich.: Lohengrin-Vorspiel, Rienzi-Ouvert., Tannhäuser-Ouverture.

Wallace: Maritana.

Weber C. M.: Jubel-Ouverture.

Uebungs-, Sitzungs- und Konzertlokale des B. M. V.

a) **Uebungslokale** (meistens zugleich Sitzungslokale):
Schmiedenzunftlokal (ehem. Gebäude a. d. Gerbergasse).
Gartnernzunftlokal (ehemals Gebäude a. d. Gerbergasse).
Metzgerzunftstube (ehemals in der Sporengasse).
Café Bijou & Girard (am Steinenberg).
Speise-Anstalt (in der Weisse Gasse).
Geltenzunftlokal.
Schuhmachernzunftlokal und Parcifal.
Schwarzen Ochsen.
Hotel Simon.
Gasthof zum Schiff (Hotel Metropole).
Egers Bierhalle.
Restaurant Gambrinushalle.
Spalenkapelle, Schönbeinstrasse 1.

b) **Konzertlokale.**

In den früheren Jahren konzertierte der B. M. V. vornehmlich:

Michelsgarten (jetzt Floragarten), Café Spitz, Schützenhaus, Lange Erlen, Burgvogtei, Safransaal, Zoologischer Garten, Kantine Klingenthal, Biergarten Thoma (beim Springbrunnen), Schiff (jetzt Gasthof Metropole), Speise-Anstalt in der Weisse Gasse, Claragarten, Schweizerhaus, Café Bijou & Girard (Steinenberg), Augarten, Platanenhof, Büblers Biergarten, Kunsthallegarten, Sommerkasino, Kardinalhalle, im Zirkusgebäude (auf dem Barfüsserplatz), in Sänger-, Schützen- und Turnfesthütten, am Rheinquai, auf öffentlichen Plätzen (Promenadenkonzerte), auf den Strassen, Bahnhöfen etc., bei Anlass von Ständchen, Fackelzügen, Besuchen von Vertretern der Bundesbehörden, Heimkehr preisgekrönter und Einzug befreundeter Vereine etc., am Grabe verdienter Männer.

Von 1897—1922 hat der B. M. V. konzertiert im Bären, in der Brauerei Merian und in Bühlers Biergarten (seither als Konzertlokale eingegangen), ferner im Bottminger-Schloss, in der Burgvogtei, im Gundeldinger-Casino, im Storchen, im Kunsthallegarten, in der Martinskirche, im Musiksaal, in der Safran, im Schützenhausgarten, im Sommer-Casino und im Zoolog. Garten.

Von allen diesen Lokalen kommen heute höchstens noch die Martinskirche, der Musiksaal und für Gartenkonzerte das Schützenhaus, das Sommer-Casino oder die Kunsthalle in Betracht.

Die **Promenaden-Konzerte** fanden statt: auf dem Centralbahnplatz, auf der Claramatte, Elisabethenschanze, in der Elisabethenanlage, auf dem Matthäuskirch-, Markt- und Petersplatz, auf der Schützenmatte, Steinenschanze, auf dem Theodorskirch- und Wettsteinplatz, auf der Breite.

.....

Kommission pro 1922.

Präsident:	Herr Wilh. Schweizer-Iseli, Baumeister.
Vize-Präsident:	„ Alb. Höchle-Huber, Reisender.
Kassier:	„ Karl Wild-Bäuer, Briefträger.
Sekretär I.	„ H. Rebmann-Thommen, Commis.
„ II.	„ Hans Müller, Commis.
Mat.-Verw.:	„ A. Dörr-Schibeck, Commis.
Beisitzer:	„ Aug. Keller-Schweizer, Fabrikant.
„	„ Aug. Apel-(Stadler), Buchdrucker.
„	„ Ludw. Schlachter, Commis.
Passiv-Vertr.:	„ Aug. Weysser, Spenglermeister.
„	„ J. F. Hadorn-Anliker, Sek.-Lehrer.

Aktiv-Mitglieder Herbst 1922.

Eintritt	Name	Instrument
1892	Schell Karl	Direktion
1883	Mory Friedrich	III. Posaune
1888	Kunz Adolf	III. B Clarinette
1894	Moser Wilhelm	C Bass
1896	Schwarz Jakob	II. B Trompete
1898	Höchle Albert	I. Fagott
1899	Keller August	I. Flügelhorn
1900	Blatter Wilhelm	Grosse Trommel
1902	Schweizer Wilhelm	I. B Clarinette
1902	Wild Karl	I. Es Althorn
1904	Gehrig Karl	Kleine Trommel
1906	Riedel Fritz	I. B Clarinette
1906	Weysser August	Piccolo
1907	Apel August	I. B Trompete
1907	Fuhrer Ernst	C Flöte
1907	Rüsch Jakob	I. B Clarinette
1908	Reichert Wilhelm	II. Flügelhorn
1910	Grollimund Arthur	C Bariton
1910	Persohn Otto	II. Posaune
1911	Grollimund Arnold	Es Bass
1911	Werdenberg Joseph	Oboe
1912	Brassel Friedrich	B Bariton
1912	Rebmann Hans	I. Flügelhorn
1912	Schlachter Ludwig	II. B Clarinette
1913	Moos Fritz	Es Clarinette
1913	Sütterlin Eugen	I. B Trompete
1915	Asal Emil	II. Es Althorn
1915	Bissig Emil	I. B Althorn
1915	Hodel Adolf	II. B Althorn
1915	Nyffenegger Karl	II. B Clarinette
1915	Schneider Max	III. Es Althorn
1915	Schultheiss Julius	II. B Clarinette
1916	Kohler Albert	III. B Trompete
1916	Müller Hans	II. B Clarinette
1917	Reiss Karl	Es Flöte
1918	Büchli Louis	B Bass
1918	Friedrich Alfred	II. Flügelhorn
1919	Kestenholz Hans	IV. Es Althorn
1920	Ams Hans	IV. B Trompete
1921	Dörr Alfred	Pauken, Lyra
1921	Lüscher Jakob	Es Bass
1921	Tobler Werner	III. B Clarinette
1922	Knaus Albert	I. B Clarinette
1910	Schulthess Adolf	II. B Trompete

Ehren-Mitglieder des B. M. V.

Herr E. Hediger-Benz
„ Dir. K. Schell-Enderli
„ W. Rotzler-Lacher
„ Fr. Mory Aktiv
„ A. Kempf-Wittlinger
„ H. Abt-Ettlin
„ Fr. Brändlin
„ A. Eglin-Hosslin
„ Fr. Eisenring-Siegrist
„ E. Fischer-Eschmann
„ Oberst Füglistaller-Schmid
„ Dr. F. Götzinger
„ J. J. Gysin-Kaiser
„ K. Leisinger-Näf
„ G. Passavant-Fichter
„ Dr. Chr. Rothenberger

Herr Dr. A. Socin
„ Fr. Steiner-Hürzeler
„ Arm. Stöcklin-Rumpf
„ F. Zweig-Bürkli
„ R. Schaufelberger
„ A. Kunz Aktiv
„ J. Schwarz-Braun „
„ W. Moser „
„ A. Höchle-Huber „
„ W. Schweizer-Iseli „
„ W. Blatter-Schweizer „
„ K. Wild-Bäuer „
„ Min. Dr. C. Bourcart, Wien
„ Fr. Hottinger, Wien
„ Dir. O. Reinle, Wien

.....

Veteranen des B. M. V.

Herr Dir. K. Schell-Enderli
„ Andreas Kempf
„ Wilhelm Rotzler
„ Robert Schaufelberger
„ Wilhelm Kramer
„ Friedrich Mory Aktiv
„ Adolf Kunz „
„ Wilhelm Moser „
„ Jakob Schwarz „
„ Albert Höchle „

Herr Wilhelm Blatter Aktiv
„ Wilhelm Schweizer „
„ Karl Wild „
„ August Keller „
„ August Apel „
„ August Weysser „
„ Fritz Riedel „
„ Ernst Fuhrer „
„ Jakob Rüschi „

Passiv-Mitglieder.

Eintritt	Name	Eintritt	Name
1912	Adler-Kaiser A.	1922	Dietzi-Sager Jules
1921	Ammann P.	1922	Degen Gottfried
1921	Aenishänslin E.	1893	Eggenschwyler K.
1900	Brügger Herm.	1916	Eichenberger Jacques
1903	Bollinger Wwe. J. J.	1919	Ehrsam M.
1904	Bellon Wilhelm	1921	Eiche-Häusermann G.
1909	Böhme Fritz	1921	Egloff-In Albon
1910	Beschle Ernst	1921	Egg Hans
1912	Baur-Greiner W.	1922	Eichin Karl Alb.
1914	Bohrer-Butz J.	1922	Enderle Gustav
1915	Beerli Jos.	1892	Frankenbach G.
1917	Bürgin Karl	1910	Frehner J.
1919	Beisswanger Wilhelm	1913	Freiburghaus Fl.
1919	Buchheit Oskar	1914	Friedrich Karl
1919	Baldeweck Hans	1917	Frey Willy
1919	Benkler Emil	1919	Fischer Oskar
1919	Bissegger B.	1919	Frey Karl
1919	Büchler-Ott O.	1919	Faude J.
1919	Burckhardt-Merian J.	1919	Felber-Wacker K.
1919	Bruckner-Hoch R.	1920	Fricker V.
1919	Bauer Franz	1921	Flad-Aebi Wilh.
1919	Burckhardt-Schaub A.	1921	Furrer Ernst
1919	Bruckner R. iils	1921	Füssler Max
1919	Bürgin-Thurner E. H.	1922	Freyvogel Fritz
1920	Bopp Paul	1922	Friedlin Walter
1921	Beerli Ad.	1922	Fricker-Gutzwiller V.
1921	Bender Alfr.	1910	Goldinger L.
1921	Brandenburger Eug.	1919	Graber Anton
1921	Bentele Anton	1919	Gürtler-Fehrenbach K.
1922	Bienz Arn.	1919	Gisi E.
1922	Baumann Osk.	1919	Geigy-Burckhardt K.
1922	Bürgin Paul	1921	Gamp-Norbert
1922	Bühler Valentin	1921	Gerber Hans
1922	Brändlin E.	1921	Grotzinger Steph.
1922	Buser Ernst	1921	Greiner August
1922	Bieder Fritz	1921	Gröflin Joh.
1905	Clar August	1922	Gürtler Emil
1919	Christ-Briefer C.	1888	Hörler-Kehrer Th.
1919	Clauss Martin	1892	Hug & Cie.
1919	Christ-Iselin W.	1910	Hoffmann Karl
1921	Cueni Hrch.	1912	Humbel Adolf
1891	Dietrich Louis	1913	Häring B.
1903	Duthaler Ed.	1914	Herold Louis
1912	Dietzi-Berger A.	1917	Hoffmann Alf.
1914	Dreyfuss J.	1919	Hoffmann Willy
1914	Disch August	1919	Häring-Dunkel E.
1920	Dahlheim Karl	1919	Homberger Walter
1921	Duttli Jos.	1919	Hablützel Emil
1922	Dinkel-Kastner Karl	1919	Hoifstetter-Krehl Aug.

Eintritt	Name
1919	His-Schlumberger E.
1921	Hauri Hans
1921	Hadorn-Anliker J. F.
1921	Henzmann Herm.
1922	Hennig-Bieder Otto
1922	Hug Wilhelm
1922	Handel Karl
1922	Heid Hans
1919	Itin Arnold
1919	Imhof-Bronner C.
1919	Jörin-Suter J.
1921	Jordy-Ruepp F.
1922	Isler-Freyvogel Gust.
1922	Jehle August
1922	Joder Josef
1891	Kramer Wilhelm
1892	Kreis Frl. Mathilde
1896	Krayer Fr.
1899	Köng Alfred
1903	Keller Rudolf
1903	Kölz Jules
1909	Köhler A.
1912	Kiefer Hans
1912	Kaufmann Jak.
1904	Kellerhals Theodor
1916	Kling-Kündig Wwe.
1916	Keller Hans
1919	Kneubühler Adolf
1919	Kaiser Louis
1919	Kreis-Fünigeld O.
1921	Kahn Henri
1921	Kaufmann-Schmid F.
1921	Kern Adolf
1921	Keller-Gallasch J.
1922	Kerwand-Kaiser E.
1922	Kugler Alfred
1922	Koger Wilhelm
1922	Kellerhals Alfred
1893	Lips Jean
1899	Lierow Albert
1900	Leutzingler Hans
1911	Löliger Louis
1918	Loeb Söhne Gebr.
1919	Lenz-Schallenberg
1919	Leumann Hermann
1892	Mühlethaler R.
1905	Martin Hans
1906	Markwalder H.
1911	Meichsner A.
1911	Morff J. J.
1917	Maurer Wilhelm

Eintritt	Name
1919	Marazzani Peter
1919	Meyer Karl
1919	Müller-Schmidlin J.
1919	Mäder Söhne
1919	Madörin Gust.
1919	Mäder A.
1920	Manz Fritz
1920	Merian Paul
1920	Müller J.
1921	Moser Sigm.
1921	Meyer-Dätwyler Karl
1922	Marbach Alois
1922	Mair-Ackermann Osk.
1922	Mundwyler-Fässler R.
1922	Müller-Schöttle
1922	Müller-Wolf Chr.
1922	Meier Emil
1922	Nyffenegger-Steiger K.
1890	Otto Paul
1900	Plattner Jules
1911	Peisker August
1922	Pfändler Hrch.
1895	Rukstuhl J.
1901	Rohr-Duthaler
1902	Roth Louis
1909	Rinderspacher Louis
1917	Riede-Simon Ch.
1917	Reiss Max
1919	Rauch-Hoch H.
1919	Riggenbach Gebr.
1920	Rohrbach-Stocker August
1920	Rot-Martin Alb.
1921	Rudin Emil
1921	Regenass Emil
1921	Reiss Wilhelm
1922	Roser-Schöne Karl
1922	Renk Karl
1922	Roth Ferdinand
1922	Rinderknecht Jak.
1900	Sommer Gottfried
1904	Suberg-Meyer E.
1919	Simon Hans
1919	Staub Hans
1919	Strohl G.
1892	Schiesser Rud.
1892	Schneebeli K.
1897	Schaub Ernst
1908	Schierz-Kessler Th.
1912	Schlotterer Wilhelm
1898	Steinbach Emil
1898	Strübin Rud.

Eintritt	Name
1910	Stohler Emil
1916	Schaub Emil
1917	Strubl N.
1917	Schmitt Emil
1918	Schaub P. R.
1919	Schultheiss Louis
1919	Senn O., Oberst
1919	Siebenmann G.
1919	Schächtelin-Martin
1919	Sandreuter Em.
1919	Schild B.
1919	Segal B.
1920	Sommer-Steiner
1920	Stöbe Fritz
1920	Schuon G.
1920	Sommer E.
1921	Suter Rud.
1921	Schein F.
1921	Sutter Eugen
1921	Siegrist A.
1921	Schneeberger Lotty
1921	Schweizer-Fischer J.
1921	Spahr-Bensel L.
1921	Schmid-Gross C.
1922	Schaub Walter
1922	Schmid Paul
1922	Spichtin Emil
1922	Strahm Gottfr.
1895	Trachsler A.

Eintritt	Name
1921	Trübi Wilh.
1922	Tudium Aug.
1893	Urech-Marti
1919	Ursprung Fr.
1919	Vogelsang J.
1920	Vock-Löw Herm.
1920	Van Spyk Jos.
1920	Van Spyk Gerrit
1921	Völker-Schneider L.
1922	Vogl-Martin Anton
1922	Vorbach Eugen
1922	vom Dorp Hugo
1905	Weysser August sen.
1914	Wahlen Frl. E.
1919	Wessier-Boser E.
1919	Welchlin-Grey Rob.
1920	Wagner K.
1921	Walter-Teuscher A.
1921	Wittmann Walter
1921	Wassermann Rud.
1922	Wentz Ludwig
1922	Weber Ed.
1922	Wanner Anton
1913	Zryd Adolf
1919	Zimmermann-Lips Fr.
1921	Zürcher-Bartenbach
1921	Zimmermann August
1921	Zurflüh Elise
1922	Zuber Paul

.....

Vereine und Gesellschaften,

mit denen der B. M. V. durch Austausch von Berichten, Einladungen etc. in freundschaftlichem Verkehr steht.

a) Musik-Vereine:

Basler Stadtmusik, zugleich Ehrenmitglied.
Basler Jägermusik, zugleich Ehrenmitglied.
Stadtmusik Bern, zugleich Ehrenmitglied.
Société d'Elites de Genève, zugleich Ehrenmitglied.
Basler Orchester der Musikfreunde.
Orchester-Vereinigung Basel.
Basler Knabenmusik.
Eisenbahnermusik Basel.
Feldmusikverein Basel.
Polizeimusik Basel.
Blaukreuzmusik Basel.
Musikverein Kleinhüningen.
Metallharmonie Binningen.
Harmoniemusik Rüti-Tann.
La Lyre Vevey.
Landwehrmusik Fribourg.
Musique militaire de Neuchâtel.
Stadtmusik Biel. Hüningen (Elsass), Locarno, Lugano, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Zürich, Zug.

b) Gesang-Vereine:

Basler Männerchor, zugleich Ehrenmitglied.
Basler Liedertafel.
Kath. Cäcilien-Verein St. Clara Basel.
Männerchor Breite Basel.
Sänger-Vereinigung Basel.
Schubertbund Wien.
Wiener Männergesangverein Wien.

c) Turn- und andere Vereine.

Schweizer-Gesellschaft der Stadt Wien, Ehrenmitglied.
Schweizer-Verein «Helvetia» Wien, Ehrenmitglied.
Bürgerturnverein Basel.
Turnverein Klein-Basel.
Verkehrsverein Basel.

Erstes Konzert-Programm des Basler Musikvereins

vom 23. Januar 1873

PROGRAMM:

- | | | |
|--------|--|-----------|
| Nr. 1. | Gruss aus der Ferne, Marsch | Michaelis |
| „ 2. | Polka-Mazurka | Neumann |
| „ 3. | Ouverture zur Oper „Les aveugles
de Toléde“ | Méhul |
| „ 4. | Aus dem Reiche der Töne, Walzer | Faust |
| „ 5. | Potpourri aus „Preciosa“ | Weber |
| <hr/> | | |
| Nr. 6. | Marsch | Fricker |
| „ 7. | Mainlieder, Walzer | Spintler |
| „ 8. | Lieder-Potpourri | Fricker |
| „ 9. | Soldaten-Polka | Faust |
| „ 10. | Kuhreihen | Huber |

Konzert des Basler Musikvereins

bei Anlass der fünfundzwanzigjährigen Jubiläums-Feier

unter geistl. Mitwirkung von

Herrn Paul Böppe, Bariton aus Basel,
sowie des „Basler Männerchor“, „Basler
Liederkränz“ und „Männerchor Breite“

Direktion: Herr Karl Schell

Sonntag, den 24. Oktober 1897, abends
4 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Münsterkirche

PROGRAMM:

1. Vorspiel zur Kantate: „Die Schlacht
bei St. Jakob“ Ernst Reiter
2. Der Gothen Todesgesang Robert Schwalm
Einstimmiger Männerchor mit Musikbegleitung, gesungen von den drei ob-
genannten Gesangsvereinen.
3. Eriksgang und Krönungsmarsch aus
der Oper „Die Folkunger“ E. Kretschmer
4. Alles, was dein Gott dir gibt E. Büchner
Bariton-Solo, gesungen von Herrn Paul Böppe
5. a) Simple aveu Fr. Thomé
b) Serenata G. Braga
6. Seligpreisungen O. Wermann
Bariton-Solo, gesungen von Herrn Paul Böppe
7. Ouverture „Die Heimkehr aus der
Fremde“ F. Mendelssohn
8. Die Ehre Gottes aus der Natur . . L. v. Beethoven
Männerchor mit Musikbegleitung nach der Bearbeitung von Gustav Schaper,
gesungen von den drei obgenannten Gesangsvereinen.

Jubiläums - Konzert

zur Feier des 50-jähr. Bestandes des Basler Musikvereins
1872—1922



Samstag, den 7. Oktober 1922,
abends 8 Uhr im Musiksaale unter gefl. Mitwirkung des
Basler Männerchors und des Herrn
E. Henneberger (Piano) aus Basel

Leitung: Herr Musikdirektor K. Schell

PROGRAMM:

1. Symphonie No. 15 in B-dur (La reine) Jos. Haydn
Adagio; Vivace — Romanze (Allegretto)
Menuetto (Allegretto) — Finale (Presto)
2. Balladen, Op. 10 Joh. Brahms
a) D-moll. b) D-dur
Herr Ed. Henneberger
3. Jubel-Ouverture, Op. 59 C. M. v. Weber
4. a) Ode an Gott, (Appenzeller Lands-
gemeindelied) J. H. Tobler
b) Die ewige Burg Rob. Schumann
5. Scènes pittoresques, Suite J. Massenet
Marche — Air de ballet
Angelus — Fête bohème
6. Scherzo in B-moll, Op. 31 F. Chopin
Herr Ed. Henneberger
7. Ouverture zu „Tannhäuser“ Rich. Wagner

Nachtrag und Ausgang.

Der B. M. V. hat seine Proben jeden Donnerstag abends 8 Uhr in der Spalenkapelle. Er rekrutiert sich aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung. Seine Mitglieder sind zum Teil aus der Knabenmusik hervorgegangen oder werden, wenn nötig, in den Bläserklassen der Musikschule ausgebildet, an welche der Staat einen Beitrag leistet. Der Verein, der im Handelsregister eingetragen ist, ist seit seiner Gründung Mitglied des Eidgen. Musikvereins und strebt mit den andern Volks-Musikvereinen die Gründung eines Kantonalen Verbandes an.

Wir haben im Bericht die Faktoren genannt, die bestimmend wirkten zur musikalischen Leistungsfähigkeit, auf welcher der Verein heute steht. Wenn wir hier noch eines Mannes gedenken wollen, der an leitender Stelle seine ganze freie Zeit dem Gedeihen des Basler Musikvereines widmete, so ist es nur eine selbstverständliche Pflicht der Dankbarkeit, der wir uns nicht entziehen dürfen. Seit neun Jahren steht Herr W. S c h w e i z e r - I s e l i an dem verantwortungsvollen Posten des Vereinspräsidenten. Wie die meisten seiner Vorgänger, hat auch er keine Mühe gescheut, sich keiner Vereinspflicht entzogen, wenn es galt, für den Musikverein etwas zu leisten.

Mit seltener Energie und weiser Umsicht hat Herr Schweizer die Leitung des Vereins geführt, manches Hindernis aus dem Wege geräumt, als erfahrener Steuermann das Vereinsschiff neben mancher Klippe glücklich vorbeigesteuert, und, in die Ferne vorausschauend, für die Zukunft gesorgt. Und wenn einst der B. M. V. durch den Umbau der Spalenkapelle ein würdiges Heim und die Stadt ein geräumiges Lokal für Volksmusikkonzerte haben wird, so darf man auch ihm, als dem Schöpfer des Werkes, dafür dankbar sein. Solange der B. M. V. solche Präsidenten hat, ist uns für seine Zukunft nicht bange.

Anhang.

Obwohl die Feier des Jubiläums zum 50-jährigen Bestande des B. M. V. heute noch der Zukunft angehört, ist es doch am Platze, hierüber einige Angaben zu machen. Zur allgemeinen Orientierung lassen wir deshalb noch das Ehren- und Organisations-Komitee, sowie das Festprogramm folgen. (Das Programm des Jubiläumskonzertes siehe Seite 130).

Ehren- und Organisations-Komitee:

- Dr. R. Miescher, Regierungsrat, Präsident.
- E. Keiser-Handschin, Sekundarlehrer, Vize-Präsident.
- N. C. G. Bischoff, Redaktor.
- C. Buchmann-Schardt, Bankdirektor.
- J. Dreyfuss-Brodsky, Bankier.
- J. F. Hadorn-Anliker, Sekundarlehrer.
- G. Höchli-Gärtner, Grossratspräsident.
- A. Kempf-Wittlinger, alt Präsident des B. M. V.
- E. Kerwand-Kaiser, I. Zollrevisor.
- Dr. E. Köchlin, Notar.
- C. Leisinger-Näf, Hochbau-Inspektor.
- Prof. J. Lombriser, Präsident des Eidgen. Musikvereins.
- Dr. W. Merian-von Ziegler, Redaktor.
- J. Portmann, Redaktor.
- E. Reiter-Müller, Bankdirektor.
- Dr. P. Ronus-von der Mühl, Advokat.
- W. Rotzler-Horlacher, alt Präsident des B. M. V.
- K. Schell, Musikdirektor.
- K. Steffen-Bruckner, Bankdirektor.
- P. Staehelin, Redaktor.
- Dr. H. Suter, Kapellmeister.
- H. Wetzel, Kapellmeister.
- Dr. R. Witzinger-Schwabe, Redaktor.
- F. Zeller-Ruf, Kassier i. d. Gesellschaft für chem. Industrie.
- W. Schweizer-Iseli, Präsident des B. M. V.
- K. Wild-Bäuer, Kassier des B. M. V.
- H. Rebmann-Thommen, Sekretär des B. M. V.

Programm zum 50-jähr. Jubiläum des B. M. V.

Samstag, den 7. Oktober 1922

- Ab Mittag 12 Uhr: Empfang der Gäste. Ankunft auswärtiger Delegationen. Bezug der Quartiere. Je nach der verfügbaren Zeit Führung durch die Stadt.
- Abends 6 Uhr: Gemeinsames Nachtessen der auswärtigen Delegierten im Stadt-Casino.
- Abends 8 Uhr: Jubiläums-Konzert im grossen Musiksaale des Stadt-Casino, unter freundlicher Mitwirkung des Basler Männerchors und des Herrn Ed. Henneberger, Pianist aus Basel. (Programm siehe Seite 130.)
- Nach dem Konzert, ca. 10¹/₂ Uhr abends, Herrenabend der HH. Delegierten, Ehrengäste, Komitees und Aktiv-Mitglieder im Schützenhaus. Gemütliche Unterhaltung bis morgens 4 Uhr (Spezial-Programm).

Sonntag, den 8. Oktober 1922

- 8¹/₂ Uhr: Sammlung der HH. Delegierten zum Stadtrundgang nach Spezial-Programm und Führung.
- 11 Uhr: Sammlung im Lokal des B. M. V., Schönbeinstrasse 1 beim Spalentor.
- 11¹/₂ Uhr: Festzug zum Stadt-Casino. Marschroute: Spalenvorstadt, Spalenberg, Schneidergasse, Stadthausgasse, Fischmarkt, Schifflande, Eisengasse, Marktplatz, Freiestrasse, Steinenberg.
- Nachmittags 1 Uhr: Offizielles Bankett im Stadt-Casino, alter Musiksaal, I. Stock. Offiz. Begrüssung durch Herrn Regierungsrat Dr. R. Miescher namens der Regierung von Basel-Stadt und des Organisations-Komitees; offiz. Begrüssung der HH. Delegierten etc.
- 6 Uhr: Nachtessen der HH. Delegierten in ihren Quartieren.
- 7 Uhr: Abend-Unterhaltung und Ball im grossen Musiksaale des Stadt-Casinos.

Unterhaltungs-Abend

Sonntag, den 8. Oktober 1922, abends 7 Uhr unter freundl.
Mitwirkung des Hr. Ed. Henneberger

PROGRAMM:

1. a) Saluto a Basilea, Marsch Pietro Berra
b) Ouverture zu „Le roi d'Ys“ E. Lalo
2. Begrüssung durch den Präsidenten des B. M. V.
3. Konzert für Flöte und Klavier in
D-dur, 1 Satz W. A. Mozart
4. a) O wüsst ich doch den Weg zurück J. Brahms
b) Komm' wir wandeln Cornelius
Sopransolo von Frau E. Böhme
5. Introduction und Variationen über ein Thema von
Fr. Schubert für Clarinette und Klavier
6. Schatz ich bitt' dich, komm heut Nacht.
Lied aus „Frasquita“ Fr. Lehár
Tenorsolo von Herrn A. Kiefer
7. Quintett in Es-dur für Klavier, Oboe,
Clarinette, Horn und Fagott W. A. Mozart
8. Maurice Moszkowsky, Valse de concert, Op. 32 No. 2
Herr Ed. Henneberger
9. Theater:

„Hohe Gäste“

Schwank in 1 Akt von G. Belly und P. Henrion

Personen:

Oberhofreisemarschall von Zabel
Brenner, Amtmann zu Weissenfels
Grubhofer
Dörthe
Liese und Christian, in Brenners Diensten
Jean, Diener des Kammerherrn
Ort: Die Wohnung des Amtmanns zu Weissenfels

Nach beendetem Programm Ball mit Cabaret-Einlagen
bis 4 Uhr morgens

Man bittet vor Beendigung des Programmes nicht zu rauchen.